

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-P., Einzelnummer 10 P.-P., Sonntagsnummer 15 P.-P., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 6. März 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Verlagsanzeigen, Beilagen- und Boten-Anzeigen 25 M.-Pfg., im Anst. an den Schriftf. (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Zwischen Paris und Genf.

Hinter dem schützenden Vorhang der Brandgeschichten, von denen gegenwärtig die ganze Welt spricht, und deren Leidtragender hauptsächlich England ist, werden in den Pariser politischen Kreisen die letzten Vorbereitungen zu der Genfer Ratssitzung getroffen. Zunächst handelte es sich darum, ein paar Zweifel zu zerstreuen: so das Gerücht, weder Briand noch Chamberlain würden diesmal nach Genf gehen und auf diese Weise mit einem zweijährigen Brauche brechen. Der Wahrheit gemäß muß gesagt werden: Dieses Gerücht war an der gleichen Stelle entstanden, von wo aus jetzt dementiert wird, nämlich um den französischen Ministerrat herum. In dieser bunten Versammlung gibt es nämlich noch immer Politiker, und sehr einflussreiche, deren Diagnose sich gegen die Genfer Luft wendet: sie sei für französische Außenminister so ungesund wie nur möglich, und man tue gut, sich dort bestenfalls durch gewöhnliche Abgeordnete vertreten zu lassen. Dazu kam diesmal noch ein ganz besonderer Grund. Reichsaußenminister Stresemann wird präsidieren, und es würde, vulgär gesprochen, ein schönes Schlammfeld abgeben, wenn man den Chef der deutschen Außenpolitik mit Subalternen zusammenkommen ließe. Eine solche nationale Bosheit verband sich sehr vorteilhaft mit der Furcht, es möchte bei der Anwesenheit Briands erneut das Gespenst der Rheinlandräumung beschworen werden: zwei fette Fliegen waren mit einem Schlage gefangen.

Die erste davon ist eben glücklich entwischt. Wenn sich nicht Unmögliches ereignet, werden sowohl Briand wie Chamberlain ihre Plätze um den Dusefentisch im Glashaute einnehmen und sich bei dem Herrn Vorsitzenden Stresemann zu Wort melden. Briand hat sogar ein Uebriges getan und sich gegen seine Gewohnheit vor diesen wichtigen Beratungen sehr deutlich über ein paar interessante Punkte ausgesprochen. Der Grund dafür ist der: In der öffentlichen Meinung Frankreichs ist gegenwärtig durch einen Pressefeldzug von unerhörter Heftigkeit ein Zustand geschaffen, der gewisse Verhandlungen, wie sie von dem gesamten deutschen Volke ohne Unterschied der Parteien gefordert werden, fast unmöglich macht. Aristide Briand als Routinier der internationalen Politik weiß sehr wohl, daß gerade diese Besprechungen während der Märztagung in Genf mit unfehlbarer Sicherheit erfolgen müssen.

Um die Atmosphäre etwas atembarer zu gestalten, hat er zunächst im „Petit Parisien“ ein aufsehenerregendes Gespräch veröffentlicht lassen. Die ihm persönlich ergebene Presse greift den Ball auf und macht geheimnisvolle Andeutungen: Die neue deutsche Regierung soll sich über gewisse Vorschläge einig geworden sein, die der Reichsaußenminister Stresemann seinem französischen Kollegen in Genf unterbreiten würde. Diese Vorschläge seien viel praktischer gehalten als die seinerzeit in Thoiry, und Frankreich tue gut daran, sie wenigstens zur Kenntnis zu nehmen, — ohne natürlich von

seinem grundsätzlichen Standpunkt irgendwie abzuweichen. Man stehe also, und dies sei der Sinn des Ganzen, vor einer „interessanten Unterhaltung“, die für die zukünftige Politik nützliche Fingerzeige geben könne. Briand habe sich dazu entschlossen, in den Rufen der Märztagung die Rolle eines „aufmerksamen Beobachters“ zu spielen, um einmal die durch der Parteien Gäh und Gunst verzerrten Absichten der neuen deutschen Regierung genau zu erforschen.

Nicht von ungefähr weisen auch gerade in diesen Tagen einflussreiche polnische Abgeordnete in Paris: das gesamte Ostproblem, die politische und wirtschaftliche Krise zwischen Deutschland und Polen, die in Frankreich mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt wird, ist in vielfachen Unterredungen zur Sprache gekommen. Dr. Stresemann ist an seinem südlichen Hockposten durch die Reisen des Botschafters Soefisch genau unterrichtet worden, — vielleicht sogar ist es gestattet, in dieser Methode einen diskreten Ersatz für eine Besprechung Briand-Stresemann zu erblicken.

Nein äußerlich betrachtet wird die politische Lage in Genf durch den Umstand erschwert, daß gerade in diesem Augenblick — Zufall oder taktischer Wille — die Frage des östlichen Grenschutzes Frankreichs vor die französische Öffentlichkeit getragen und breit erörtert wird. Es mutet seltsam genug an, daß im gleichen „Petit Parisien“ und an der gleichen Stelle zwei Tage später eine Unterredung mit dem Kriegsminister Painlevé erschienen ist, die als das materielle Gegenstück zu den ideellen Gedankengängen Briands bezeichnet werden muß. Briand reicht nach dem Rheine hin die Hand der Verständigung: aber nur bei hellichtem Tage, meint Painlevé, wenn ohnedies nichts zu fürchten ist. Bei dunkler Nacht schließen wir die Läden: und zwar in erster Linie gegen den „deutschen Einbrecher“.

Es ist nicht leicht, für die gesamten deutsch-französischen Verhandlungen ein düsteres Symbol ausfindig zu machen.

Dr. Stresemann Sonntag früh in Genf.

Genf, 5. März. (Funkpr.) Wie nunmehr feststeht, wird Dr. Stresemann mit Staatssekretär von Schubert am Sonntag früh um 7½ Uhr in Genf eintreffen.

Berlin, 4. März. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Basel reiste heute abend die deutsche Delegation zur Genfer Ratstagung ab. Der deutschen Delegation gehören u. a. an: Ministerialdirektor Gaus, Geheimrat von Bülow, Legationsrat von Fedthammer, Ministerialrat Thomsson, der Referent für Polen, Bechtin, Gesandter Freytag, Gesandter von Friedberg.

Keine amerikanischen Kredite für Frankreich.

tt. Paris, 5. März. (Drahtn.)

Wie die „Information Financière“ aus Washington meldet, ist der Antrag zahlreicher Bankiers aus New York auf Aufhebung der Kreditsperre gegenüber Frankreich abgelehnt worden. Als Beweggrund wurde ausgeführt, daß Frankreich wohl das Schulden-Abkommen Mellon-Verenger provisorisch ausführe, aber noch nicht offiziell ratifiziert habe.

Schwache Kulturpolitik.

Von Dr. Gertrud Bäumer, Mitglied des Reichstages.

Der Kulturausschuß der Deutschen demokratischen Partei ist Freitag zu einer Besprechung über die gegenwärtige kulturpolitische Lage in Deutschland zusammengetreten. Dieser Besprechung kommt auch angesichts der gegenwärtigen Haushaltsberatungen eine besondere Bedeutung zu. Frau Dr. Bäumer erörtert im nachstehenden Aufsatz die Hauptprobleme der demokratischen Beratung.

Die große, ja unübersehbare Bildungsarbeit in Deutschland ist durch ein merkwürdiges Mißverhältnis zwischen ihrem Gedankenreichtum und ihrer bildungspolitischen Schwäche gekennzeichnet. Die deutsche Schule würde besser gedeihen, wenn die Pädagogen einen weniger üppigen Gedankenwuchs hätten und mehr Talent für Struktur- und Gestaltungsfragen. Wie viele gute, ja bedeutende pädagogische Bücher — Dutzende richtiger „Standard-Werke“ — sind in den letzten Jahren erschienen und wie wenig wirkliche „Nahrung“ ist in der gleichzeitigen praktischen Entwicklung unseres Bildungswesens! Was wir heute sehen, ist ein üppiges Rankengewirr von Ideen, Impulsen, Versuchen, dem die Hand des Gärtners fehlt und dessen Triebe deshalb aus Mangel an Licht, Luft und Halt zum Teil schon wieder eingehen, zum Teil in wunderlichen Windungen dahinkriechen.

Die großen Strukturfragen der deutschen Schule, die durch die Verfassung in Reichsfragen gemacht worden sind, sind sämtliche noch offen. Ja, rücken sie nicht ihrer Lösung mit jedem Jahr ferner?

Der Aufbau der Einheitschule ist bei der Grundschule stecken geblieben. Ueber ihr erhebt sich heute statt des von der Verfassung geforderten einheitlichen Aufbaues des höheren und mittleren Schulwesens ein Unförmiges von 39 Typen höherer Schulen in Deutschland, — mehr als wir je hatten. Bei der Proteus-anstalt des Realgymnasiums begann eine Vermehrung der Typen durch Teilung von unabsehbarer Fruchtbarkeit, die, da die Länder mit ihren Reformen und Reformrevisionen noch nicht fertig sind, noch lauter nicht abgeschlossen ist. Das Reich ist seit Jahren in einem kümmerlichen Rückzug vor dem Partikularismus der Länder begriffen, weil ihm Geld und Mut fehlte. Es hat den Ländern den Vortritt gelassen: bei der Lehrerbildung, bei dem Berufsschulwesen, bei der Gestaltung des Stipendienwesens. In den Ländern wiederum hat die Kulturpolitik fast durchweg unter wechselnden oder gleichzeitig wirkenden, aber einander widersprechenden und lähmenden politischen Einflüssen gestanden, die sich meist nur darin einig waren, daß alle Kulturpolitik durchaus und ausschließlich Ländersache sei und ewig bleiben müsse.

Unter diesen Umständen ist nur auf einem einzigen Gebiet der Kulturpolitik der Reichsgedanke einigermaßen stark und einheitlich zur Geltung gekommen: auf dem Gebiet der Wissenschaft. Hier kamen glückliche Umstände zusammen: die selbstverständliche Weite des Horizonts bei den Trägern der Wissenschaft selbst, die schon vorhandenen Grundlagen wissenschaftlicher Reichsinstitute, die relative Unabhängigkeit der Wissenschaft von politischen Meinungsverschiedenheiten, und nicht zuletzt, daß — man kann sagen: der einzige wirkliche Kulturpolitiker des Reichstages das Gewicht seines Einflusses ganz auf dieses Gebiet warf.

Für alle anderen Fragen haben sich die Voraussetzungen einer wirksamen Reichskulturpolitik nicht schaffen lassen. Sie hätten wohl vor allen Dingen erfordert, daß einmal ein Reichsminister des Innern so lange im Amt gewesen wäre, um überhaupt bis zur kulturpolitischen „Linie“ zu kommen. Aber das hat es nicht gegeben, — es hat überhaupt keinen Minister bis jetzt gegeben, der von diesem Gebiet hergekommen und mit ihm sachlich vertraut gewesen wäre.

Darum ist der Abschnitt „Bildung und Schule“ der Reichsverfassung bis jetzt kaum mehr gewesen als ein Tummelplatz juristischer Auslegung. Er ist im Begriff, regelrecht zu Tode kommentiert zu werden; wenn die Reichsgesetzgebung noch etwas davon retten will, ist es höchste Zeit.

Es ist eigentlich bezeichnend, daß der Begriff des „Reichsschulgesetzes“ seit langer Zeit nur noch in dem eingeschränkten Sinne eines Gesetzes verstanden wird, das die Voraussetzungen für die Errichtung konfessioneller und weltlicher Schulen regelt. Noch ist nicht einmal die Volksschulpflicht als solche in Deutschland einheitlich und verfassungsgemäß geregelt. Es gibt noch Länder mit siebenjähriger Schulpflicht. Ein noch bunteres Bild zeigt die Fortbildungsschule; vom Aufbau des mittleren und höheren Schulwesens gar nicht zu reden! Der notwendige große Wurf wäre ein Reichsschulgesetz als Grundgesetz für den Gesamtaufbau der deutschen Schule einschließlich der Lehrerbildung. Nur dadurch wäre der Boden der Verfassung für die zukünftige Entwicklung der Schule überhaupt zu sichern, nachdem man der Mehrzahl ihrer Bestimmungen schon die Rechtsgültigkeit abgesprochen hat, — es sei denn, daß ein Reichsgesetz die Durchführung regle. Aber in den kulturpolitisch angeblich interessierten Kreisen der Bevölkerung besteht für diese Dinge nur sehr geringe Teilnahme. Sie beschränkt sich auf die Frage der konfessionellen und der weltlichen Schule. Und auch im engeren

Rahmen dieser Frage noch wieder eine unbegreifliche Enge der Auffassung! Von den zahllosen Aufschriften christlicher Elternvereine, die man als Abgeordnete bekommt (meist ferienweise, periodisch und gleichlautend, was keinen sehr überzeugenden Eindruck von der Selbsttätigkeit des angeblich schwer geängstigten christlichen Gewissens macht), kümmert sich keine um das schulorganisatorische Chaos, das durch die grundsätzlich geforderte, schrankenlose Berücksichtigung der Elternwünsche entstehen muß. Und ist es nicht bezeichnend, daß die für unsere Volkskraft so entscheidende Frage eines möglichst zweckmäßigen, Kräfte zusammenfassenden Aufbaues unseres Volksschulwesens nur als Grenz- und Nebenfrage des konfessionellen Problems erscheint, bei dessen Lösung der „geordnete Schulbetrieb“ möglichst gesichert werden soll? Es dürfte jedenfalls einer der Hauptgesichtspunkte für die Beratung des kommenden Reichsschulgesetzes sein, diese Wirkungen auf die Schulorganisation, die in keiner der bisherigen Diskussionen deutlich genug gemacht worden sind, sehr nachdrücklich in den Vordergrund zu stellen.

Umso mehr, als dieser Schulkampf im Begriff ist, auf das höhere Schulwesen überzugreifen. Das Problem, im höheren Schulwesen der Mannigfaltigkeit von Anlagen und Bedürfnissen organisatorisch zu entsprechen, ist an sich schwierig genug. Ueberall müssen Kompromisse geschlossen werden zwischen dem Erwünschten und Möglichen. Man kann nicht jedem Kinde die seinen Bedürfnissen entsprechende Schullaufbahn schaffen: für humanistisch begabte Schüler ist oft nur Realschule erreichbar und umgekehrt müssen Mädchen in höheren Anabenschulen aufgenommen werden, sachliche Begabungen müssen mit halb geeigneter Ausbildung vorlieb nehmen. Denke man sich dieses Organisationsproblem noch kompliziert durch konfessionelle Differenzierung, so ist es unlösbar.

Aber es ist hier noch anderes zu verteidigen: der wissenschaftliche Charakter der höheren Schule und die Bildung einer Führerschicht aus allen weltanschaulichen Gruppen der Bevölkerung, die über ihre Gegensätze hinweg die Einheit der deutschen Kultur repräsentiert. Es muß aber gesagt werden, daß die Energien, die sich für diese Erhaltung des simultanen Charakters der höheren Schule — Jahrhunderte altes deutsches Erbgut — einsetzen, heute merkwürdig matt und lahm erscheinen.

Das deutsche Bildungsproblem als soziales Problem hat aber noch eine andere Seite als die des Aufbaues des Schulwesens: das ist die systematische Förderung der unbemittelten Begabten. Wir haben heute ein materiell und organisatorisch unbefriedigendes Nebeneinander von öffentlichen Erziehungsbeihilfen des Reiches, der Länder und Gemeinden, der in studentischer Selbstverwaltung stehenden studentischen Wirtschaftshilfe, der Leistungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege, der freien Hilfs tätigkeit von Berufsvereinen, caritativen Organisationen, Stiftungen usw. Frgend ein planmäßiges Aneinander greifen dieser Hilfsleistungen ist nicht da, ein Zustand, der bei der Verarmung Deutschlands und dem Umfang des Bedürfnisses unhaltbar ist. Andere Länder, z. B. Frankreich und Belgien, sind in dem geschlossenen Aufbau ihres öffentlichen Stipendienwesens viel systematischer vorgegangen. Unsere Anstrengungen auf diesem Gebiet — beispielsweise gibt das Reich nur 600 000 Mark — reichen materiell nicht aus und sind zu planlos, um ihren Zweck selbst in diesem geringen Umfang zu erfüllen.

Ueberall zeigt es sich, daß bei allem Reichtum pädagogischer Gedankenschöpfung in Deutschland die Energie und Begabung für Aufbau- und Organisationsfragen hinter diesem inneren Reichtum so zurückbleibt, daß es hier bis heute nicht gelungen ist, die Hemmungen aus der staatlichen und parteipolitischen Zersplitterung Deutschlands zu überwinden, die sich einer großen und klaren kulturpolitischen Linienführung entgegenstellen.

Deutschlands Neutralität im Konflikt England-Rußland

© Berlin, 5. März. (Draht.)

Aus Paris werden auf Grund angeblicher Informationen aus englischen und französischen politischen Kreisen von einer Berliner Nachrichtenagentur Darstellungen verbreitet, wonach Chamberlain in Genf beabsichtige, das ganze Ostproblem aufzurollen, um eine breite antirussische Front herzustellen und namentlich Deutschland zur Lockerung seiner deutsch-russischen Beziehungen zu bewegen. Als Gegenleistung werde er vielleicht seine Unterstützung der deutschen Ansprüche auf die Abessinienräumung anbieten. Der Berliner Börsen-Courier bemerkt dazu, daß an zuständiger deutscher Stelle nicht das Geringste von solchen englischen Versuchen bekannt ist, und es niemandem einfallt, diese Kombination ernst zu nehmen. Nicht nur der Reichskanzler hat in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutschlands Stellung zu der augenblicklichen Verschärfung der russisch-englischen Beziehungen von vornherein klar und gegeben ist, auch die gesamte deutsche öffentliche Meinung ist einig darin, daß für Deutschland auf Grund der Verträge von Locarno, Rapallo und Berlin keine andere als eine durchaus neutrale Haltung in Betracht kommt.

Wiedereröffnung des deutsch-amerikanischen Kabelverkehrs.

C. Berlin, 4. März.

Anlässlich der heutigen Eröffnung des deutsch-atlantischen Kabels zwischen Emden und Newyork richtete Reichspräsident von Hindenburg nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Calvin Coolidge:

„Mit Genugtuung begrüße ich die Wiederherstellung der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke anlässlich der Eröffnung des neuen Emden-Newyork-Kabels meine aufrichtigen Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese von amerikanischen und deutschen Gesellschaften gemeinschaftlich hergestellte neue telegraphische Verbindung immer dazu beitragen wird, das gute Einvernehmen zwischen unseren Ländern und ihre wirtschaftlichen Interessen zu fördern und zu erhalten.“

von Hindenburg.

Mit diesem Telegramm kreuzte sich im Ozean nachfolgende Depesche des Präsidenten der Vereinigten Staaten:

„Es bereitet mir ein großes Vergnügen, die Gelegenheit der Eröffnung der direkten Kabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu benutzen, um Eurer Excellenz meine herzlichsten Grüße zu senden und die Hoffnung auszudrücken, daß dieses weitere Verkehrsmittel das gegenseitige Verständnis und den guten Willen zwischen den beiden Ländern fördern möge.“

Calvin Coolidge.

Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft, Herr Dr. Georg Solmsen. Er führte u. a. aus:

Die heutige Feier, die bestimmt ist, die Wiederherstellung einer direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten feierlich zu begehen, bedeutet den Abschluß einer rühmlichen, in ihrem Ausgang beklagenswerten Vergangenheit und den Beginn einer hoffentlich dauernd glücklichen Zukunft. Wir gedenken an dem Tage, an dem zum ersten Male wieder seit dem Weltkriege ein deutsches transozeanisches Unterseekabel dem Verkehr übergeben werden soll, der Zeiten, da Deutschland, fußend auf der Macht des Reiches und im Einklang mit seiner rasch zunehmenden weltwirtschaftlichen Bedeutung, über ein Kabelnetz verfügte, das es mit den Vereinigten Staaten und Südamerika verband und am Schwarzen Meer- und ostasiatischen Kabelverkehr beteiligte. Der Weltkrieg hat alles damals Begonnene zerstört. Ebenso wie seine Kolonien, hat Deutschland auch seinen gesamten rund 20 000 Seemeilen messenden Kabelbesitz eingebüßt. Die Kabelverbindungen konnten wohl durchgeschnitten, die Notwendigkeit internationalen Telegraphenverkehrs mit Deutschland und von Deutschland aus aber nicht beseitigt oder gehemmt werden.

Es war daher für alle Kreise, die in der Vergangenheit dem deutschen Kabelverkehr nahegestanden hatten, nach Beendigung des Weltkrieges Gebot, sofort an den Wiederaufbau des deutschen Nachrichtennetzes zu gehen. Die Bedingungen hierfür waren denkbar ungünstig. Wir besaßen kein Kapital, um die Herstellung und Legung eines Kabels zu finanzieren. Was uns zu Hilfe kam, war der Umstand, daß die Notwendigkeit der unmittelbaren Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sich als umso unabweisbarer erwies, je mehr die Kriegsspionage ruhigerer, gerechterer Beurteilung des gegenseitigen Verhältnisses Platz machte. Politisch und Wirtschaft beider Nationen drängten nach direktem Verkehr, und so war die Atmosphäre geschaffen, in welcher der Gedanke gemeinschaftlicher Arbeit auf diesem Gebiete entstehen konnte, als uns sonst noch allenthalben kühle Unfreundlichkeit und Feindschaft umgaben.

Der Anschluß an das amerikanische Kabel ist in Horta erfolgt, und der automatische Betrieb Emden-Horta-Newyork kann beginnen.

Man wird vielleicht einwenden, die Bedeutung der Unterseekabel habe sich erheblich verringert, seitdem die Radiowelle den Erdball umkreist und den Austausch von Zeichen, Ton und Bildern ohne mechanische Verbindung gestattet, und sicherlich befinden wir uns am Beginn einer Epoche der Nachrichtenübermittlung, deren Ende auszuenden noch nicht möglich ist. Trotzdem besteht zwischen den Führern der Kabeltelegraphie und der Radiotelegraphie kein Zweifel darüber, daß beide einander ergänzen und einander bedürfen. Es ist daher kein Zufall, daß alle großen Kabelgesellschaften bestrebt sind, in naher Wechselbeziehung zur Radiotelegraphie zu stehen, und daß diese es als in ihrem Vorteil liegend betrachtet, in engem Zusammenhang mit den Kabelgesellschaften zu arbeiten, weil jede Verkehrsverbesserung jeder von ihnen neuen Vorschub bringt.

So diene denn das neue Kabel auch weiterhin dem Fortschritt des Gedankens gegenseitiger Achtung und gegenseitiger Hilfsbereitschaft der Völker, damit das Dasein der Lebenden verschönt und die Zukunft der kommenden gesichert werde!

Alsdann nahm Reichspostminister Dr. Schäkel das Wort und führte etwa aus:

„Dem Herrn Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft danke ich verbindlich für die ehrenden Worte. Er hat die große wirtschaftliche und politische Bedeutung unrissen, die den telegraphischen Ueberseeverbindungen für den deutschen Weltverkehr innewohnt. Es ist der Stolz der Telegraphenverwaltungen und ihrer Angehörigen in allen Ländern, daß sie durch den unmittelbaren Austausch von Wort und Gedanken über Länder und Meere hinweg wirtschaftliche Beziehungen über die ganze Welt erleichtern, ja eine Weltwirtschaft erst ermöglichen haben, insbesondere aber, daß sie darüber hinaus der Verständigung und der Annäherung zwischen den Völkern dienen. Der Krieg hat uns gezeigt, wie unvollkommen diese Verständigung bisher ist; umso eifriger wollen wir am Ausbau der Weltverbindungen arbeiten. Die Deutsche Reichspost hat zunächst den Weg nach Nordamerika gesucht und — was technisch und wirtschaftlich am schnellsten erreichbar war — mit Hilfe der Telefunken und der Transradio A.-G. als erstes eine Funkverbindung nach Newyork eröffnet, hat sich aber zugleich mit allen unter der Last der Friedensverträge und der wirtschaftlichen Not geseklich und wirtschaftlich möglichen Mitteln der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft zum Wiederaufbau der Kabelverbindungen an die Seite gestellt.“

Mit Stolz und Befriedigung nehmen wir heute das vollendete Werk entgegen. Es ist mir ein Bedürfnis, all denen, die daran mitgeholfen haben, herzlich zu danken für Fleiß und Mühe, für Geschick und Ausdauer, die sie aufgewendet haben, um die außerordentlich großen Schwierigkeiten so mannigfaltiger Art auf dem Wege bis hierher zu überwinden. Ich richte diesen Dank in gleicher Weise an die Angehörigen meiner Verwaltung wie an die Angehörigen deutscher und ausländischer Firmen, an die deutschen und an die fremden Kabelgesellschaften, an die norddeutschen Seekabelwerke sowie an die Erbauer und die Besatzung des neuen deutschen Kabeldampfers.“

Gegen die Unterdrückung in Südtirol.

Ein Schritt der demokratischen Fraktion.

* Berlin, 5. März.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat die demokratische Reichstagsfraktion den Reichsminister des Auswärtigen dringend gebeten, in energischer Weise wegen der Unterdrückung der Südtiroler in Rom Vorstellungen erheben zu lassen. Um die etwaigen Verhandlungen nicht zu erschweren, hat die demokratische Reichstagsfraktion zunächst davon abgesehen, eine besondere Interpellation wegen dieses Gegenstandes im Reichstage einzubringen. Die Fraktion ist aber der Auffassung, daß, wenn nicht bald grundlegende Änderungen in Hinblick auf die Behandlung der Deutschen in Südtirol eintreten, in aller Öffentlichkeit eine Besprechung der italienischen Zwangsmethoden erfolgen müsse.

Zur Begründung wird auf nachstehende Tatsachen verwiesen: Die deutschen Kinder müssen die offiziellen italienischen Schulen besuchen, in denen die Unterrichtssprache italienisch ist. Mit Zwangsversicherung wird bedroht, wer nach dem offiziellen Unterricht den deutschen Kindern in deutscher Sprache Privatunterricht gibt. Bei der Bedrohung ist es nicht geblieben. Der deutsche Rechtsanwalt Dr. Noldin in Salurn und der deutsche Lehrer Nibel in Tamin sind zu fünf Jahren administrativer Verurteilung verurteilt worden, weil sie für die Ermöglichung der Erteilung deutschen Privatunterrichts an deutsche Kinder eingetreten sind.

Erneue Vergewaltigung des Memellandes.

+ Königsberg, 5. März. (Draht.) Die überwiegend aus Großlitauern bestehende Wahlkreis-Kommission für die memelländische Landtagswahl veröffentlicht im Memeler Amtsblatt eine Bekanntmachung, in der sie sich erneut auf den Standpunkt stellt, daß alle aus Großlitauen zugezogenen Staatsbeamten und das Militär wahlberechtigt sind und in die Wahllisten eingetragen werden müssen, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist. Damit begeht die Wahlkreis-Kommission erneut einen schweren Verstoß gegen das Memelstatut, nach dem nur Bürger des Memelgebietes wahlberechtigt sind, nur um die deutsche Mehrheit des Memellandes im Parlament in die Minderheit zu bringen. Wird der Völkerverbund diese neue Verletzung des von ihm genehmigten Memel-Statuts stillschweigend hinnehmen?

— Jagows Pensionsansprüche abgewiesen.

Der frühere Berliner Polizeipräsident von Jagow hat — trotz seiner Beurteilung wegen Hochverrats — auf Abkahlung seiner Pension geklagt. Das Landgericht hatte seine Klage abgewiesen. In der Berufungsverhandlung bestätigte der erste Senat des Kammergerichts das abweisende Urteil.

Die Etatsstellen für die östlichen Grenzgebiete.

○ Berlin, 5. März. (Draht.)

Bei den gestrigen Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstages berichete Abgeordneter Schult-Bromberg (dnall.) über die Beschlüsse des Reichstagsausschusses für Disfragen betreffend Verwaltungs- und Kreditmaßnahmen für die Ostgebiete. Demgemäß beschloß der Ausschuß: 1. Die Reichsregierung möge im Benehmen mit der Preussischen Regierung ein zusammenhängendes Programm vorlegen, aus dem ersichtlich ist, wie die wirtschaftliche und kulturelle Sicherung und Stärkung der gefährdeten Ostmark (Grenzprovinzen Pommern, Danemark, Grenzmark Niederschlesien, Oberschlesien) in den kommenden Jahren beabsichtigt wird. 2. Wird die Reichsregierung ersucht, analog den Fürsorgestellen für verdrängte Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte eine solche für verdrängte Beamte, Angestellte und Arbeiter aus Privatbetrieben und Verwaltungen in den östlichen Grenzgebieten zu errichten und in geeigneter Weise auf die Betriebe und Verwaltungen auf deutschem Boden zugunsten einer bevorzugten Einstellung Verdrängter einzuwirken. 3. Wird die Reichsregierung ersucht, schleunigste und wirksame Maßnahmen zur Verbesserung und Verbilligung der Verkehrsverhältnisse, insbesondere bezüglich des Gütertransports in den östlichen Grenzgebieten zu ergreifen, damit nicht die Wirtschaft dort konkurrenzunfähig werde. 4. Soll beim Haushalt des Reichsministeriums des Innern unter dem Etatsstapel der einmaligen Ausgaben anstelle der Bezeichnung „Einmalige Beihilfen für wirtschaftlich oder kulturell besonders bedrängte Grenzgebiete 15 Millionen Reichsmark“ gesetzt werden: „Einmalige Beihilfen für die wirtschaftlich oder kulturell besonders bedrängten östlichen Grenzgebiete Preussens 27½ Millionen Reichsmark“. Die anderen bedrängten Gebiete sollen unter einem besonderen Titel im Haushaltsplan des Reichsministeriums des Innern erscheinen. Auch wird die Reichsregierung ersucht, für einen von anderer Seite für denselben Zweck aufzunehmenden Kredit von sechzig Millionen Reichsmark eine Ausfallbürgschaft durch das Reich zu übernehmen.

Filmzensur und Filmreflexe.

In den Besprechungen des Haushaltsausschusses des Reichstages am Freitag nahm einen breiten Raum die Debatte über die Filmoberprüfstelle ein. Der Berichterstatter, Abgeordneter Dr. Schreiber (Z.) führte aus, zu verlangen sei eine schärfere Überprüfung der Filmreflexe. Ferner müsse die Filmprüfstelle in München unbedingt erhalten bleiben, denn der Berliner Geschmack allein sei nicht maßgebend. Abg. Sollmann (Soz.) erklärte, ein Ausnahmefestgesetz gegen die Filmreflexe müsse abgelehnt werden. Der Abg. Dr. Gremer (Dt. Vp.) nahm die Filmprüfstelle München in Schutz, die nach Ansicht des Deutschen Nationalen Mumm zu frei in ihrer Auffassung sei.

Der Reichsminister des Innern von Reudell erklärte zur Frage des bayerischen Ausführungsverbot des Potemkin-Films, daß ein allgemeines Verbot nicht erlassen worden sei. Bisher seien nur zwei Verbote aufrechterhalten, in Nürnberg-Fürth und Bayreuth, und zwar mit Rücksicht auf die dort bestehenden besonders scharfen politischen Gegensätze in der Bevölkerung. Die anderen örtlichen Verbote prüfe die bayerische Regierung zurzeit nach. — Zum Schluß wird der Zentrumsantrag einer schärferen Überprüfung der Filmreflexe angenommen.

Der Hauptausschuß des Reichstages bewilligte ferner 2½ Millionen für die Technische Nothilfe, nachdem Staatssekretär Aweigert erklärt hatte, daß ein weiterer Abbau zurzeit nicht möglich sei.

Zaleski über Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

○ Wien, 5. März. (Draht.)

Der polnische Minister des Äußeren Zaleski ist am Freitag hier eingetroffen. Er äußerte sich einem Mitarbeiter der Neuen Freien Presse gegenüber über die Aussichten einer Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. „Ich nehme an“, sagte der Minister, „daß ich Gelegenheit zu einer Aussprache über die Frage der Handelsvertragsverhandlungen mit Herrn Dr. Stresemann haben werde. Darstellungen und Gegendarstellungen sind in diesem Augenblick nicht der Vorbereitung jener Atmosphäre zuträglich, ohne die man in solchen Dingen nicht vorwärts kommt. Wir sind jeden Augenblick bereit zur Erneuerung der Verhandlungen unter Behandlung sämtlicher in einem normalen Handelsvertrag einschlägigen Fragen als eines Gesamtkomplexes. Die polnische Regierung zieht aus dem Abbruch der Verhandlungen ihrerseits keine weiteren wirtschaftlichen oder politischen Konsequenzen.“

Zu der Meldung, daß zwischen Polen und England Verhandlungen zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen Sowjetrußland im Gange sind, antwortete Zaleski: „Ich erkläre entschieden, daß niemals vor irgend welcher Seite, am allerwenigsten von

Seiten der englischen Regierung, an die polnische Regierung herangetreten wurde die Lage in Europa zu verschärfen durch Bildung einer gemeinsamen Front gegen Rußland.“

Die Aufnahme in Berlin.

○ Berlin, 5. März. (Draht.) Die Bemerkungen des polnischen Außenministers Zaleski in Wien werden in Berliner politischen Kreisen begrüßt, da sich aus diesen zu ergeben scheint, daß Polen in der Tat geneigt ist, es in Genf zu einer Verständigung kommen zu lassen. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß Polen durch seine unglaubliche Ausweisungstaktik allein die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen verursacht hat, und daß somit Polen es auch allein in der Hand hat, durch entsprechende Maßnahmen eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen.

Waffenfunde im Wiener Arsenal.

○ Wien, 5. März. (Draht.) Die österreichische Regierung hat die interalliierte Militärkommission von der Aushebung eines Waffenlagers im Arsenal verständigt und ihr mitgeteilt, daß sie im Sinne des Friedensvertrages von Saint Germain und des Gesetzes über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung diese Waffen beschlagnahmt habe. Die interalliierte Militärkommission hat ihre Organe entsandt, um die Quantität und Qualität der aufgefundenen Waffen festzustellen. Es wurden ungefähr 6000 Gewehrläufe und etwa 1800 andere eiserne Gewehrbestandteile gefunden. Die Vertreter der interalliierten Militärkommission nahmen den Tatbestand auf und beschlagnahmten die Waffen. — Die Aushebung des Waffenlagers hat große Erregung in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft hervorgerufen. Ein Trupp von Schutzhindern marschierte zum Arsenal, während das Militär dort seine Aufgabe ausführte, doch griff die Arbeitergruppe nicht ein. Noch in der Nacht erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Domes dem Wiener Polizeipräsidenten, daß im Falle der Fortsetzung der Amtshandlung ein allgemeiner Streik in Wien ausbrechen würde. Der Einbruchversuch im Arsenal, der einen Militärfunktionär auf die Spur des Waffenlagers brachte, wird von sozialdemokratischer Seite als fingiert bezeichnet. Von dieser Seite wird ferner behauptet, daß der Seeresminister persönlich den Befehl zum militärischen Einschreiten gegeben habe. Der Minister hat auch die ganze Wiener Garnison alarmiert. Man hat in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß die Angelegenheit ernst zu nehmen sei und noch weitere Folgen nach sich ziehen werde. Wem die Waffen gehört haben, ist nicht festgestellt, da sich bisher kein Eigentümer gemeldet hat.

Deutsches Reich.

— Der Reichsrat hielt eine kurze öffentliche Vollsitzung ab. Die Gesetzentwürfe über die Beschäftigung weiblicher Arbeiter vor und nach der Niederkunft und über die Abänderung der Arbeitszeitverordnung, ferner die Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Im übrigen gab der Reichsrat seine endgültige Zustimmung zu einigen vom Reichstag angenommenen Gesetzen. Es handelt sich u. a. um den deutsch-türkischen Handelsvertrag und das deutsch-türkische Niederlassungsabkommen.

— Ueber die Abänderung des Aufwertungsgesetzes verhandelte das Reichskabinett. Als Grundsatz ist, wie gemeldet wird, wieder festgestellt worden, daß eine umfassende Änderung der Aufwertungsgesetzgebung nicht erfolgen könne, um nicht die privatwirtschaftlichen und staatswirtschaftlichen Verhältnisse zu erschüttern.

— Ein Anschlag auf einen Regierungspräsidenten. Die Blätter in Gumbinnen veröffentlichten eine Bekanntmachung, laut der am 1. März auf den geschlossenen Wagen des Regierungspräsidenten in der Königsstraße, angeblich aus einer Gruppe junger Leute, ein Schuß abgegeben worden ist, der die Fensterscheiben des Kraftwagens traf. Für die Namhaftmachung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt.

— Die wichtigsten Fragen der Strafrechtsreform wurde am Freitag von den Justizministern der Länder erörtert. Die Klärung der Anschauungen, die bei der gemeinsamen Beratung erzielt wurde, läßt erwarten, daß bei der nahe bevorstehenden Verabschiedung des Strafgesetzentwurfes durch den Reichsrat ein erfreuliches Einvernehmen mit der Reichsregierung erzielt werden wird. Mit besonderer Wärme wurde begrüßt, daß man dem Ziele der Rechtsreinheit mit Österreich auf diesem Gebiete näher rücke.

Zu einem Konflikt zwischen Regierung und Eisenbahner in der Tschechoslowakei kam es wegen der beabsichtigten Aufhebung der Dienstordnung auf den Eisenbahnen. Es besteht die Gefahr, daß die Eisenbahner in Streik treten. Als erste Abwehrmaßnahme wollen sie eine einstündige Dienstunterbrechung auf allen Eisenbahnen durchführen.

Nus Stadt und Provinz.

Hirschberg, das Riesengebirge und die Sonntagsfahrkarten.

Vorschläge zur Hebung des Verkehrs

Als man die Sonntagsfahrkarten schuf, da gedachte man, zweierlei zu erreichen: erstens der Bevölkerung durch Preismäßigung recht viele Sonntagsausflüge zu ermöglichen und zweitens den Verkehrsmitteln durch eine stärkere Benutzung neue Einnahmen zu verschaffen. Die Neuerung bewährte sich in einem Ausmaße, wie man das wohl kaum vorher angenommen hatte, und wurde auch im Riesengebirge, doch einer Domäne für Sonntagsfahrkarten, überaus beliebt.

Wir können heute von Hirschberg, dem Einsalltor für das Riesengebirge, die Berge auf mannigfache Weise erreichen: mit der Staatsbahn Schreiberhau usw. und Schmiedeberg, mit einer Privatseilbahn Krummhübel, mit der Straßenbahn Giersdorf, Hain und Hermisdorf und schließlich mit den Postautobussen noch eine Reihe von Gebirgsorten. Alle diese Verbindungen haben einen Fehler, soweit Sonntagsfahrkarten in Frage kommen: man muß die Rückfahrt von der gleichen Station antreten, von der man seine Gebirgswanderung begonnen hat. Und das ist ein Mißstand, dessen Beseitigung der Bevölkerung reine Freude und neue Möglichkeiten für ausgedehntere Gebirgswanderungen geben könnte.

Wer fährt denn nach Schreiberhau mit dem ausdrücklichen Wunsch, auch ja wieder von Schreiberhau abfahren zu dürfen? Wer nach Krummhübel, um auch bloß wieder über Krummhübel zurückzukehren? Hat nicht jeder vielmehr den Wunsch, von Krummhübel hinaufzusteigen, um dann eine recht lange Gebirgswanderung zu machen, die ja das Hauptziel eines Ausflugs in das Riesengebirge ist? Diese Gebirgswanderung aber wird beschränkt, wenn man auf Grund der Sonntagskarte nach Krummhübel zurück muß. Ein Fahrt nach Krummhübel aber und eine Rückfahrt beispielsweise nach einer Wanderung den Kamm entlang von der Brothaupe mit dem Autobus oder von Hain mit der Straßenbahn kann nur zum gewöhnlichen Tarif erfolgen und macht die Annahmehypothese einer Sonntagskarte unmöglich. Liegen die Verhältnisse im westlichen Riesengebirge nicht ebenso? Noch auffälliger wird dieser Mißstand, wenn die Talbahn ihre Straßenbahn bis nach der Rasse erweitert und die Seilsewebbahn nach dem Spindlerpaß hinauf gebaut haben wird: wer wird dann hier eine Sonntagsrückfahrkarte lösen, um womöglich den Tag über in der Spindlerbaube zu verbringen? Wie oft macht nicht auch das Wetter einen Strich durch die Rechnung: vom Unwetter überrascht, mußte schon mancher anders heimfahren, als er vorhatte, und den zweiten Teil seiner Sonntagsfahrkarte verfallen lassen!

Hier müssen die beteiligten Verkehrsunternehmen, die Reichsbahn, die Riesengebirgsbahn, die Talbahn und die Post, einspringen und ein Einvernehmen schaffen, daß man zu ermäßigten Sonntagsfahrpreisen ganz nach Wunsch mit der Gebirgsbahn hinauf, mit der Straßenbahn zurück oder mit der Eisenbahn heran- und mit dem Autobus zurückfahren kann. Wir wollen heute nicht technische Erörterungen pflegen, wie man das machen kann, denn das werden die Verkehrsunternehmungen besser können, glauben aber, daß es hier manchen Weg gibt, der gangbar ist. Ein ähnliches Übereinkommen für die finanzielle Berechnung der Sonntagsfahrkarten Hirschberg-Krummhübel besteht ja bereits zwischen der Riesengebirgsbahn von Zillertal-Grödmannsdorf-Krummhübel und der Reichsbahn Hirschberg-Zillertal. Und hat man nicht gerade jetzt in Berlin einem noch viel gigantischeren Plan zur Wirklichkeit verhelfen und Umsteigefahrtscheine für alle Berliner Verkehrsmittel geschaffen?

Wir wissen, daß unsere heutigen Anregungen den Bureaukraten Entsetzen einflößen werden, geben sie aber weder deswegen noch darum, weil diese Pläne vielleicht nur vollständig sind und ihre Verwirklichung von der Bevölkerung gern gesehen würde, sondern vielmehr deshalb, weil wir auch überzeugt sind, daß diese Pläne absolut durchführbar sind und letzten Endes auch den beteiligten Verkehrsunternehmungen vermehrten Verkehr

und größere Einnahmen bringen werden, sobald man sich nur einmal über den natürlichen Widerstand, den das Beharrungsvermögen und die Gewohnheit aller Neuerungen entgegenstellen, hinweggesetzt hat und selbst die Neuerung will. Der Erfolg wird ebenso wenig ausbleiben, wie er den Sonntagsfahrkarten ferngeblieben ist.

Das Riesengebirge und das Hirschberger Tal find — in den gegebenen Grenzen natürlich — ebenso ein untrennbares Wirtschafts- und Verkehrsgebilde, wie es Berlin ist. Man gebe sich nicht die Blöße, daß man das, was man in Berlin für zweckmäßig erachtet hat, hier aus konservativer Unlust gegenüber unbequemen Neuerungen ablehnt! Was in Berlin möglich ist, müssen wir einfach auch können. Es sei denn, daß man den guten Willen vermissen läßt, und das anzunehmen, haben wir vorerst weder Veranlassung noch Neigung.

Unterstützung für den Osten.

Im Preussischen Landtag liegen u. a. folgende Anträge des Hauptauschusses vor:

Das Staatsministerium wird ersucht, die Gemeinden in den durch die Grenzziehung wirtschaftlich schwer geschädigten Gebieten des Ostens bei den Schulbauten durch Staatsbeiträgen mehr als bisher zu unterstützen, sich in stärkerem Maße als bisher als Schulträger und durch Zuschüsse am höheren Schulwesen zu beteiligen und hierbei besonders die Grenzgebiete nach dem überlasteten kleineren Städte zu berücksichtigen; in Verhandlungen mit der Reichsbahn einzutreten, um die Schulfahrten insbesondere von Kindern der östlichen Grenzgebiete nach dem übrigen Deutschland über das heute schon bestehende Maß hinaus zu verbilligen; bei der Verteilung der vom preussischen Staat für den Neubau der Technischen Hochschule in Breslau bewilligten Mittel die beiden Rechnungsjahre 1927 und 1928 innezuhalten; auch für die endgültige Einrichtung der ordentlichen Professur für Marktseidekunde und Geodäsie an der Technischen Hochschule in Breslau im Haushaltsjahre 1927 Sorge zu tragen, wie dies zur Ausführung des am 23. September 1925 vom Landtag genehmigten Vertrages nötig ist, den die preussische Staatsregierung vom 8. Juli 1925 bis 1. August 1925 mit den Provinzen Ober- und Niederschlesien, der Stadt Breslau und den Industrie- und Handelskammern in Breslau und Oppeln abgeschlossen hat und auf Grund dessen die schlesischen Interessenten einen Bauzuschuß von 750 000 Rmk. gezahlt haben.

Gegen die Bevorzugung des Westens.

Im Preussischen Landtag ist folgender Antrag eingegangen: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß angesichts des nunmehr begonnenen Ausbaues des Mittel- und Ostkanals auch die von Ostdeutschland und der ober-schlesischen Kohlenindustrie bringlich geordneten Wasserstraßen zuzüglich des Ottmachauer Staubeckens in Bau genommen werden. Die Berücksichtigung lediglich der westdeutschen Kanalwünsche würde bei Ermäßigung der dortigen Tarife eine untragbare und schwere Schädigung des östlichen, speziell des ober-schlesischen Kohlenbergbaues zur Folge haben. Die zum Hinterland gewordene ober-schlesische Montanindustrie fordert berechtigterweise die gleichzeitige Vervollendung der westlichen und östlichen Wasserwege, um einer sonst unvermeidlichen Krise ihrer Bergbaudistrikte zu entgehen.“

Abtrennung von Wüsteröhresdorf, Hohenwaldau und Rothenzechau vom Landkreis Hirschberg?

Von Landesgut aus werden Nachrichten verbreitet, daß die Bemühungen, die Ortschaften Wüsteröhresdorf, Hohenwaldau und Rothenzechau dem Kreise Landesgut einzuverleiben, zu einem gewissen Abschluß gelangt seien und die Entscheidung nunmehr beim Oberpräsidenten liege. Nach unseren Informationen dürfte hier wohl der Wunsch der Vater des Gedankes sein. Allerdings liegen diese drei Orte vom Hirschberger Tal durch den Landesguter Kamm getrennt, und ragen in den Landesguter Kreis hinein. Es mag auch sein, daß vom Kreise Landesgut Anstrengungen gemacht werden, diese drei Orte in den Landesguter Kreis hinüberzuziehen, aber bis jetzt haben diese Bemühungen nicht allzuviel Aussicht auf Erfolg. Formelle Verhandlungen mit dem Kreise Hirschberg über das Ausscheiden dieser drei Orte haben jedenfalls noch nicht stattgefunden, und es scheint selbstverständlich, daß der Landkreis Hirschberg nicht ohne weiteres in das Ausscheiden dieses immerhin nicht unbeträchtlichen Teiles des Kreises willigen wird. Auch die drei Orte selbst haben wenigstens bisher keine Neigung zum Ausscheiden aus dem Kreise Hirschberg gezeigt, vielmehr erklärt, sie wollten bei Hirschberg verbleiben. Die Hirschberger Handelskammer ist ebenfalls gegen den Plan, die Orte nach Landesgut einzuverleiben. Der Regierungspräsident in Posen ist, soweit bisher bekannt geworden, kein Freund dieser Landesguter Bestrebungen.

gen. Wie da die Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß gelang sein können, scheint unverständlich.

Die drei Orte Wülfersdorf, Rothenzschau und Hohenwaldau liegen in einer landschaftlich sehr schönen Gegend, die allerdings, weil abseits von den großen Verkehrswegen liegend, noch nicht überlaufen sind. Sie sind mehr das Ziel der wirklichen Naturfreunde, welche die üblichen Verkehrsstraßen nicht lieben, sondern die Stille aufsuchen. Wülfersdorf hat 450, Rothenzschau 200 und Hohenwaldau etwa 85 Einwohner. An Industrie ist nur ein großer Marmorsteinbruch in Rothenzschau vorhanden.

Wieder ein schöner Sportsonntag in Aussicht.

Es scheint, als wenn uns wieder ein schöner Sportsonntag beschieden sein wird. Im Tal trägt die Natur bereits ein fast frühlingmäßiges Aussehen. Im Hochgebirge aber herrscht noch der Winter unbeschränkt. In den letzten Tagen sind beinahe 20 Zentimeter Neuschnee gefallen, und auf dem Kamme beträgt die Schneehöhe immer noch über zwei Meter. Am Sonnabend vormittag waren auf dem Kamme 4 Grad Kälte. Bei fast völliger Windstille herrschte prächtiger Sonnenschein. Im Hochgebirge sind die Sportverhältnisse sehr gut, besonders für die Schneeschuhläufer infolge des Neuschnees. Die Schlittenbahnen reichen bis etwa unterhalb des Badelfallberges und oberhalb von Krummhübel. Wenn auch leider die Sportsüßge diesmal nicht verfehren, werden doch viele Wintersportlustige gern den Sonntag zu einem Ausflug in das Gebirge benutzen.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schnee-Topye“ am Freitag folgendes: „Der Dienstag fing noch mit heiterem Wetter an und einer guten Fernsicht nach allen Richtungen. Nur ein feiner Wolkenschleier bedeckte allerdings fast den ganzen Himmel, der die Sonnenstrahlung etwas dämpfte; diese blieb aber trotzdem bis Plus 28; die Luft-Temperatur blieb auch den ganzen Tag über Null und erreichte mittags Plus 4 bei schwachem Südwind; von nachmittags ab war es infolge von Dunst mit der Fernsicht vorbei. Große Unruhe herrschte am Mittwoch in der Atmosphäre, was sich aber nicht durch Wind, sondern durch eine auffallend starke und rasch aufeinander folgende, den Tag über anhaltende Veränderung in der Bewölkung kundgab. An diesen zwei ersten Wärtagen, besonders am 1. März, taute es auch auf dem Gebirge ziemlich stark, doch litten nur die Nauhreifmassen, während der Schnee sich „setzte“. Der Donnerstag brachte bei steilem Südwest und der Freitag bei stürmischem West neue Schneefälle, bei meist anhaltendem Nebel und bei 3, am Freitag bei 5 Grad Kälte.

Ein Prozeß wegen einer Wohnungsbeschlagnahme gegen den Landkreis Hirschberg.

Ein bemerkenswerter Rechtsstreit, der für die Allgemeinheit, besonders aber für die Hausbesitzer, von Interesse ist, wurde jetzt vom Oberlandesgericht in Breslau zu Gunsten des Landkreises Hirschberg entschieden, nachdem das Landgericht Hirschberg zu Ungunsten des Kreises erkannt hatte.

Das Kreiswohnungsamt Hirschberg beschlagnahmte in dem Hause des Zimmermanns Döring in Lomnitz eine Stube und Kammer. Diese Beschlagnahme wurde auch durch das Kreiswohnsamtsamt am 9. Juli 1923 bestätigt. Mit dem Hausbesitzer schloß dann die Gemeinde Lomnitz einen Zwangsvermietungsvertrag über die beschlagnahmten Räume ab, in die die Gemeinde einen Invaliden als Zwangsmieter einsetzte. Da Döring die beschlagnahmten Räume nicht freiwillig ausräumte, geschah dies zwangsweise. Weil der Hausbesitzer angeblich durch die zwangsweise Entziehung der beiden Räume nicht mehr Platz für seine Frau und Tochter hatte, quartierte er diese in einem Gasthause ein, wodurch ihm eine Ausgabe von täglich zwei Mark entstand. Ferner zahlte der Zwangsmieter dann noch keine Miete, so daß der Hausbesitzer auch dadurch einen Mietausfall hatte.

Er klagte daher gegen den Landkreis Hirschberg auf Ersatz des ihm durch die Beschlagnahme entstandenen Schadens. Zur Begründung führte Döring an, daß die Beschlagnahme durch das Kreiswohnungsamt ungesetzlich gewesen sei und der Kreis für die Handlungen des Kreiswohnungsamtes hafte. Er berechnete seinen Schaden auf 630 Mark, nämlich 334 Mark für die Unterbringung seiner Frau und Tochter im Gasthaus, 103 Mark Sachschaden bei der zwangsweisen Entfernung seiner Möbel aus den beschlagnahmten Räumen und 191 Mark Mietausfall.

Das Hirschberger Landgericht hatte am 17. Juni 1926 auch grundsätzlich den Klageanspruch für gerechtfertigt erklärt und den Kreis zum Schadenersatz verurteilt. Hiergegen legte der Kreisaußschuß Berufung beim Oberlandesgericht ein. Er bestritt seine Verpflichtung zum Schadenersatz, da er in diesem Falle nicht als Kommunalbehörde, sondern als Organ der Staatsgewalt, die Anordnungen zur Durchführung der Bestimmungen der Wohnungszwangswirtschaft getroffen habe. Der Kläger hätte daher seine vermeintlichen Entschädigungsansprüche nicht gegen den Kreis, sondern gegen den Staat richten

müssen. Der Kreisaußschuß bestritt aber auch den Klageanspruch in sachlicher Hinsicht. Dem Hausbesitzer sei nach der Behauptung des Kreisaußschusses auch nach der Beschlagnahme der Räume noch hinreichend Wohnraum verblieben, so daß er es nicht notwendig gehabt hätte, seine Angehörigen im Gasthaus unterzubringen. Falls der Kläger aber wirklich zu wenig Wohnraum gehabt hätte, dann hätte er sich dies selbst zuschreiben gehabt, denn er habe 1918 ohne die Genehmigung des Kreisaußschusses Wohnungen zu Wirtschaftszwecken umgebaut. Die beschlagnahmten Räume seien aber auch vom Kläger bis 1922 ständig vermietet gewesen, so daß der Kläger niemals mehr Räume bewohnt habe, als ihm nach der Beschlagnahme verblieben seien.

Das Oberlandesgericht hat das Urteil des Hirschberger Landgerichts aufgehoben und die Klage des Hausbesitzers vollständig abgewiesen. In der Begründung dieses Urteils sagt das Oberlandesgericht u. a.: „Der Rechtsweg ist in diesem Falle nicht ausgeschlossen, und der Kreis haftet auch nach der ständigen Rechtsprechung für den Schaden, der einem Hausbesitzer durch eine unberechtigte Beschlagnahme durch das Kreiswohnungsamt entsteht. Aber der Klageanspruch ist sachlich unbegründet. Die Unterbringung von Frau und Tochter im Gasthaus war durch die Beschlagnahme nicht notwendig. Dem Kläger standen auch nach der Beschlagnahme noch drei Stuben und eine Küche zur Verfügung, die hinreichten, um seine Familie unterzubringen. Die Auffassung des Landgerichts, daß der dem Hauswirt verbliebene Wohnraum deshalb nicht ausreichend gewesen sei, weil zwei Stuben zu Wohnzwecken ungeeignet und nur als Vorratsräume verwendbar waren, wird dadurch widerlegt, daß der Kläger diese Stuben bis 1922 freiwillig zu Wohnzwecken vermietet habe. Er hatte daher während der Zeit der Beschlagnahme die gleichen Räume zur Verfügung, wie bis 1922. Die durch die Unterbringung der Frau und Tochter im Gasthause entstandenen Kosten sind deshalb keine notwendige Folge der Beschlagnahme. Auch den bei der zwangsweisen Räumung der beschlagnahmten Räume entstandenen Sachschaden hat sich der Kläger selbst zuschreiben. Er war nach der rechtskräftig gewordenen Beschlagnahme verpflichtet, die Räume dem Zwangsmieter zur Verfügung zu stellen, und durfte sie nicht mehr zum Einrichten von Möbeln oder zur Aufbewahrung von Vorräten verwenden. Unbegründet ist auch der Klageanspruch gegen den Kreis wegen des Mietausfalles. Vertragspartner bei dem Zwangsvermietungsvertrag war nicht der Kreis, sondern die Gemeinde Lomnitz, die daher auch für den Mietausfall zu haften hat. Unterließ der Kläger, diesen Anspruch gegen die Gemeinde zu verwirklichen, so hat er den ihm hierdurch erwachsenen Mietausfall selbst verschuldet.“

Verkehrspläne im Vollenhainer Kreise.

In dem von der Eisenbahn wenig berührten Kreise Vollenhain treten jetzt allerhand Pläne über die Errichtung von Autolinien an die Öffentlichkeit. Der Autobesitzer Mittels in Landesbuth will einen ständigen Autoverkehr von Landesbuth nach Rohnstock einrichten; sogar ein Fahrplan ist für diese Linie schon festgesetzt. Aber es scheint sehr zweifelhaft, ob diese Linie eröffnet werden können, weil hiergegen von mehreren Seiten Widerspruch erhoben wird. Zunächst plant die Post schon seit vorigem Jahr die Einrichtung eines Autoverkehrs von Landesbuth nach Rohnstock, allerdings mit anderer Linienführung, und wird daher die Genehmigung für diese Privatlinie nicht erteilen. Auch der Kreis Vollenhain verhält sich gegen den Plan ablehnend und zwar aus dem Grunde, weil er ein Konkurrenzunternehmen zu dem Plane eines Unternehmers aus Nauer sein würde, der einen großen Teil der Ortschaften des Kreises durch eine neue Autolinie verbinden will. Die von der Post geplante Linie und die von dem Unternehmer aus Nauer in Aussicht genommene Linie würden sich nur wenig berühren.

Erfreulich ist, daß die Bahnverwaltung auf der Haltestelle Groß-Bau wieder Vortreffungen trifft, die die Hoffnung auf eine Wiedereröffnung der Haltestelle erwecken. So wurden die Uhr und das Lautwerk wieder instandgesetzt. Die Haltestelle ist schon seit längerer Zeit geschlossen. Wenn auch alle Personenzüge dort halten, so findet doch kein Fahrartenverkauf und keine Gepäckabfertigung statt; die Fahrarten werden vielmehr im Auge verkauft. Da die Haltestelle ein vielbenutzter Ausgangspunkt für Ausflüge ist, so würde eine Wiedereröffnung der Haltestelle mit Freude begrüßt werden.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse. 10. März: Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Monatszahler und Abgabe der Umsatzsteuererklärungen für Februar 1927. Die Steuer beträgt $\frac{1}{4}$ vom Hundert des Umsatzes. Die bisher üblich gewesene Schonfrist von sieben Tagen ist weggefallen. Wer bis zum Fälligkeitstage — 10. März — nicht zahlt, hat Verzinsungen in Höhe von 10 vom Hundert zu entrichten. — Die noch rückständigen, am 1. Februar fällig gewordenen ersten Raten nach dem Aufbringungsgesetz müssen nunmehr zwangsweise beigetrieben werden.

Volkstrauertag 1927.

Um eine möglichst eindrucksvolle Durchführung des Volkstrauertages zu erzielen, hat der mit den Vorbereitungen für den Volkstrauertag beschäftigte Volksbund „Deutsche Kriegergräberfürsorge“ mit den Verkehrsorganisationen Verhandlungen angebahnt, um am Volkstrauertag (13. März) mittags 1.10 auf eine Minute eine Verkehrsstille zu Ehren unserer Gefallenen zu erreichen. Diese Verkehrsstille fällt in das Trauergeläute zwischen 1 Uhr und 1.15 Uhr. An die Bevölkerung des Reiches ergeht der Ruf, die Flaggen auf Halbmast zu hissen.

* (Eine Stadtverordneten-Sitzung) wird am kommenden Freitag abgehalten.

* (Zum Leiter des Versorgungsamtes Görlitz) ist der Oberregierungsrat von Rühlmann, bisher Leiter des Versorgungsamtes Austerburg, ernannt worden. Sein Dienstantritt erfolgte am 1. März.

* (Zur Bluttat in der Weihnachtsnacht.) Der Arbeiter Nadler, der in der Weihnachtsnacht seine frühere Braut, die Frau Rose tötete, ist am Freitag nachmittag zur Vernehmung seines Gesundheitszustandes in die Provinzial-Heil- und Heilanstalt in Plagwitz überführt worden. Nadler ist infolge einer Kriegsverletzung nervenleidend; ob dieses Leiden so stark ist, daß er die Tat in einem Zustande der Geistesgekränktheit verübt hat, so daß er dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann, muß die Untersuchung in der Anstalt ergeben.

* (In der Schauburg) läuft seit Freitag der Joe May-Großfilm der Phoebus-Filmgesellschaft „Dasin“. Der Film wurde nach den Motiven des gleichnamigen Romans „Dasin, der Schneeschuhläufer“ von Berner Scheff, einem bekannten Schriftsteller, vom Regisseur Joe May gedreht, dem Schöpfer altbekannter Weltfilme (Herrin der Welt usw.). In den Hauptrollen des Films sehen wir eine Reihe der beliebtesten deutschen Filmschauspieler und Schauspielerinnen, wie die bezaubernd schöne Marcella Albani, die liebliche und rührende Mary Johnson, Paul Wegener in größtem Format und Paul Richter, bekannt als Siegfriedsdarsteller aus dem Nibelungenfilm. Technisch und darstellerisch ist der Film eine hervorragende Leistung. Landschaften, Begebenheiten, Erinnerungen, Vorstellungen sind vollkommen gefaltet. Wie der Regisseur Bild auf Bild ineinander verwebt, wie er schlaglichtartig vorüberfliehende Szenen aufhängt, wie er Visionen vor uns auftauchen läßt, wie er Stimmung zu schaffen und zu wechseln weiß, das ist geradezu meisterhaft. Paul Wegener gibt wuchtig, prägnant einmalig den türkischen General in einer fast überlebensgroßen Gestalt. Der Stoff der Handlung, so phantastisch er auch vorkommen mag, hat doch den Vorteil, sehr interessant zu sein und den Rahmen heutiger Wirklichkeit und Möglichkeit seines Geschehens in unseren Jahren niemals zu verlassen. Glänzend sind und uns im Riesengebirge besonders interessieren werden die Bilder aus den Alpen, ihren Schneelandschaften und den Einzelheiten der eleganten Bergshotels. Der Film ist eine Großtat der deutschen Filmproduktion des letzten Jahres. — Im Beiprogramm gibt es die übliche Wochenschau und interessante Tierbilder über den Alti.

* (Kammerlichtspiele.) Ein Familienfilm wird in dem 3. Rt. laufenden Programm geboten: „Seine Söhne“ (— und in Klammern —) „Die sich ihrer Eltern schämen“. Der Titel paßt eigentlich nicht ganz, es fehlt im Film die logische Begründung für die Mehrzahlform der Ueberschrift. Behandelt ist die alte Geschichte vom guten und vom schlechten Sohn. Der erste das weiße, der zweite das schwarze Schaf in der Familie; natürlich nur rein äußerlich! An sittlichem Gehalt ist nämlich der sogenannte „gute Junge“ recht arm und der Taugenichts sehr reich. So aleicht sich's ganz schön aus. Der Papa verliert den Taugenichts und sein Liebling geht von selbst, weil er, der aus der Niederung des Lebens mit der Eltern sauer erspartem Geld zur Höhe aufstieg, sich seiner Eltern schämt. Er verläugnet sogar seinen Vater, um seine gesellschaftliche Stellung nicht zu erschüttern, nachdem er eine gute Heirat in Aussicht hat. Der Taugenichts dagegen ist ein tüchtiger Vorkämpfer geworden und erringt durch einen Sieg einen Geldpreis, mit dessen Hilfe er dem Vater eine Notwendig gewordene Erholungsstube errichtet. Seinen „feinen“ Bruder expatriert der gute Taugenichts ziemlich kräftig zum Vater, und da abt's eine allgemeine Versöhnung. Im Schluß also alles in Butter! — Weil der Film oft recht lebenswahre Handlungen zeigt, verfolgt man ihn mit Interesse. — Der zweite Teil des Programms bringt „Das Geheimnis einer Stunde“, ein Detektiv-Abenenteuer mit dem vielgenannten Stuart Webbs. Mit Spannung verfolgt man auch diesen Film.

* (Die Frauen-Schul- und Jugendgruppe des V. D. M.) hielt am Freitag im Hotel „Drei Berge“ eine Versammlung ab, in der Herr Marks-Berlin vom Hilfsverein für die Südmart einen Vortrag mit Lichtbildern über die Südmart (Steiermark-Tirol-Kärnten) hielt. Der Vortragende führte seine Zuhörer zunächst nach Steiermark, nach dessen Hauptstadt Graz mit seinem wunderschönen Rathaus, dem Arzbischof, Stadttheater usw. Dann ging die Reise nach dem schönen

Tirol, das seit 300 Jahren von Deutschen bewohnt wird. Von 150 000 Deutschen wurde ein Drittel von den Italienern verjagt und mußte Haus und Hof im Stich lassen, wie dieses Land überhaupt am meisten unter dem Feinde zu leiden hat. Man brauche nur an die Schulndie zu denken. Man sah u. a. Briren, das hart umkämpfte Bozen, die Dolomiten und die deutsche Gegend das Nustertal. — Im 2. Teil seines Vortrages behandelte Herr Marks das Wunderland Kärnten. Während von Tirol meist düsteres zu sagen war, bot Kärnten einen Lichtblick. Die herrlichen Seen (Milchsee, Wörthersee, Bärsee) und die Alpen wirkten bezaubernd. — Die Hauptstadt Klagenfurt bildet ebenfalls ein Wahrzeichen des Deutschthums. — Der Vortragende, der in seine interessanten Schilderungen auch ab und zu den Humor einzuflechten verstand, erntete für seine Ausführungen starken Beifall.

* (R. G. B.-Vortrag.) Am Mittwoch veranstaltet der Riesengebirgsverein in den „Drei Bergen“ wieder einen Vortragsabend. Der in weitesten Kreisen als Schriftsteller geschätzte Schultat Fodor Sommer wird an diesem Abend eine Vorlesung seiner noch nicht veröffentlichten Dichtung „Zwischen Mauern und Türmen“, einem Roman aus dem alten Hirschberg, bieten, der sicherlich in der Hirschberger Bürgerschaft das lebhafteste Interesse finden dürfte.

* (Watersländischer Frauenverein vom Roten Kreuz - Hirschberg.) Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet gemeinsam mit den hiesigen Organisationen des Watersländischen Frauenvereins einen Lehrgang für Wohlfahrtspflege, der am 14. und 15. März im Saal des Hotels Drei Berge stattfinden soll. Die genaue Vortragsfolge wird noch bekannt gegeben; es werden mehrere auswärtige Redner erwartet. Da außer auf die hiesigen Mitglieder noch auf eine größere Anzahl von Teilnehmern aus den umliegenden Kreisen gerechnet wird, bittet der Vorstand um Bereitstellung von Freiquartieren für eine Nacht.

* (Der Hirschberger Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe) veranstaltet an den Dienstag-Nachmittagen im Monat März einen Lehrgang für die evangelischen Frauen aus Stadt und Kreis Hirschberg in der Aula des Gymnasiums. Grundsätzliches und Spezielles aus dem umfassenden Gebiet der Frauenhilfsarbeit wird in den vier Vorträgen behandelt werden. Den ersten Vortrag am Dienstag hat der Geschäftsführer des Provinzialwohlfahrtsdienstes und des Provinzialvereins für innere Mission, Pastor Heuser-Breslau, übernommen.

* (Einen Ausflug von Wien auf den Schneeberg) kann man in dieser Woche durch einen Besuch im Weltpanorama unternehmen. Nach einer kurzen Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten von Wien geht die Fahrt in das herrliche Alpengebiet des Schneeberges mit seinen schönsten Punkten.

Straupitz, 5. März. (Sein 30 jähriges Dienstjubiläum) kann am Montag der Buchhalter Heinrich Müller bei der Firma Friedrich Erfurt, Papierfabrik Straupitz, feiern.

u. Grunau, 5. März. (R. G. B.) Die Ortsgruppe Grunau-Straupitz hat das Wintervergnügen für den 21. d. M. in Aussicht genommen und zwar im Saale des „Braunen Hirsches“.

p. Grunau, 5. März. (Verschiedenes.) Der Riegenzuchtverein führte kürzlich im Gerichtskreisamt die Theaterstücke „Der Laubfrosch“ und „Der verhängnisvolle Käse“ auf. Der Besuch war sehr gut. — In der Sitzung des Radfahrerkreises 1897 wurden die Delegierten für den Delegiertentag in Steinhausen gewählt. Das 30. Stiftungsfest wird wahrscheinlich in Verbindung mit dem Bundesfest am 22. Mai hier gefeiert werden. Die Anschaffung von Saalmaschinen wurde vorläufig zurückgestellt. — In einem feiden Abend im Bauernloftklub hatten sich die aktiven Turner und Turnerinnen am Dienstagabend versammelt.

* Warmbrunn, 5. März. (In den Lichtspielen) wird am Sonntag und Montag „Kopf und Schwer“, ein Film aus den Rheinsberger Jugendtagen Friedrich des Großen vorgeführt.

* Bad Warmbrunn, 5. März. (Jubiläum.) Werkmeister Friedrich Schoen feiert Montag sein 40jähriges Dienstjubiläum im Linde-Hofmann-Werk, Abteilung Füllnerwerk, Bad Warmbrunn.

* Schreiberhau, 5. März. (Die neueste Fremdenliste) verzeichnet 3817 Wintergäste und 3066 Durchreisende.

m. Schreiberhau, 5. März. (Gemäldeverkauf. — R. G. B.) Das seinerzeit in der Sagenhalle ausgestellte Gemälde Meister Hendrichs „Lannhäuser als Pilger“ ist in den Besitz des Görlitzer Museums übergegangen. — Die Fahreshauptversammlung des hiesigen R. G. B. gab ein umfassendes Bild von den stillen Arbeiten, die die Ortsgruppe auch im verfloffenen Jahre im Interesse unseres Gebirges geleistet hat. U. a. wurden die Mastierungen nach dem Rochelfall gebaut bzw. neu hergerichtet. Auf dem Aufgangsweg nach dem Gebirge kamen neue Bänke zur Aufstellung, alte wurden verbessert. Die Mitabstimmung hatte am Fahrenden einen Bestand von 249 Personen. Für allgemeine Aufgaben konnten größere Ausgaben verwendet werden, so für die Beteiligung an dem Festzuge am Trachtenfest, für Anschaffung einer Skibahre und für Unterstützung der Deutschen in der Tschechoslowakei. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

a. Steineissen, 5. März. (Verschiedenes.) Hege-
meister Gustav Kiesel tritt nach 35 jähriger Dienstzeit bei Graf von
Mainz in den Ruhestand; an seine Stelle kommt Herr Kovach
aus Arnsdorf. — Mit Begebauten wurde nun begonnen. — Dem
Professor Morgenstern'schen Hause gegenüber soll ein größerer
Neubau errichtet werden.

c. Schildau (Bober), 5. März. (Besitzveränderung.) Wie
verlautet, beabsichtigt Oberleutnant i. R. Karl Arica, nachdem er
kürzlich sein hiesiges Rittergut verkauft hatte, sich auf dem Gehöft
seines, dem früher Stumpfschen, gegen 60 Morgen großen Bauern-
gutes einen herrschaftlichen Ruheß zu schaffen.

s. Löwenberg, 4 März. (Verschiedenes.) Einen sehr
reichen Vortrag über Gesundheitspflege hielt der Bahnarzt Sani-
tärstabsarzt Dr. Linke hier im Eisenbahnerverein. Der Besuch war
sehr zahlreich. — Im Hotel „Deutscher Kaiser“ fand auf Ver-
anlassung des Regierers Regierungspräsidenten eine Versammlung
der Hochwasserbeschädigten aus Groß- und West-Nachwitz und
Strawitz statt. Geplant sind die Anlegung von 3 Gräben, die zur
Zeit des Hochwassers die Wassermengen schneller ableiten, da
längeres Verharren des Wassers die Biesen im Ruhen beeinträch-
tigt und die Güte der Gräser verschlechtert. Die Kosten dieser An-
lage sind auf 45 000 Mark berechnet. Der hohen Kosten wegen
steht das Projekt in Interessentenkreisen noch auf Schwierigkeiten.
— Gutsherr Herr Edmund Scholz in Nieder-Gröben hat sein
Mandat als Kreisratsmitglied niedergelegt. An seine Stelle
tritt Graf von Rostiz-Doberitz. — Die hiesige Ortsgruppe des Ver-
eins für das Deutschtum im Auslande veranstaltete am Donner-
stag in der Aula des Gymnasiums einen Lichtbildervortrag über
Steiermark, Kärnten und Südtirol, der sich eines guten Besuchs zu
erfreuen hatte.

*** Löwenberg, 5. März.** (Als Beethovenfeier) führt der
Männergesangsverein unter Mitwirkung von auswärtigen Solisten
und der verstärkten Pianisten Stadtkapelle am Mittwoch in der
Reichshalle das Oratorium „Christus am Ölberge“ von Beet-
hoven auf. Außerdem wird das Klavierkonzert Nr. 3 mit Orchester-
begleitung vorgetragen.

? Waltersdorf (bei Lahn), 5. März. (Der älteste Ein-
wohner) August Schindler ist im Alter von 89 Jahren gestorben.
Sch. war hier lange Jahre Nachtwächter.

□ Lahn, 5. März. (Zu der Stadtverordneten-Sitzung) waren
gestern außer dem erkrankten Vorsitzenden sämtliche Stadtverordneten
erschienen. Die Versammlung nahm Kenntnis von den Baukosten
über die Ausbesserung der verlängerten Herrenstraße, welche eine
Staatsüberschreitung von 600 RM. zu verzeichnen hat. Eine längere
Aussprache hatte die Kenntnisnahme von der Niederschrift vom
10. Februar über die Verbesserung der Verbesserung der Zugver-
bindungen auf der Strecke Hirschberg-Löwenberg-Siegersdorf-
Sagan zur Folge, an dem dessen die beteiligten Interessenten
mit der Reichseisenbahndirektion verhandeln wollen. Von der
Reichseisenbahn wird für die Einlegung von neuen Anzapfen
ein Garantiefonds gefordert, welcher anteilig von den Inter-
essenten zu tragen wäre. Bürgermeister Schmude bittet, sich den
Ausführungen und Anregungen dieses Protokolls anzuschließen
und einen Garantiefonds bis zu 500 RM. festzusetzen. Dem An-
trage des Magistrats wurde stattgegeben. Der Kreisausschuß
Löwenberg hat für die Stadtgemeinde Lahn bedingungsweise
Hauszinssteuerhypotheken in Höhe von 17 000 RM. für das Bau-
jahr 1927 gewährt. Dem Ersuchen des Kaufmanns L. um stadt-
seitige selbstschuldnerische Bürgschaftsübernahme für eine Haus-
zinssteuerhypothek von 1500 RM. wurde entsprochen. — Zum
Schluß der Tagesordnung regte der Stadtverordnete Wansch an,
daß die Erwerbslosen anstatt an jedem Tage nur drei Mal in der
Woche zur Abstempelung ihrer Karten zu erscheinen hätten. Die
Versammlung behandelte diese Anregung als Dringlichkeitsantrag
und gab ihn dem Magistrat zur weiteren Beschlußfassung und
Ausführung weiter.

s. Birngrub (Sfergeb.), 5. März. (Der „Tischlermeister“.)
Weil er in einem polizeilichen Strafmandat irrtümlich als
„Tischlermeister“ bezeichnet worden war und er auf Grund dessen
eine Einspruchsschrift als „Tischlermeister“ unterzeichnet hatte,
obwohl er die Meisterprüfung noch nicht abgelegt hatte, ist gegen
den Inhaber eines hiesigen Tischlereigeschäfts ein Strafverfahren
wegen unbefugter Beilegung des Meistertitels eingeleitet worden.
Auf den Ausgang des Strafverfahrens darf man gespannt
sein.

E. Friedeberg a. O., 5. März. (Der Deutsche Dübund)
hatte in seiner Monatsitzung am Donnerstag im „Kaffee Toppe“
die Freude, den Vorsitzenden des österreichisch-deutschen Volks-
bundes, Anzorge, begrüßen zu können. Man ist bestrebt, beide
Länder durch Arbeitsgemeinschaft und Freundschaftsverhältnis
näher zu bringen.

st. Bad Hilsberg, 5. März. (Gründung einer Ver-
kehrs- und Kreditgenossenschaft.) Der Verband Deutscher Fremden-
heimbesitzer, Ortsgruppe Bad Hilsberg, hielt vorgestern im Hotel
„Berliner Bär“ eine Werberversammlung ab, die von etwa 60 In-
teressenten besucht war, zwecks Gründung einer Kreditgenossen-
schaft. Der erste Vorsitzende, Logierhausbesitzer Tappert, gab einen
kurzen Überblick über die dringende Notlage, in der sich die

Fremdenindustrie befindet. Der einzige Weg zur Hilfe ist der der
Selbsthilfe. Hieran gab er Direktor Schäfer das Wort. Nach
Schluß dieses Vortrages entspann sich eine rege Aussprache, und
man hegte starkes Bedenken gegen die Form der Kreditbewilligung,
wie man auch der ganzen Sache nicht rechten Glauben schenken
wollte. Die Bedenken wurden vom Direktor Glattke an Hand
reichlichen Materials widerlegt. Hiernach trat eine ganze Anzahl
der Anwesenden als Genossen durch Unterschrift der Genossen-
schaft bei.

*** Vollenhain, 5. März.** (Einquartierung. — Bettler-
freiheit.) Ein seit vielen Jahren nicht mehr gesehenes Bild bei
Freitag vormittag unsere Stadt. Die Einquartierung von
Truppen der Stammabteilung III der Artillerieschule aus Nüt-
zen, Kunter, traf in Stärke von 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren
und 35 Mann mit 5 Automobilen hier ein. Sie bezogen alsbald
ihre Quartiere. Im „Deutschen Hause“ wurden im Laufe des
Vormittags Masken gesetzt und eine Kuchentafel eingerichtet. Das
Militär bleibt bis Sonntag in unserer Stadt, um am Montag
früh weiter nach Landeslüt zu fahren. Von da ab geht dann die
Tour weiter nach Arnsdorf i. R. und ins Riesengebirge. — Die
Freiheit der Bettler kennt keine Grenzen. Spricht da ein Recht-
bruder am Mittwoch mittag an einer Tür in der Rauerstraße vor
und verlangt warmes Wasser zu trinken. Als ihm die allein
anwesende Frau nichts gibt, versucht er, sich an der Frau unsitt-
lich zu vergreifen. Nachdem durch die Frau andere Personen im
Hause auf den Vorgang aufmerksam gemacht wurden, suchte der
Rechtbruder schnell das Weite. Er konnte auch nirgends mehr
aufgefunden werden.

x. Würgsdorf, 5. März. (Durchgehende Pferde) rasten
gestern abend die Dorfstraße entlang und vertriehen Frauen und
Kinder in Schrecken. Im Oberdorf wurde der Arbeiter Entel-
mann umgerissen und überfahren. Er erlitt Querschnitten und
Dautabschürfungen. Der Besitzer des Gespanns sah unterdes im
Gasthause.

*** Landeshut, 5. März.** (Vergabung von Bauarbeiten.)
Der Herstellung der Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neu-
bau eines Klosterhauses auf dem Grundstück des Kreisfranken-
hauses Mariannenstift sind auf dem Wege der öffentlichen
Ausreibung, an der sich mehrere hiesige und auswärtige Bau-
firmen beteiligt haben, der hiesigen Bauhütte übertragen worden.
Mit dem Bau soll, falls die Witterung günstig bleibt, bereits am
Montag begonnen werden.

o. Lauban, 5. März. (Ein sonderbarer Motorradunfall)
ereignete sich in dem stadtnahen Bertelsdorf. An einer scharfen
Kurve verlor ein Motorradfahrer die Herrschaft über sein Rad.
Sein Sozius wurde in eine Fensterscheibe geschleudert. Der
Motorradfahrer kam unter das Rad zu liegen. Man nahm sich
sofort der Verletzten an.

r. Langenöls, 5. März. („Sportbaude Langenöls“.)
Gräfin von Pfeil-Friedersdorf verkaufte an Herrn Bernhard
Frankel hier selbst eine bewaldete Berglehne neben dem Sportplatz
der Deutschen Turnerschaft im Mordgrund. Frankel erbaut ein
Turnerheim und gründet gleichzeitig eine Gaststätte für Sport-
freunde und Naturliebhaber. An den umfangreichen Schachtungen
wird bereits gearbeitet. Der Bau erhält Baudenkmal und die Be-
zeichnung „Sportbaude Langenöls“.

ow. Marklissa, 5. März. (Kastnachtsscherz. — Bessere
Zugverbindungen.) Ein sehr niedlicher Kastnachtsscherz ist am
Inserat hier passiert. Bringt da der Marklissaer Anzeiger ein
Inserat, nach welchem in Beerberg Nr. 1 ein Schwein auszufun-
det wird, das Pfund zu 80 Pfg. Etwa 30 Männlein und Weiblein
stellten sich rechtzeitig ein, suchten und fragten frampfhaft nach
Haus Nr. 1 und zogen mit langen Gesichtern wieder heim. Haus
Nr. 1 ist das erste Haus an der Chaussee von Steinfisch her, das
vor einigen Jahren durch Blitzschlag abbrannte und seitdem nur
noch aus einem formlosen Ziegelhaufen und einer Pumpe bestand.
— Der neue Fahrplan bringt ab 15. März an drei Wochentagen
einen sehr ansehnlichen Nachmittagszug nach bzw. von Löwenberg.

u. Goldentraum, 5. März. (Die kirchlichen Körper-
schaften) beschlossen, das Pfarrhaus zu renovieren und das Friedhof-
tor in Stand zu setzen. Beschlossen wurde ferner, ein Besuch ein-
zureichen, dahingehend, daß bei der Aufstellung der Diözesen Lau-
ban II das hiesige Kirchspiel Lauban I und nicht Löwenberg II
zugeordnet wird. Zur Teilnahme am Gedächtnisgottesdienst am
Volksstrauertag sollen alle Ortsvereine eingeladen werden. Eine
besondere Feier soll nach dem Gottesdienst am Kirchengebäude
abgehalten werden.

v. Scheibitz, 5. März. (Ein Rohling.) der seine
Familie mit dem Leben bedrohte und deren Eigentum vernichten
wollte, wurde verhaftet. Er entwich aus der Haft, konnte aber
im Schwertaer Walde festgenommen werden. Er wurde dem
Amtsgericht Marklissa zugeführt.

r. Gärlich, 5. März. (Die Stadtverordneten) beschlossen
gestern nach längerer, sehr sorgfältiger Aussprache, die Spielzeit
des Theaters vom 15. November 1927 bis zum 30. April 1928 fest-
zusetzen. Die Sommerspielzeit fällt aus. Der Spielplan beschränkt
sich in Zukunft nur noch auf Schauspiel und Lustspiel, während
Oper und Operette in Fortfall kommen. Infolge des Beschlusses

der Stadtverordneten acht das städtische Orchester ein. 24 Stadtverordnete stimmten dafür und 24 dagegen; die Stimme des Vorsitzenden war ausschlaggebend. Der Magistrat teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß das Defizit des diesjährigen Haushaltsplanes 1 788 000 Mark betrage. Die 788 000 Mark hofft man einsparen zu können, sodaß noch 1 Million Defizit verbleibt.

* Goldberg, 5. März. (Zur Frage der Steuer-Eintreibung) wird uns vom Landratsamt geschrieben: „Zeitungsnachrichten in der Schlesischen Presse zufolge ist im Landtage von deutschnationalen Abgeordneten angegeben worden, daß im Kreise Goldberg-Bahnau die Steuern unter Leitung des Landrats Gauslig in der rücksichtslossten Weise eingezogen und Steuerkündungen grundsätzlich nicht gewährt würden. Zur Klärung wird mitgeteilt: Im Rechnungsjahre 1926-27 ist für insgesamt 74 173 RM. Steuern Stundung nachgesucht worden. Hiervon sind 64 075 RM. Steuer-schulden — das sind 86½ Prozent — bis in das nächste Steuer-jahr gestundet worden. Die Stundungen erstrecken sich auf Grund-erwerb-, Grundstückszubehör-, Wertzuwachs- und Jagdsteuern. Außerdem sind von 14 130 RM. Grunderwerb- und Grund-stückszubehörsteuern 8580,21 RM. — das sind rund 61 Prozent — erlassen worden!

e. Hahnau, 5. März. (Neue Bloden.) Der Gemeindefkirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde hat die Anschaffung eines neuen Geläutes der allhehrwürdigen Stadtpfarrkirche beschlossen.

* Bunzlau, 5. März. (Das Heimatfest) wird nun doch stattfinden. Der „Verein der Bunzlauer Kaufmannschaft“ wird am 14. März die Angelegenheit in einer öffentlichen Versammlung besprechen. Außer dem Heimatfest wird auch eine Tierschau sowie ein Reiterfest der niederschlesischen Reitervereine stattfinden.

r. Striegau, 5. März. (Eine Bluttat.) In Gräben versuchte der Reisende Meißner in die Wohnung der von ihm wegen Gescheidung getrennt lebenden Frau einzudringen, um diese und sich zu erschießen. Als er sein Vorhaben vereitelt sah, schoß er sich in die Brust. Schwerverletzt wurde er in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

se. Breslau, 5. März. (Ein mysteriöser Todesfall.) Am Donnerstag wurde der Lokomotivführer a. D. Wolff in seiner Wohnung, Klosterstraße 100, bewußtlos auf dem Boden liegend aufgefunden, während seine Ehefrau tot in ihrem Bette lag. Da sich die Todesursache der Frau bisher nicht einwandfrei feststellen ließ, ist beabsichtigt, die Leiche zu sezieren. Es wird angenommen, daß es sich um einen gemeinsamen Selbstmord durch Gift handelt. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen, da die Wohnung von innen verschlossen war.

op. Reife, 5. März. (Ein graufiger Mord) wurde in der kleinen Ortschaft Mösen im Kreise Reife begangen. Dort fand man früh in einem Graben die Leiche der bei dem Gutsbesitzer Eichhorn beschäftigten Dienstmagd Marihilde Schubert. Das Mädchen war mit Krämpfen befallen, und man nahm daher zunächst an, daß in einem solchen Anfälle ihr Tod eingetreten sei. Als man aber die Leiche aufhob, sah man, daß sie ermordet worden war. Der Täter hatte ihr den Schädel eingeschlagen. Auch zeigten sich am Halse Strangulationsmerkmale. Bisher fehlt noch jede Spur vom dem Täter. Man nimmt an, daß der Mord die Folge eines Diebesverhältnisses der Schubert sein dürfte.

r. Deuthen, 5. März. (Ueble Streitsolgen.) Gestern nachmittag wurde hier ein 17 Jahre alter Arbeiter von einem Kollegen im Streit durch drei Stiche in die Lunge und in das Genick lebensgefährlich verletzt. Der Täter behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Pädagogischer Lehrgang in Hirschberg.

y. Hirschberg, 5. März.

Am Freitag und Sonnabend veranstaltete das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht einen pädagogischen Lehrgang, der sich mit der Idee der Grundschule und der besonderen Eigenart ihrer Arbeit befaßte. Welch reges Interesse der Tagung entgegengebracht wurde, war daraus zu ersehen, daß etwa 3—400 Lehrerinnen und Lehrer an dem Lehrgang teilnahmen.

Der Vorsitzende des Kreislehrerrats Hirschberg Stadt und Land, Lehrer Schwarz, eröffnete die Versammlung und zeichnete in kurzen Zügen den Zweck der Tagung: die als richtig erkannten Ideen zielbewußt weiterzuführen, ein gedeiliches Zusammenarbeiten zwischen der Grundschule und den weiterführenden Schulen einerseits und Schule und Elternschaft anderseits anzubahnen.

Darauf sprach Herr Schulrat Ehardt: „Vom Sinn der Grundschule“. Bei Einführung der Grundschule, in der nun die Kinder aller Schichten unseres Volkes vier Jahre die gleiche Schulart besuchen, stieß man zuweilen auf starken Widerstand. Wurde doch die Grundschule zum Teil als ein Product der Revolution hingestellt. Das ist nicht der Fall. Die Grundschule

ist das letzte Glied jahrzehntelanger Entwicklung des Schulgedankens. Als in Preußen die Grundschule eingeführt wurde, hatten sie andere deutsche Länder bereits seit Jahren. In der Schweiz und in Oesterreich war sie bereits vor dem Kriege eine Selbstverständlichkeit. Nun haben wir auch in Preußen eine glänzende Arbeit und Erfahrung hinter uns, die uns befähigt, objektiv und frei von jeder schülpolitischen Färbung zu der Idee der Grundschule, ihren Auswüchsen und Erfolgen Stellung zu nehmen. Das allgemeine Bildungsziel: Entfaltung der inneren Kräfte zu wahrer Lebensweisheit und reiner Menschlichkeit gilt auch für die Grundschule. Mit der Vermittelung von Kenntnissen ist es eben nicht getan, gerade die Grundschule will durch die Art ihrer Arbeit die Seelen der Kinder anlockern, aufschließen, die seelischen Kräfte der Kleinen so beweglich und selbständig machen, daß sie die Dinge ihrer Umwelt mit ihren eignen Augen sehen lernen. Die Grundschule soll ein Abbild des Ideals der Volksgemeinschaft sein. Dadurch, daß die Kinder aller Volksschichten gemeinsam die ersten 4 Jahre die gleiche Schule besuchen, sehen sie, wie jeder Stand, jeder Beruf seine eigenen Sorgen hat, und solche Eindrücke werden auch im späteren Leben nachwirken. Alle Versuche, — von welcher Seite sie auch kommen, ob aus Ständes- oder Parteirücksichten — die Grundschule zu zerschlagen, hindere die Anbahnung der Volksgemeinschaft, die dem deutschen Volk so bitter noch tut.

Die große Sorge der Eltern ist die Frage: „Werden die Kinder in der Grundschule so gefördert, daß sie den Anforderungen der höheren Schule entsprechen? Darüber sprach Oberstudiendirektor Schlemmer-Frankfurt a. d. O. Er hat in seiner Anstalt nun zwei Jahrgänge aufgenommen, die durch die Grundschule gegangen sind und hat diese Schüler sich entwickeln sehen. Zur großen Freude der anwesenden Erzieher konnte er feststellen, daß die Grundschule ihre Schüler so gefördert hat, daß sie vollkommen den Aufgaben der höheren Schule gewachsen sind. Natürlich wird die höhere Schule in den ersten Wochen bei den in die Sexta übergetretenen Schülern an die Methode der Grundschule anknüpfen müssen, da ja die Grundschule und die höhere Schule in ihren Eigenarten verschieden sind; steht doch im Mittelpunkt der Grundschule die Eigengesetzlichkeit der Seele des Kindes und im Mittelpunkt der höheren Schule die Eigengesetzlichkeit des Kulturgutes. Bei einem sich verstehenden Zusammenarbeiten der Lehrer der Sexten und der Grundschullehrer wird sich das Einleben der in die höhere Schule übertretenden Kinder leicht vollziehen.

Der Elternabend, der im Anschluß an die Tagung abgehalten wurde, war leider nur mäßig besucht. Schulrat Gehardt zeigte an Beispielen die neue Art der Arbeit in der Grundschule, zerstreute die Besorgnisse gesundheitlicher und sittlicher Gefährdung „wohlbehüteter Kinder“ in der Grundschule und zeigte, wie notwendig eine vierjährige Grundschulzeit sei.

Der Sonnabend sollte sich hauptsächlich mit der Praxis der Grundschularbeit beschäftigen. Rektor Schmidt, Verlin sprach über das Thema: „Aus der Praxis der Grundschularbeit“ und Hauptlehrer Wunsch, Lomnitz über: „Die Grundschularbeit auf dem Lande“.

Strafkammer Hirschberg.

§ Sirschberg, 4. März.

Freigesprochen von der Anklage des Diebstahls wurde der Elektrotechniker E. N. aus Bad Warmbrunn, nachdem er gegen ein Urtheil des Amtsgerichts Schmiedeberg, durch das er mit 30 Mark Geldbuße bestraft worden war, Berufung eingelegt hatte. Er sollte Koks entwendet haben. Es wurde jedoch festgestellt, daß N. mit dem Besitzer des Koks bereits über den Ankauf des Koks verhandelt hatte, so daß er sich zur Begnähme für berechtigt hielt.

Wegen Rötigung war die geichiedene Frau A. W. vor hier vom Amtsgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden, wogegen sie Berufung eingelegt hatte. Da heute nachgewiesen wurde, daß die Angeklagte in der gleichen Sache schon einen Strafbefehl über 30 Mark erhalten und auch bezahlt hatte, wurde das Verfahren eingestellt, weil niemand wegen einer Sache zweimal bestraft werden kann. Sämliche Kosten, auch die der Angeklagten erwachsenen Auslagen, einschließlich der Kosten für den Verteidiger, wurden der Staatskasse auferlegt.

Wegen einer ganzen Reihe von Eigentumsvergehen war der Maler Wilhelm Zwidirsch aus Sünnersdorf vom hiesigen Amtsgericht zu 1½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Hiergegen legte Z. Berufung ein mit der Begründung, daß er verschiedene Straftaten wegen der er verurtheilt worden sei, nicht begangen habe. Die Strafkammer sah heute als erwiesen an, daß Z. in Johnsdorf (Kreis Schönau) einen Einbruch verübt und dabei eine Uhr und eine Tafel Schokolade gestohlen hatte. Ebenso hielt ihn die Strafkammer einer Zechprellerei in Hirschberg und eines in Döberullersdorf verübten Betruges, bei dem er sich ein Fahrrad erschwindelte, für schuldig. Nicht bewiesen sah dagegen die Strafkammer zwei Fahrraddiebstähle an, die man Z. gleichfalls zur Last gelegt hatte. Die Gefängnisstrafe wurde daher auf ein Jahr fünf Monate ermäßigt.

Gast und Polizeistunde.

§ Hirschberg, 4. März.

Während früher ein Gast wegen Uebertretung der Polizeistunde nur dann bestraft wurde, wenn er sich nach Eintritt der Polizeistunde trotz Aufforderung eines Berechtigten, des Wirtes oder eines Polizeibeamten, nicht aus dem Lokale entfernte, macht er sich jetzt auf alle Fälle strafbar, wenn er nach Eintritt der Polizeistunde noch im Lokale verweilt. So hat auch die Hirschberger Strafkammer am Freitag entschieden. Ein Handelsmann aus Gebhardsdorf war in einem auswärtigen Lokale nach Eintritt der Polizeistunde betroffen worden. Irgegend eine Aufforderung zum Verlassen des Lokals war an ihn nicht gerichtet worden. Sowohl das zuständige Amtsgericht Friedeberg wie auch die Hirschberger Strafkammer hatten ihn seinerzeit freigesprochen. Die Gerichte nahmen an, daß die Verordnung des schlesischen Oberpräsidenten mit der Bestimmung, daß die Gäste auch ohne erfolgte Aufforderung wegen Uebertretung der Polizeistunde bestraft werden können, über die Verordnungsbefugnis des Oberpräsidenten hinausgehe und daher ungültig sei. Dieser Ansicht trat jedoch das Kammergericht, das sich auf die Revision der Staatsanwaltschaft mit der Sache beschäftigen mußte, nicht bei und wies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Hirschberger Strafkammer zurück. Diese war nun an die Entscheidung des Kammergerichts gebunden und verurteilte daher den Gast zu drei Mark Geldstrafe. Außerdem muß der Gast nach den gesetzlichen Bestimmungen auch die sehr erheblichen Kosten aller Instanzen tragen.

ep. Schweidnitz, 4. März. Hinter verschlossenen Türen verhandelte das Schöffengericht gegen den Rentier Böhm, einen achtzigjährigen Mann, der fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen an noch schulpflichtigen Mädchen beschuldigt wurde. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Jürgens-Prozeß.

© Berlin, 4. März.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung erklärte Oberstaatsanwalt Jordan, er habe den Polizeirat Mittasch von der Berliner politischen Polizei als Sachverständigen dafür geladen, ob bei dem vorliegenden Sachverhalt anzunehmen sei, daß die Einbruchsdiebstähle in Kolberg und Stargard von Kommunisten ausgeführt sein könnten. Die Verteidiger erklärten es für ganz unmöglich, ein Gutachten darüber einzuholen, in welcher Form Kommunisten etwaige Einbrüche verüben. Außerdem liege in dieser Beweisfrage auch eine in ihrer Allgemeinheit sicherlich unberechtigte Beleidigung der Mitglieder einer politischen Partei. Wenn das Gericht aber dem Antrag des Oberstaatsanwalts stattgebe, dann müßten als Sachverständige auch der Direktor der Berliner Kriminalpolizei Dr. Weiß und Reichsanwalt Dr. Neumann gehört werden. Das Gericht befiel sich seine Entscheidung vor.

Der Stargarder Bücherrevisor Seiser schilderte dann an Hand der Haushaltsbücher die Vermögenslage der Familie Jürgens. Aus seinen Darlegungen ergab sich, daß der Haushalt verhältnismäßig geringe Ausgaben erfordert habe. Landgerichtsdirektor Jürgens begnügte sich mit einem monatlichen Taschengeld von 50 Mark. Warum schließlich die Ausgaben und Verbindlichkeiten die Einnahmen so sehr überschritten, blieb auch nach dem Vortrag des Büchersachverständigen nicht aufgeklärt.

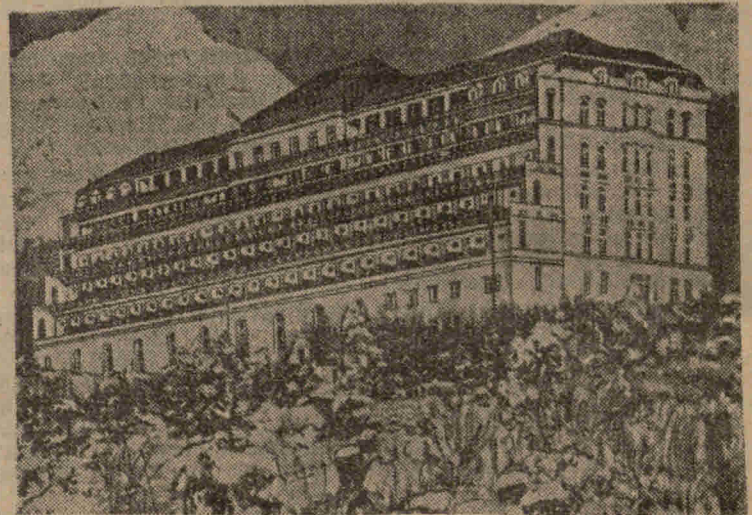
Darauf vernahm das Gericht die Stargarder Zeugen, die sich über die Umstände bei dem Einbruchsdiebstahl in der Stargarder Wohnung des Landgerichtsdirektors Jürgens äußern konnten, der nach der Annahme der Anklage von Frau Jürgens vorgeführt worden ist. Das Dienstmädchen Werner gab an, ihr habe vor dem Einbruch ein unbekannter Mann auf der Straße gesagt, wenn es einmal brennen sollte, brauche sie sich nicht zu fürchten, sie würde nicht verbrennen. Einige Zeit darauf habe tatsächlich das Stallgebäude gebrannt, und zehn Tauben der Frau Jürgens seien dabei umgekommen. Die Zeugin hatte auch am 1. März um 1/10 Uhr den Drofbrief „An den Heister Jürgens“ im Korridor aufgenommen, nachdem es vorher an der Türklode geklingelt hatte. Am Tage des Einbruchsdiebstahls sei sie gegen 1/11 Uhr von Frau Jürgens geweckt und veranlaßt worden, aus dem Fenster um Hilfe zu rufen. Den Schreibschlüssel, mit dem das Fach geöffnet wurde, in dem die Verleumdung der Frau Jürgens war, habe sie niemand auch nur zeitweise überlassen. Die Köchin Wank bestätigte im wesentlichen die Angaben des Dienstmädchens. — Der Lehrer Müller und seine Frau, die über der Jürgenschen Wohnung wohnten, haben nachts plötzlich ein starkes Heulen des Hundes

gehört und bald darauf die Hilferufe der Frau Jürgens und ihrer beiden Mädchen. — Die übrigen Bewohner des Hauses befanden übereinstimmend, sie hätten im Hause zu der fraglichen Zeit nichts Auffälliges bemerkt und auch kein Hundegebell gehört, bis Frau Jürgens und ihre beiden Mädchen aus den Fenstern riefen: „Hilfe, Hilfe, hier sind Einbrecher!“ Ein Zeuge erklärte, als er auf diese Rufe hin an der Tür von Jürgens klingelte, habe ihm eine Frau oder ein Mädchen die Tür nur Handbreit geöffnet und sie nach den Worten „Hier sind Einbrecher!“ ihm wieder vor der Nase zugeschlagen, als wenn es die alltäglichste Sache wäre, daß Einbrecher in einer Wohnung sind. — Es werden dann einige Polizeibeamte vernommen, die bei den ersten Feststellungen zugegen waren. Sie bekundeten, daß keinerlei Fußspuren gefunden worden seien. Jürgens habe mit scharfen Worten von ihnen gefordert, daß etwas unternommen werde, besonders Hausdurchsuchungen bei den Kommunisten.

In der Sonnabend-Verhandlung erlitt Frau Jürgens einen Krampfanfall, der eine Unterbrechung der Gerichtsverhandlung notwendig machte.

Die modernste Lungenheilstätte Europas.

Die modernste Heilanstalt für Tuberkulose ist in Neu-Schmied, einem 1200 Meter hoch gelegenen Kurort des Tatra-Gebirges, mit deutschem Kapital errichtet worden. Das Deutschum in der



Tschechoslowakei hat hier wieder ein Werk errichtet, das von Schaffenskraft und hohem ärztlichen Verständnis zeugt. Der berühmte Lungen Spezialist, Dr. Sonntag, ist der Leiter dieser Heilstätte.

Unser Bild zeigt die herrlich gelegene Heilstätte.

XX Arkibaschew gestorben. Der in Warschau als Emigrant lebende russisch: Romanischritsteller Arkibaschew ist am 3. März gestorben. Arkibaschews Berühmtheit beruhte zur Hauptsache auf dem Erfolg seines Buches „Sfanin“, dessen literarische Eigenschaften von Kennern stark bezweifelt wurden. Da aber die Zensur in fast allen Ländern das Buch mehrfach verbot, so war nach der Freigabe der Erfolg sicher. Es handelt sich in „Sfanin“ um die letzte Konsequenz aus dem ungleich stärkeren Roman „Oblomow“, von Gontscharow: Nihilismus auf allen Gebieten des Lebens. Literarisch wertvoller sind die „Revolutionsgeschichten des Verstorbenen“.

XX Deffnung eines ägyptischen Königs Sarkophags. Nach einer Meldung der Zeitung Al Ahram in Kairo hat der amerikanische Ägyptologe Dr. Reisner Donnerstag den Minister der öffentlichen Arbeiten Osman Moharren, den amerikanischen Gesandten Dr. Rowell und den Generaldirektor der Abteilung für ägyptische Altertümer Lacal eingeladen, bei der Deffnung eines im Jahre 1925 an den Pyramiden von Gizeh aufgefundenen Sarkophags anwesend zu sein, von dem man annahm, daß er die Mumie der Königin Setepheres enthielt, der Gemahlin des ersten Königs der vierten Dynastie Senefru und Mutter des Erbauers der großen Pyramide König Cheops. Es stellte sich jedoch beim Abheben des Deckels heraus, daß der Sarkophag leer war, was allgemeine Enttäuschung hervorrief.

BiOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
Wer BiOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Abenteurerblut.

6) Original-Roman von Ann von Pannhus.
(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

In Frankfurt am Main blieben die Herren eine Nacht, die nächste Nacht in Berlin.

Abends las Vernon im Café des Hotels ein paar französische Zeitungen. Plötzlich stutzte er, denn er las, in Paris sei ein höchst gefährlicher Spielklub aufgelöst worden durch die Polizei, der zuletzt in einer düsteren Straße hinter der Kirche Notre-Dame tagte. Leider seien die beiden gefährlichsten Mitglieder der Bande, die sich meist Fremde zum Kuppeln suchte, nicht mitgefaßt worden, da sie anscheinend Gefahr gewittert hätten. Man sei aber beiden auf der Spur; es handle sich um einen Vicomte M. und einen gewissen Gaston de B.

Der Lesende war froh, daß Mallentin selbst sehr interessiert in ein Blatt vertieft war und ihn nicht beachtete.

Also hatte er sich noch in letzter Minute aus Frankreich gerettet. Welch ein Glück, daß der Name Vernon nicht ausgeschrieben war. Gaston de B. — konnte ja auch ein anderer sein. Immerhin, es war doch ein verdammt unangenehmes Gefühl, das ihn jetzt beherrschte.

Mallentin schien versunken in die neueste Politik.

Da trennte Gaston vorsichtig die gefährliche Seite aus der französischen Zeitung, ballte das Blatt fest zusammen. Das Papier raschelte ein wenig, aber Mallentin achtete nicht darauf. Nun steckte er das Papier in die Tasche, um es später in seinem Zimmer zu vernichten.

Am folgenden Vormittag entschuldigte sich Mallentin bei Vernon, er müsse auf die französische Gesandtschaft.

Der Jüngere konnte kaum seine Rückkehr abwarten, nun würde er endlich den vielgenannten Schmutz sehen.

Er war verblüfft, als Mallentin mit leeren Händen zurückkehrte, wagte jedoch keine Frage, sein schlechtes Gewissen fürchtete, eine Frage könne auffallen. Eberhard Mallentin erklärte selbst, der Schmutz sei gut gelandet, er hole ihn in den nächsten Tagen nach Groß-Rampe.

Dort kam man abends auf der Station an, wo ein Auto bereitstand. Ein eleganter Mercedeswagen.

Ein schmales Mädchen mit dicken, blonden Rössen stürmte auf Mallentin zu.

Gaston erkannte das Mädchen sofort, aber es schien ihm doch hübscher als auf dem Bildchen, das ihm Mallentin in Paris gezeigt.

Mallentin stellte vor. „Das ist meine kleine Fränze, Herr de Vernon.“

Franziska Mallentin sah schon deshalb hübscher aus als auf dem Bild, weil ihre Farben von tödlicher Reinheit waren. Die Augen von dunkelstem Blau und Brauen und Wimpern fast schwarz, die Haut so rosa wie bei einem Kinde; die Landluft schien dieser Haut nichts zu schaden. Das Haar war von der goldenen Farbe des schnittreife Korn, und die Zähne so weiß und ebenmäßig, daß man wünschte, die schlanken Fränze möge nur lachen, damit man die entzückenden Zähne bewundern konnte.

Gaston nahm die ihm gereichte Hand.

„Seien Sie herzlich willkommen bei uns, Herr de Vernon,“ sagte Fränze Mallentin mit einer lieben, weichen Stimme. „Ich bin Ihnen so unendlich dankbar, daß Sie mein Herzensväterchen vor einem bösen Tod retteten. Wie dankbar ich Ihnen bin, das läßt sich gar nicht mit Worten ausdrücken.“

Sie sah ihn dabei groß und ernst an.

Dann schritten sie alle zum Auto, und man fuhr durch den märkischen Frühling. Weiße Birkenstämme leuchteten hell auf, das erste Grün lag alafig klar über Baum und Strauch, und die Luft war stark und frisch, führte den Geruch der Ackerfrüme mit. Das Wasser eines Sees glänzte auf und schimmerte in der Sonne wie ein leise bewogenes Silberstück.

Die Herren unterhielten sich, Franziska saß auf dem Rücksitz, hörte zu, beobachtete heimlich den Lebensretter ihres Vaters. Er gefiel ihr, gefiel ihr besser als alle Herren, die sie kannte. Vornehm fand sie ihn und raffig.

Das Wort „raffig“ gebrauchte Landrats Helma immer. Die fand es schick und erklärte jedem, der es hören wollte, sie heirate nur einen raffigen Herrn.

Gaston de Vernon würde Helma gefallen. Fast ärgerte sie der Gedanke, und dann fand sie ihn komisch. Was ging es sie an, wenn Vaters Gast der elegante, eitle Helma gefiel.

Ein plumper, viereckiger Steinloß erwuchs in der Ferne, Häuser und Scheunen teilten sich ab.

Eberhard Mallentin wies in der Richtung. „Das ist Groß-Rampe, Herr de Vernon.“

Gaston nickte. „O, das sein viel groß, wie ein Fortesse. Ich weiß nicht, wie man sagt das deutsch.“

„Fortesse heißt auf deutsch Festung,“ erklärte Fränze. Das gebrochene Deutsch ihres Logiergastes bereitete ihr sichtlich Vergnügen.

Durch ein breites Tor fuhr das Auto in einen großen Hof, hielt vor einer ganz niedrigen Treppe.

Ein junger, schlanker Mann, dessen Ähnlichkeit mit Fränze unverkennbar war, wartete am Fuß der Treppe, begrüßte Mallentin lebhaft.

„Das ist mein Sohn Heinz und zugleich mein Inspektor!“ stellte ihn der Gutsherr seinem Gaste vor.

Heinz Mallentin gab sich sehr liebenswürdig, schüttelte kräftig die Hand Gastons, fragte lächelnd: „Muß ich mein Schulfranzösisch aufmuntsuchen, Herr de Vernon?“

„Non, non, non, it will mir Mühe tun, Ihr Sprat zu verlernen.“

Fränze plätschte laut heraus vor Lachen.

Gaston de Vernon lachte mit.

„It nicht kann besser, mais it werden sie verlernen, wenn it bin voll Fleiß.“

„Es geht schon sehr gut,“ lächelte Mallentin der Aeltere und klopfte ihm auf die Schulter.

Sie traten ins Haus. Eine geräumige Diele mit bequemen Korbmöbeln zeigte sich, viele Geweihe hingen an den Wänden, eine breite Holztreppe führte in den ersten Stock. Dort, im linken Flügel war ein Zimmer für den Gast vorbereitet.

Heinz Mallentin führte ihn. Gastons Koffer stand schon in der Stube, die geräumig und sehr heimisch eingerichtet war. Hier konnte man sich wohlfühlen.

Eine kurze Ruhezeit hier würde ihm gut tun.

Heinz Mallentin sagte freundlich: „Wir essen in einer halben Stunde, Herr de Vernon, darf ich Sie dann abholen, da Sie noch nicht im Hause Bescheid wissen?“

Gaston sah ihn ein Weilchen an, schien sich über den Sinn der Worte nicht recht klar zu sein.

Dann neigte er den Kopf.

„Bon, Monsieur Mallentin, it werden warten ier auf Sie, bis Sie mir kommen nehmen.“

Heinz stürmte in langen Säßen die Treppe hinunter, lachte seine Schwester, die in einem Korbsessel der Diele saß, an: „Bon, Monsieur Mallentin, it werden warten ier auf Sie, bis Sie mir kommen nehmen!“

„Hat er so gesagt, Heinz?“ lachte Fränze wie ein echter Badfisch. „Er spricht zu drollig deutsch. Uebrigens, wie gefällt er Dir? Sieht er nicht sehr vornehm und elegant aus?“

Heinz zuckte leicht mit den kräftigen Schultern.

„Na ja, vornehm sieht er aus,“ gab er zu, „aber nach meiner Meinung ist er zu sehr der Typ des geschneiegelten Bummlers, er hat so was Blasiertes auch im Blick der Augen.“

Die Schwester unterbrach ihn.

„Du, wir haben gar kein Recht zur kleinsten abfälligen Kritik, er hat unserem Vater das Leben gerettet, das dürfen wir nicht eine Sekunde lang vergessen.“

Der Bruder ward ein wenig verlegen, gab zu: „Du hast recht, Fränze, daß er Vater das Leben rettete, hebt ihn für uns hoch über jede Kritik. Im übrigen sieht man ihm an, daß er von guter Herkunft ist und von Lebensorgen keine Ahnung hat.“

Fränze lachte. „Lebensorgen kennen wir ja, Gottlob, auch nicht, und nun sind wir noch schwerreich geworden durch Urgroßmutter's Schmutz.“

„Vater!“ Franziska sprang auf und stürzte dem Vater, der eben sichtbar wurde, in die Arme, schmiegte sich eng an ihn. „Du, Vater, ich bin unsagbar glücklich, dich wiederzusehen. Ich bin Herrn de Vernon so dankbar, so dankbar.“ Mallentin küßte sein Mädchen.

„Liebes Kind, ich bin ebenfalls überaus dankbar. Wir wollen ihm aber auch den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich machen.“

Heinz trat zu den Beiden, und sie gingen zusammen in Mallentins Arbeitszimmer.

„Wir haben noch eine Viertelstunde bis zum Essen.“ stellte Eberhard Mallentin fest und nützte die Viertelstunde, um seinen Kindern von dem ererbten Schmutz zu erzählen. „Solche Köstlichkeiten habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen,“ erklärte er, „ihr werdet beide staunen über die Märchenpracht. Man machte mir in Paris schon Kaufangebote, aber ich mochte mich nicht entscheiden, ohne euch zuvor gehört zu haben. Vielleicht habt ihr Lust, das eine oder andere Stück zu behalten.“ Er sah die Tochter an. „Frauen li ben fast alle Schmutz und,“ sein Blick glitt zum Sohn, „Heinz wird vielleicht bald heiraten, ich kenne eine junge Dame, die ihm besser gefällt als alle anderen, und die eine glänzende Brautgabe sicher nicht verschmähen würde.“

Heinz lächelte, und Fränze rief übermütig: „Heinz kann sich auch nicht ein bißchen verstellen, bis zu unserem kleinsten Stabsburken hat es schon jeder bemerkt, daß er mordsmäßig verschossen ist in Suss von Bristlow. Und wenn sie ihn sieht, himmelt sie ihn an, daß ich immer ausreißer muß, weil ich sonst vor Lachen platen würde.“

Heinz zuckte die Achseln.

„So wie Du reden und benehmen sich Badfische in alten Familienblattromanen. Die jungen Mädchen von heute kennen die Mauerzeit zwischen Kind und junger Dame gar nicht, diese weiblich n Gassenjungenjahre.“

Franziskas lichte Gesichtshaut rötete sich.

„Die Mädchen von heute, das sind wohl solche wie Landrats Helma, die den ganzen Tag neuen Puder auflegt und mit dem Lippenstift am Munde rumfährt, die sich blaue Ränder um die Augen malt, als ob sie schwindelhaft im höchsten Grade wäre und mit einem kleinen silbernen Nasenapparat im Handtäschchen ihre Besuche macht. Die ihren Pubistopf für den interessantesten

der Welt erklärt, aber nicht mal die Maschen an ihren Seidenstrümpfen zusammenziehen kann, sondern Seife darauf reibt, damit sich die Löcher nicht weiterziehen. Die ganz genau weiß, wie man eine Zigarette dreht, aber vom Kochen keine Ahnung hat.“ Sie holte tief Atem. „Weißt Du, wenn Dir etwas gefällt, dann rate ich Dir, zupf nicht so viel an Deinem Miniaturbärtchen herum, wenn Susi von Briskow in Sichtweite kommt, denn das ist auch keine vollendete Dame nach dem heutigen Geschmack. Wenn Sie auch zwei Jahre älter ist als ich, ist sie doch noch reichlich kindisch. Ich könnte Dir von der was erzählen, das ist zum Radschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Im „Residenzsalon“ ist's doch gar zu schön! Das Lokal ist mit dem Märgenglanz eines amerikanischen Kahrmarktes ausgestattet. Im Westen Berlins gibt es in der „Balencia“ das Parquet Illuminé, ein gläsernes, im Scheine aller Farben spielendes Parkett. Im „Resi“, wie der Berliner das „Residenzsalon“ nennt, gibt es die leuchtende Decke, die leuchtenden Wände. An der Decke flammen farbige Kister auf und verglimmen wieder. . . . Die Wände erhellen sich: japanische Landschaften, japanische Teehäuser mit schimmernden Fenstern. An der Decke dreht sich eine von Scheinwerfern bestrahlte silberne Kugel mit dem Effekt, daß sie farbiges Confetti aus lauter Licht auf die Tanzenden wirft. Rings um das Parkett zieht sich eine Terrasse, auf der in Abständen von zwei Metern Kandelaber errichtet sind. Jeder Kandelaber trägt eine in allen Farben glühende Lichtkugel. Von ihrem Äquator ab hebt sich von Zeit zu Zeit die obere Hälfte der Kugel magisch empor und läßt im Innern einen anmutigen Springbrunnen sehen, dessen Wasser erfrischend und rauchschludend rieseln. Man ist in einem Paradies des Lichts und des Staunens. Zwei Kapellen spielen unsichtbar und lösen sich einander ab. Mit dem Charleston ist es in den vollstimmlicheren Lokalen nicht mehr weit her. Man bevorzugt hier Rundtänze, jedenfalls viel Sentimentales, Tango und Boston. Das Saxophon hat viel Behmütiges zu wimmern, die Sentimentalität des Volkes ist aus Hintertreppen- und Courtis-Mahler-Romanen jetzt aufs Tanzparkett gestrichet.

Heute ist im „Resi“ die Premiere einer neuen Erfindung: des Telephons vom Tisch zu Tisch. Jeder Tisch ist nummeriert und über jedem hängt ein Telephonapparat mit der Nummer des Tisches. Ich möchte die blonde Dame am Tisch Nr. 22 fragen, ob sie mit mir einen Curacao an der Bar trinkt. Da stelle ich den Selbstanschluß an meinem Tischapparat auf Nr. 22, schon hebt die Blonde den Hörer ihres Apparates ab — ein rotes Lichtsignal an ihrem Telephon gab das Zeichen — wir sind verbunden. Da wir Schlichterinnen am Telephon mehr Mut haben als wenn wir einer hübschen Frau Aug' in Aug' gegenüberstehen, sind wir mit der Einführung des „Rahsprechantes“ am Rande des Tanzparketts durchaus zufrieden. Die kleinen Mädchen ert' recht! Es macht ihnen ungeheuren Spaß, die Kavaliere per Draht auf den Leim zu führen. „Ach, mein Herr, ich trinke so gerne Selt! Darf ich nicht ein bißchen an Ihren Tisch kommen?“ flötet eine zarte Stimme im Apparat. „Aber bitte, mein Fräulein, ich freue mich riesig!“ antwortet einer o'chmeichelt, bestellt beim Kellner noch eine Pils und ein zweites Glas, — und wartet den ganzen Abend vergebens auf Gesellschaft, indeß hinten in der Ecke ein Bubikopf sich zu Tode sichern möchte über die gelungene „Verlohlung“. Der Wirt der Herren ist manchmal bissiger. Ein Bak tönt aus dem Hörer. „Du heerenise aber uff, andauernd meine Dame zu bestehlen. Det is meine anjetraute Braut, bastheste! Wennste Dich mit mir darieber aussprechen willst, kommste maraus, Du Plattfuchindianer!“ Der also Angepöbelte wagt den ganzen Abend nicht mehr, seine Blicke zu einer Schönheit zu erheben in banger Furcht, es könnte die Braut sein, der ihn eben telephonisch zu einem Duell auf nasse Scheuerlappen eingeladen hat. Der, von dem die telephonische Einladung ausging, ist ein harmloser Weinbrandtrinker an der Bar. Er hat gar keine Braut an seiner Seite. Er hat noch nie einer Fliege etwas zu leide getan. Er hat sich nur einen Spaß gemacht. . . .

Das ist Berlin im „Resi“. Nun, auch Sie, meine Herren und Damen, werden voraussichtlich bald von Tisch zu Tisch telephonieren. Schon hat sich für die neue Erfindung — sie kommt aus Paris — eine Aktiengesellschaft gegründet. Sie vermietet jede gewünschte Anzahl von Apparaten von Monat zu Monat an jedes Lokal. Es kostet „nur ein paar Mark“. Der Stablissemmentsbestreber hat „nur“ die Montage zu bezahlen. Es wird also bald kein Stablissemment mehr geben, wo nicht Schlichterinnen telephonieren könnten. . . .

Berlin ist die Stadt ohne Parterre.

Dem Spaziergänger, der in Prenzlau und Biegnis über das Trottoir schlendert, offenbart die Stadt sofort ihr Inneres, wenn er den Blick in die Fenster zu ebener Erde wirft. Es sind Wohnfenster, dahinter träumen die Büschgarnituren aus Grobpaters Pelt, aber dem Vertilo hängt der Hausfegen, auf dem runden

Tisch in der Mitte dampft die hauchige Kanne mit dem wolkigen Kaffeewärmer.

Und son sind auch die Menschen, die hinter den Parterrefenster wohnen.

In Berlin gibt es diese verräterischen Blicke vom Trottoir in die Kissen des bürgerlichen Heims nicht mehr. In Berlin ist das Parterre abgeschafft. Statt der Wohnungen herrschen zu ebener Erde die Läden, die Cafés und die Löffelstuben. Die Straße verbreitert sich gleichsam in die Häuser hinein, belegt noch das Erdgeschoss mit ihrer Geschäftigkeit und verläßt das private Dasein nach den oberen Stockwerken — in die erste Etage und darüber hinaus. Denn meistens ist die erste Etage auch nicht mehr zum Wohnen da. Noch um die Jahrhundertwende war sie das vornehmste Wohngeschoss des Hauses und darum zumeist vom Hauswirt selber für sich und die Seinen belegt. Heute muß die „Beletage“ höhere Rente bringen — auch sie wird Geschäftsraum, Bureau, Werkstatte. Auch sie ist neutralisiert, und eine Fahrt durch Berlin in der ersten Etage verrät nicht mehr viel vom privaten Dasein des Berliner Menschen.

Eine Fahrt durch Berlin in der ersten Etage? Natürlich gibt es das. Du brauchst nur das Oberdeck eines Autobus zu besteigen. Für zwanzig Pfennige fährst Du vom Osten bis zum Westen. Von den robust gefederten Wagen wirft Du heilsam durchgeschüttelt, wie von einem Spazierritt auf feurigem Klepper durch den holprigen Grunewald. Und wer dann von seinem Höhenplatz den Blick nicht nach unten, sondern nach oben gleiten läßt, der entdeckt sein Berlin wieder einmal reizvoll von einer anderen Seite. . . .

Wir springen morgens zwischen acht und neun auf den „Neun- und zwanziger“ am Halleschen Tor. Die Läden sind schon geöffnet. Aber wenn wir vom Autobus in den ersten Stock hineingehen, ist noch kein Personal zu sehen. Der Berliner Ladentag beginnt um acht — der Berliner Bureautag erst um neun. Es ist der Vorteil des Kopfarbeiters, daß er konzentrierter arbeiten, das heißt am Morgen eine Stunde länger schlafen kann.

Allerwärts sind erst noch die Reinemachefrauen an der Arbeit. Wo Du hinter einem Fenster gar zwei ihrer Branche mit Staubwedel und Scheuertuch geschäftig siehst, — da ist das Bureau des Generaldirektors. Wehe, wenn da ein Staubkorn übrig bliebe! Kurz vor neun Uhr kann man überall einen Proturisten — im Küsterjackettchen — sehen, der nervös noch einmal das Allerheiligste prüft, einen Klubfessel anders rückt, ein Lineal auf dem Schreibtisch geradelegt, — damit der Chef nicht gleich beim ersten Schritt ins Bureau verstimmt werde. . . .

Hinter dem Stettiner Bahnhof hören die intimen Blicke in die Bureaus auf. Von hier ab wohnt man auch wieder im ersten Stockwerk. Es ergeben sich einige Aufklärungen zu dem Thema: wenn steht der Berliner auf? Das Auge wandert die Hauswand bis zur Mansarde empor. Vom zweiten bis zum vierten Stock sind schon überall die Fenster weit geöffnet, die Gardinen wehen im Winde. Aus einem dritten Stock klingt schon das übende Geklimmer eines Badfisches. An der Ecke der Nobilisstraße hält eine Frau im zweiten Stock erschrocken inne, ihren Teppich durchs Fenster hinaus auszuschießen, als unser Autobus vorbeidonnert. In den ersten Stockwerken sind in der neunten Stunde noch nicht sehr viele Kalousen hochgezogen. Ecke Alder- und Invalidenstraße hat ein rundlicher Herr seinen Rasierspiegel ans Fenster gerückt und schneidet sich jeden Vormittag um dieselbe Zeit in dieselbe rechte Wade.

Erst bei einer Fahrt in den ersten Etagen von Berlin vorbei bemerkt man, wie viele Leihhäuser es in Berlin gibt. . . .

Beinahe in jedem Straßentaree eins.

Sie haufen immer im ersten Stock. Die Fenster sind bis zur halben Höhe weiß gestrichen; manchmal kann man gerade noch dahinter die Silhouetten großer dicker Geldschränke erkennen.

Das sind die Bankiers der kleinen Leute. Sonnabends, wenn uns unser Blick vom Autobusverdeck belehrt, daß nach drei Uhr alle Bureaus geschlossen sind, sehen wir hinter den Leihhausfenstern noch bis sieben Uhr die Lampen brennen. Da ist noch Hochbetrieb — die Armen finanzieren hier ihr „Wochenende“ . . .

Wenn uns sonst nach fünf Uhr ein schimmerndes Bureaufenster entgegenleuchtet, dann gehört es bestimmt einem Rechtsanwalt. Rechtsanwälte gibt es noch viel mehr als Pfandleiher in Berlin, und sie, nur sie haben alle Tage bis in den späten Abend zu tun.

Die ganze Praxis vom Rechtsanwalt Meher XXVII kenne ich von meinem Autobusverdeck in der Friedrichstraße. Ich sehe vormittags den Bureaufürsther frühstücken, wenn seine Stenotypistin die Durchschreibblätter einspannt, um einen Schriftsatz in den üblichen vier Ausfertigungen, je einen für das Gericht, den gegnerischen Anwalt, den Herrn Mandanten und für die Handakten von Meher XXVII, zu tippen. Das Profil von Meher XXVII erscheint erst am späten Nachmittag hinter den Fenstern, denn vormittags hat er „Termin“. Dann frühstückt der Bureaufürsther nicht mehr, sondern schreibt Vorschussquittungen für die Auftraggeberschaft aus. Die sitzt kummervoll im Wartezimmer und überlegt, ob sie doch nicht lieber nach Hause gehen soll, weil es sich heutzutage nicht mehr lohnt, zu prozessieren, und weil heute jeder Prozeß in Berlin mit einem fetten Offenbarungsab oder einem mageren Vergleich endet. . . .

Der Berliner Wä.

Der Sport des Sonntags.

Das frühlingmäßige Wetter der vergangenen Woche hat dem Schnee arg zugeführt. Die Schneedecke hat sich in höhere Lagen zurückgezogen, und so werden am Sonntag auf den Hauptsportplätzen des Riesens- und Niesengebirges keine Wintersportveranstaltungen zum Austrag kommen. Je mehr der Wintersportbetrieb nachläßt, desto mehr kommt der andere Sportbetrieb zur Geltung.

In Hirschberg steigt Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Felgenmund das Rückspiel der 1. Mannschaft S. T. C. 19 gegen Sportvereinigung 21 Löwenberg. Es wird ein sehr interessantes Spiel werden, da beide Mannschaften in vielstärkster Aufstellung antreten. S. T. C. wird hart kämpfen müssen, um den Gegner zu schlagen, da in Löwenberg S. T. C. mit 2:1 das Nachsehen hatte.

Der Riesengebirgssturngau hält im Hotel „Drei Berge“ seinen Sonntag ab. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr vormittags.

Die zweite Runde um die Südoberdeutsche Fußballmeisterschaft ruft wieder reges Interesse hervor. Alle acht Vereine des Wettbewerbes liegen im Rennen. Da sich die Vereine zum Teil nicht kennen, darf man auf das Ergebnis um so gespannter sein. In Breslau treffen sich B. S. C. 08 — Sportfreunde, in Pleschen Breslauer Fußballverein — B. S. C. 08, in Görlitz S. T. C. Görlitz — Borussia Rasensport Gleiwitz, in Waldenburg Brandenburg Cottbus — Preußen-Glab.

Die Zwischenrunde um die Handballmeisterschaft des Kreises II (Schlesien) der D. L. findet bereits Sonntag in Ratibor statt. Es werden sich dort der A. L. B.-Ratibor und der M. L. B.-Reichenbach gegenüberstehen.

Seinen ersten Bezirksländelauf bringt der Bezirk Mittelschlesien des S. D. L. B. zur Durchführung, der die offizielle Eröffnung der Saison bedeutet.

Die Südoberdeutschen Amateurbormeisterschaften werden in Breslau ausgetragen, die in den acht Gewichtsklassen folgende Besetzungen gefunden haben: Fliegengewicht: Hein-Breslau, Narecki-Hindenburg, Weber-Görlitz; Bantamgewicht: Bartneck-Breslau, Gärtner-Lüben, Seip-Hindenburg; Federgewicht: Rinke-Breslau, Hensel-Glogau, Groschel-Deuthen, Grimm-Gleiwitz; Leichtgewicht: Leipelt und Franke-Breslau, Schulze-Görlitz, Brzosa-Hindenburg; Weltergewicht: Häußler-Breslau, Böhm-Grünberg, Pade-Oppeln; Mittelgewicht: Maler-Breslau, Reich-Breslau, Köppen-Lüben, Mierswa-Hindenburg; Halbschwergewicht: Säger und Scholz-Breslau, Mehwald-Hirschberg, Gores-Oppeln; Schwergewicht: Schulz-Breslau und Zengler-Glogau. Es sind harte Kämpfe zu erwarten.

Die Saalmeisterschaften des Gaues Breslau im Bund Deutscher Radfahrer kommen in Breslau zum Austrag.

— [Eine Hörnerschlittenwettfahrt in Hain] fand am 27. Februar statt. Die Bahn ging von der Spindlerbaude bis Hain. Infolge Tauwetters der letzten Tage war die Bahn im unteren Teil der Strecke sehr weich. Die beste Fahrzeit erreichte Robert Finger und wurde somit diesjähriger Meister. Es fielen in der I. Klasse: 1. Paul Mairwald, 2. Gustav Finger, 3. Hermann Pabst. II. Klasse: 1. Robert Finger, 2. Heinrich Defenz, 3. Franz Schneider. III. Klasse: 1. Gustav Mable, 2. Hermann Erner, 3. Hermann Schneider. Preisverteilung und Sportball fand in Rother's Hotel statt.

— [Gesellschaftsrodeln in Hain.] Am Donnerstag veranstaltete die Interessengemeinschaft der Gastwirte, Hotel- und Fremdenheimbesitzer von Hain und Giersdorf ein Gesellschaftsrodeln auf der neuen Sportbahn. Trotz der etwas weichen Bahn wurden doch gute Fahrzeiten auf der beinahe 3 Kilometer langen Strecke erzielt. Sieger wurden in der I. Klasse: 1. Fräulein Luise Walter 3:46,1 Min., 2. Frau Hedwig Erner 3:54,1 Minuten, 3. Frau Margarete Rutkowski 4:02 Min. II. Klasse: 1. Frau Maria Böhm 4:01,1 Min., 2. Frau Anna Mann 4:42,2 Min., 3. Bertha Broszziel 5:05,4 Min. III. Klasse: 1. Frau Hulda Adorf 3:36,1 Min., 2. Frau Martha Menzel 4:08,3, 3. Frau Opitz 5:16,3 Min. Von den Herren siegten in der I. Klasse: 1. Robert Finger 3:09,2, 2. Alfred Brendel 3:18,1, 3. Leopold Adorf 3:27,1 Minuten. II. Klasse: 1. Paul Mairwald 3:13,4, 2. Robert Walter 3:25,3, 3. Amand Mann 3:32,2 Minuten.

— [Vorkämpfe in Berlin.] Im ersten Kampf des großen Vorkampfabends im Sportpalast Heymann-Banderbeer konnte überraschenderweise Heymann Sieger nach Punkten bleiben, nach dem es dem Holländer in der 5. und 6. Runde gelungen war, den anfänglichen Punktvorsprung seines Gegners wieder auszugleichen. Der Kampf Domodraen-Röhl gegen den Franzosen Rib Nitram, der sich über 10 Runden erstreckte, endete mit einer unerwarteten Punktniederlage des deutschen Mittelgewichtmeisters. Der Schlussskampf des Abends Richard Naujock-Berlin

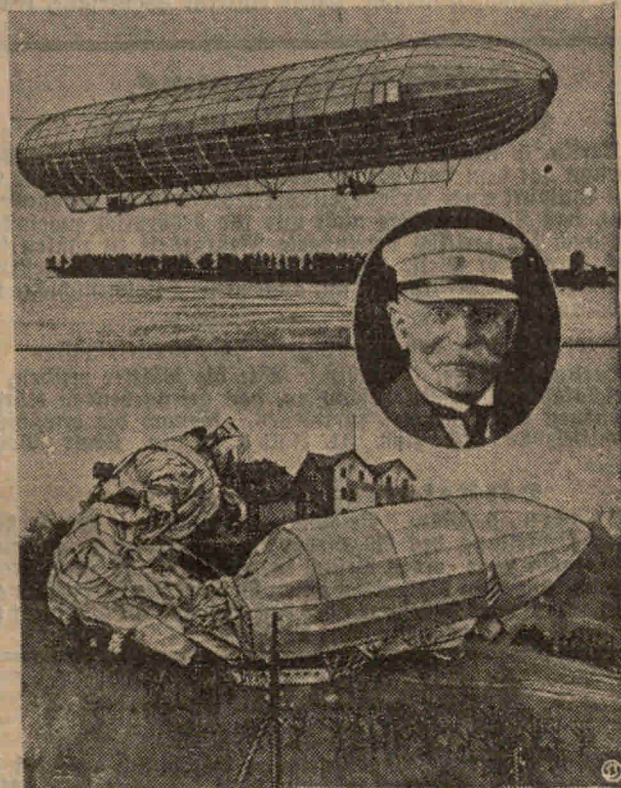
und Fritz Insel-Röhl um die Meisterschaft im Leichtgewicht wurde in der 11. Runde von Insel durch Aufgabe seines Gegners gewonnen.

— [Scott schlägt Diener.] Der mit Spannung erwartete Kampf des Schwergewichts Franz Diener und des englischen Schwergewichtmeisters Philip Scott endete mit einem hohen Punktsieg des Engländers, trotz einer Verwarnung wegen eines Genickschlages in der ersten Runde. Diener mußte in der siebenten Runde bis acht zu Boden. Auch die Schlussrunde bestätigte die große Überlegenheit des englischen Meisters. Ueber Diener war man stark enttäuscht.

— [Das 2. Dortmunder Sechszägerrennen] nahm am Freitagabend seinen Anfang. Die Teilnehmerliste bietet folgendes Bild: 1. W. Spencer-Lands (Amerika), 2. Faubert-Louel (Frankreich), 3. Cagnot-Nieger (Frankreich-Deutschland), 4. Nielsen-Thollembeck (Belgien), 5. Sergeant-Roch (Frankreich-Deutschland), 6. Tonani-Lorenz (Italien-Deutschland), 7. S. Hertig-Duvivier (Belgien), 8. Brückle-Golle (Amerika-Deutschland), 9. Buschenhagen-Frankenfein (Deutschland), 10. Kurlgen-Nausch (Deutschland), 11. Deberichs-Schorn (Deutschland), 12. Kroll-Niethe (Deutschland), 13. Mühlhoff-Bragard (Deutschland).

Zeppelin 10 Jahre tot.

Am 8. März jährt sich zum zehnten Male der Todestag des großen deutschen Luftschiffbauers, des Grafen Zeppelin. Der von ihm geschaffene starre Typ des lenkbaren Luftschiffes hat sich heute in der ganzen Welt als der einzig brauchbare Typ des Luftschiffes überhaupt durchgesetzt.



Unser Bildergabe einen kurzen Abschnitt des ereignisreichen Lebens des genialen Erfinders und Konstrukteurs.

Das obere Bild zeigt Zeppelins ersten großen Ehrentag, den ersten Aufstieg des ersten Zeppelin-Luftschiffes auf dem Bodensee.

Das untere Bild zeigt die erste Stunde der großen Katastrophe von Weißburg, die mit dem Zeppelin-Luftschiff auch alle Hoffnungen auf den Erfolg und die Zuverlässigkeit der Zeppelinschen Konstruktion zu vernichten drohte.

In der Mitte das Porträt des Grafen Zeppelin.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn I. R.

Die neue Junkersmaschine auf ihrer ersten Auslandsreise.

© Berlin, 5. März. (Drahtn.) Das neueste Junkersgroßflugzeug „Maschine G. 31“ hat nach Beendigung ihrer Probeflüge heute früh von Dessau aus ihren ersten Auslandsflug angetreten, der vorläufig nach Wien und von dort voraussichtlich weiter südlich führen wird. Um 8¼ Uhr traf die Riesemaschine, augenblicklich das größte deutsche Landflugzeug, im Zentralflughafen Tempelhofer Feld nach halbstündigem Fluge von Dessau aus ein. Um 9,40 Uhr erfolgte der Start nach Wien.

Hoteldiebstahl.

© Berlin, 5. März. (Drahtn.) In einem großen Hotel im Zentrum der Stadt wurde heute nacht ein schwerer Diebstahl verübt. Als ein Großindustrieller mit seiner Gattin von einer Privatfestlichkeit in das Hotel zurückkehrte, fand man das Gepäck aufgeschnitten und den Inhalt im Zimmer zerstreut. Aus einem Koffer waren Schmuckstücke im Werte von etwa 20 000 Mark gestohlen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niederrhein: Bei südlichen Winden zunächst noch mildes Frühlingswetter, später Bevölkerungszunahme und einzelne Regenfälle.

Mittelgebirge: Bei zeitweise auffrischenden südwestlichen Winden anfangs noch Fröhn, später Bevölkerungszunahme und einzelne Niederschläge, leichter Nachtfrost.

Hochgebirge: Bei frischen südwestlichen nach Winden allmähliche Bevölkerungszunahme, später einzelne Schneefälle, leichter Frost.

Letzte Telegramme.

Preußen und das Arbeitszeitnotgesetz.

© Berlin, 5. März. (Drahtn.) Das Preussische Staatsministerium hat dem von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Arbeitszeitnotgesetzes mit der Maßgabe zugestimmt, daß Lohnzuschläge nicht nur für behördlich zugelassene, sondern auch für tariflich vereinbarte Mehrarbeit zu zahlen sind, und daß in gleicher Weise wie die Arbeiter auch die Angestellten bei Leistungen von Mehrarbeit auf angemessene Lohnzuschläge Anspruch haben sollen.

Verlängerung der ermäßigten Lebensmittelzölle.

© Berlin, 5. März. (Drahtn.) Wie die Blätter melden, hat das Reichskabinett gestern beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die ermäßigten Lebensmittelzölle bis zum 31. Juli d. J. in Kraft bleiben sollen.

Der Reichskanzler bei Pöbe.

© Berlin, 5. März. Reichskanzler Dr. Marx stattete heute mittag in Begleitung des Abgeordneten Dr. Moser dem Reichstagspräsidenten Pöbe einen Besuch in der Klinik ab und brachte seine Freude über den bisherigen guten Verlauf der Operation zum Ausdruck. Präsident Pöbe war über den Besuch sehr erfreut und dankte dem Reichskanzler für seine Wünsche.

Börse und Handel.

Sonntags-Börse.

© Berlin, 5. März. Abgabeneigung machte sich auch bei Beginn des heutigen Verkehrs geltend, hielt sich aber in mäßigen Grenzen und dementsprechend waren die Kursrückgänge im allgemeinen nicht erheblich. Sie überschritten nur vereinzelt 2 bis 3 Prozent.

Einen Grund zur Verstimmung gab die nun endgültig entschiedene Vertagung der Freigabebill. Die davon betroffenen Schiffahrts-Aktien gaben aber auch nicht mehr als 1 bis 2 Prozent nach. Stolberger Zink-Aktien setzten um 10 Prozent niedriger ein, konnten aber mehr als die Hälfte wieder zurückgewinnen.

Von Kalk-Aktien waren Salzdetfurth anfangs um mehr als 4 Prozent gedrückt. Die meiste Widerstandsfähigkeit bekundeten Elektrizitäts-Aktien, von denen viele den gestrigen Schlussstand gut behaupten konnten.

Recht ungleichmäßige Kursbewegung hatten Maschinenfabrik-Aktien. Daimler setzten höher ein, während Motoren-Deutz sich um 3¼ Prozent niedriger stellten.

Bank-Aktien erfuhren durchweg eine Abschwächung, Mitteldeutsche Kreditbank um 5 Prozent. Das nicht große Angebot fand aber gute Aufnahme. Die Aufhebung der Produktions-Einschränkung bei der Rohstahlgemeinschaft wirkte ermutigend. Außerdem war eine leichte Entspannung am Geldmarkt zu bemerken.

Die hiesige Spekulation scheint in der laufenden Woche vielfach Bauff-Engagements eingegangen zu sein, denn sie schritt heute zum Wochenschluss zu Deckungen, die eine allgemeine Befestigung herbeiführten.

Die Schwankungen hielten sich aber bei kleinem Geschäft in mäßigen Grenzen. Meinungsaufstände fanden wieder in einzelnen Elektrizitäts-Aktien statt, in denen Gesellschaft für Elektrizität 4½ Prozent gegen den Anfangskurs gewannen, Siemens & Halske ebenfalls 4½ Prozent.

Börsen-Aktien waren gleichfalls begehrt und erzielten gegen den Anfangskurs eine Besserung um 12 Prozent, von dem ein Teil allerdings wieder verloren ging. Glanzstoff stellten sich zeitweilig gegen den gestrigen Schluss um 12 Prozent höher, Vemberg um 6 Prozent. Deutsche Anleihen und ausländische Renten wurden wenig zu mächtig veränderten Kursen umgesetzt. Großes Interesse zeigte sich für Börsische Anleihe.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 5. März. (Drahtn.) Am Wochenschluss zeigte die Produktienörse keine wesentliche Aenderung. Die Zufuhren blieben mäßig. Bei schwacher Kaufkraft bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Nach Brotgetreide bestand etwas mehr Nachfrage. Weizen lag unverändert, Roggen wurde etwas höher bezahlt. Das Geschäft in Brauerste war minimal. Sommergerste in mittleren Qualitäten blieb schwer verkäuflich. Hafer ohne Aenderung, helle Ware gut beachtet, Mehl fest.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Samen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Lupinen fest.

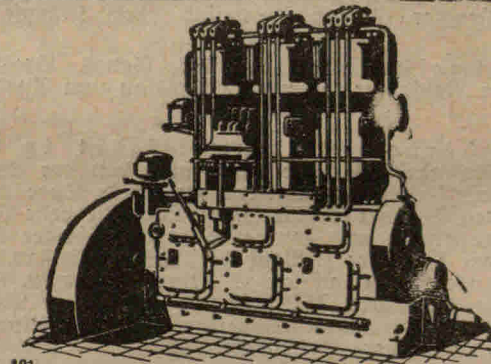
Getreide: Roggen 71 Kilo 26,00, 68 Kilo 25,20, Tendenz: Brotgetreide gefragt.

Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: fest.

Berlin, 4. März. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 267—270, März 285,5—286,5, Mai 283, still. Roggen, märk. 248—251, März 258,5—258,25, Mai 263—262,75—263, Juli 250 u. G., stetig. Sommergerste 213—241, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig. Hafer, märk. 195—203, Mai 211, ruhig. Mais 183—186, stetig.

Weizenmehl 34,5—37, ruhig. Roggenmehl 34—35,75, ruhig. Weizenkleie 15,75—16, ruhig. Roggenkleie 15,25—15,4, ruhig. Viktoriaerbsen 48—64, kleine Speiserbsen 32—35, Futtererbsen 22—24, Pelusken 20—21, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14,5 bis 15,5, gelbe Lupinen 16—17, Geradella, neue 24,5—26,5, Rapsfuchsen 16—16,4, Leinkuchen 20,7—21, Trockenschmelz 11,8—12, Sojabuch 19,5—20, Kartoffelflocken 29,8—30,3.

Bremen, 5. März. Baumwolle 15,92, Elektrolytkupfer 128,25.



Brennstoffverbrauch

168 gr PS_e/Std.

d. h. 2¼ & je PS/Std. oder 3½ & je KW/Std.

DEUTZ

Dieselmotor ohne Kompressor

Über 6000 Dieselmotoren mit ca. 300000 PS geliefert

MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.

Zweigniederlq. **BRESLAU 2** Tauentzienstr. 78

Leipziger Frühjahrs-Messe 6.—16. März 1927

Halle 21, Stand 59—65 und Freigelände Stand 84.

Die Industrie- und Handelskammer Hirschberg

gibt folgenden Monatsbericht für Februar 1927 heraus:

Die Geschäftslage in der Leinenindustrie ist auch im Februar lebhaft gewesen. Die Preise für Flächle sind erheblich gestiegen, und nachdem die Nachfrage in Garnen eine ausreichende war, mussten auch die Preise für die Leinengarne in die Höhe gesetzt werden. Das Warengeschäft brachte weitere Aufträge, aber es ist hier besonders schwer, die Preise in die Höhe zu bringen, um einen bescheidenen Nutzen zu erzielen.

Das Geschäft in Textilwaren war verhältnismäßig ruhig. In der Schießleinen- und Baumwollindustrie haben große Ausperrungen stattgefunden. Die Strick- und Strumpfwarenindustrie ist stark beschäftigt. Die Preise ziehen infolge langjähren Steigens der Rohmaterialien und der teilweise erhöhten Arbeitslöhne auf der ganzen Linie an.

Besondere Minderungen sind auch in der Papierindustrie in diesem Monat nicht gekommen. Die Holzpreise haben keine Minderung erfahren, ebenso nicht Cellulose. Die Holzschliffvorräte sind noch groß, und die Verkäufe erfolgen weit unter dem festgelegten Richtpreis. — Altpapier ist etwas knapper geworden, und die Preise haben um ca. 10 % angezogen. — Die Absatzverhältnisse für Papier sind gleich günstig wie vorher geblieben. — Wappe selbst nach wie vor unter den erschwerten Absatzverhältnissen. — Holzschliff lässt sich nur, wie vorher erwähnt, zu billigeren Preisen verkaufen. — Die Papierverhältnisse sind seit Anfang Februar infolge des anhaltenden Frostes ungünstiger.

Die Auftragsbeingänge in der Metallindustrie im Februar waren ganz lebhaft. Wenn das Geschäft auch nicht als gut bezeichnet werden kann, so kann es doch bei den augenblicklichen Verhältnissen als befriedigend gelten.

In der Metallindustrie blieb die Lage unverändert.

Die Lage im Eisenhandel ist im Februar im allgemeinen unverändert geblieben. Das Geschäft ist aber noch stiller geworden, wie auch der Geldumgang sich weiter sehr stöckend zeigte. Besonders die Landbevölkerung war im Einkauf während dieses Monats außerordentlich zurückhaltend.

Das Mehlgeschäft im Februar war sehr ruhig. Der Verbrauch ist überall sehr schwach, und die Bäcker sind mit Mehl für längere Zeit gut versorgt. Auch in den Händlerkreisen wird Mehl nur sehr vorsichtig aufgenommen, da der Absatz sehr gering ist. — Weizen und Roggen lag dauernd ruhig. Das Angebot besonders in Roggen war reichlich. Der Roggen war zu gebürsteten Preisen zu haben, doch war die Aufnahme durch die Mühlen sehr gering mit Rücksicht auf das sehr schlechte Roggenmehlgeschäft. — Gefucht ist einzig und allein Mele. Der

Grund hierfür dürfte zum großen Teil darin liegen, daß die Mühlen fast durchweg nur zu einem verhältnismäßig geringen Prozentsatz ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten, sodas der Meleanfall gering ist. — Hafer war gesucht. Die Zufuhren in Oater sind aber inzwischen gleich null geworden, sodas das Hafergeschäft unbedeutend war. — Gerste wird in schlechteren und mittleren Qualitäten sehr viel angeboten, und diese Qualitäten sind kaum verkäuflich. Die guten Qualitäten werden zu verhältnismäßig günstigen Preisen nach wie vor aus dem Markt genommen. — Malz lag flau.

Das Getreide- und Strohgeschäft ist gleich flau. — Kartoffeln wurden nur in geringem Umfange gehandelt; ein größeres Geschäft war wegen des Frostes auch gänzlich unmöglich. — Nach Düngemitteln ist gute Nachfrage. Wegen Barzahlung wird aber so gut wie gänzlich gekauft, man muß den Landwirten alles auf Kredit geben, da Düngemittel nicht vorhanden sind.

Die Umsätze im Lebensmittel-Einzelhandel waren 10 Prozent niedriger als im Februar 1926. Die zur Zeit bestehende große Arbeitslosigkeit macht sich auch im Lebensmittelhandel sehr bemerkbar.

Ein tägliches Waschen mit Steckpferd
Der Lilienmilch-Seife ist Goldes wert
Steckpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Ludwig Wolff zählt zu den gelehrtesten Schriftstellern der Gegenwart. Die Figuren seiner Romane sind Menschen voll tiefster Menschlichkeit, voll von Leidenschaften und Fehlern, voll Schuld und voll Sühneverlangen. Ludwig Wolffs Romane sind Spannungsdramen in der besten Möglichkeit des Wortes. Sie unterhalten und bewegen, sie reizen die Phantasie und beschäftigen nachhaltig die Gedanken. Die bekannte Buchhandlung Karl Blod, in Berlin SW. 68, Kochstraße 9 liefert Ludwig Wolffs Romane, wie aus der Anzeige in unserer heutigen Nummer ersichtlich, gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf diese günstige Anschaffungsmöglichkeit ausdrücklich aufmerksam.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	
Elektr. Hochbahn	—	94,00	Felten & Guill.	175,50	173,00	Hohenloherwerke P	31,30	30,50	Varziner Papier	136,00	131,50
Hamburg. Hochbahn	99,50	99,50	Gelsenk. Bergw.	188,50	185,50	Laurahütte	101,50	100,50	Ver. Dt. Nickelwerke	169,25	169,50
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	245,00	248,50	C. Lorenz	150,25	145,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	541,00	531,00
Barmer Bankverein	191,50	188,25	G. Genschow & Co.	97,25	96,75	J. D. Riedel	110,00	109,00	Ver. Smyrna-Tepp.	127,00	130,00
Berl. Handels-Ges.	277,50	279,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	182,63	181,75	Sarotti	220,00	228,88	E. Wunderlich & Co.	187,00	185,00
Comm.-u. Privatb.	214,13	210,50	Harpener Bergb.	227,00	224,00	Schles. Bergbau	174,00	167,50	Zeitzer Maschinen	187,25	186,00
Darmst. u. Nationalb.	286,00	279,00	Harkort Bergwerk	55,50	55,63	dto. Textilwerke	92,00	91,75	Zellst. Waldh. VLaB	99,88	100,00
Deutsche Bank	194,25	192,50	Hoesch, Eis. u. Stahl	205,00	202,50	Schubert & Salzer	305,75	296,00	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm.	184,50	184,50	Ilse Bergbau	354,00	341,00	Stehr & Co. Kamg.	186,00	187,00	Allianz	240,00	241,50
Dresdner Bank	184,50	180,00	Ilse Genußschein	168,88	167,00	Stolberger Zink	320,00	320,00	Nordstern Allg.-Vers.	102,00	—
Mitteld. Kredit-Bank	229,00	224,50	Kaliwerk Aschersl.	217,50	213,50	Tel. J. Berliner	111,25	111,00	Schles. Feuer-Vers.	100,00	95,00
Preussische Bodenkr.	174,50	173,50	Klöckner-Werke	181,50	179,50	Vogel Tel.-Draht	120,00	116,00	Viktoria Allg. Vers.	2520,0	2500,4
Schles. Boden-Kred.	205,00	196,00	Köln-Neuess. Bgw.	215,25	213,00	Braunkohl. u. Brik.	250,00	245,00	Festverz. Werte.		
Reichsbank	150,38	188,00	Köln-Rottweil	—	—	Caroline Braunkohle	258,50	257,75	4% Elis. Wb. Gold	7,70	7,30
Schiffahrts-Akt.			Linke-Holmann-L.	91,88	88,88	Chem. Ind. Gelsenk.	168,25	168,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	13,00	12,75
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Ludw. Löwe	320,00	323,60	dto. Wk. Brockhues	112,75	108,50	4% dto. Salzkagutb.	7,00	7,00
Hambg.-Amer.-Pak.	162,75	159,00	Mannesmannrohr.	222,50	219,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	135,00	133,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	12,50	12,65
do. Süd. D.	206,00	203,75	Mansfeld. Bergb.	155,50	154,50	Deutsche Woll	64,00	63,50	5% Bors. Eisenb. 1914	45,00	45,00
Hansa, Dampsch.	230,00	223,00	Oberschl. Eis. Bed.	125,75	124,00	Donnersmarkthütte	140,00	134,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	19,25	19,25
Kosmos, Dampsch.	158,00	158,00	dto. Kokswerk	138,00	136,00	Eintracht Braunk.	215,00	214,75	Östpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	106,00	100,00
Norddeutsch. Lloyd	151,00	148,75	Orenstein & Koppel	140,00	134,00	Erdm. Werke Schles.	183,00	181,00	Prov. Sachs. Idw. dto 10	100,50	100,50
Brauereien.			Postwerke	385,50	379,75	Erdmannsd. Spinn.	115,13	116,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 2	104,00	104,00
Engelhardt-Brauerei	218,00	217,00	Phoenix Bergbau	133,75	132,50	Fraustädter Zucker	200,00	194,00	dto. dto. dto. Em. 2	105,00	105,00
Reichelbräu	324,00	330,00	Rhein. Braunk.	300,00	298,75	Fröbelner Zucker	117,50	116,00	dto. dto. dto. Em. 4	—	—
Schulth. Patzenh.	412,75	409,00	dto. Stahlwerke	237,50	230,25	Gruschwitz Textil	102,00	100,25	dto. dto. dto. Em. 4	—	—
Indus.-Werte.			A. Riebeck Montan	175,00	170,50	Heine & Co.	87,00	87,50	Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	168,50	166,50	Rombach. Hütten	13,50	13,38	Körtings Elektr.	142,00	141,00	dto. Landwirtschaltl. Rogg. 5	8,85	8,80
Bergmann Elektr.	192,50	192,00	Rütgerswerke	136,50	133,38	Lahmeyer & Co.	167,70	169,70	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Berliner Masch.	130,50	139,00	Salzdetturth Kall	277,00	273,25	Leopoldgrube	160,00	154,00	3% dto. dto.	—	—
Berl. Neurod. Kunst.	123,00	125,00	Schuckert & Co.	190,00	187,00	Magdeburg. Bergw.	156,00	156,50	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Bochumer Gußstahl	188,00	185,00	Siemens & Halske	262,00	262,00	Masch. Starke & H.	115,00	112,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Buderus Eisenw.	124,00	122,00	Leonhard Tietz	135,25	135,25	Meyer Kaufmann	103,00	104,00	3% dto. dto.	—	—
Charl. Wasserw.	131,65	129,00	Adler-Werke	133,88	132,50	Mix & Genest	150,00	145,25	4% Oester. Goldrente	27,00	26,75
Cont. Cautchouc	124,38	121,75	Angl. Cont. Gua.	120,00	118,00	Oberschl. Koks-G.	97,60	100,00	4% dto. Kronenrente	2,70	2,75
Daimlers Motoren	120,00	118,00	Julius Berger	340,00	331,00	E. F. Ohles Erben	68,00	65,13	4 1/2 % dto. Silberrente	—	6,90
Dessauer Gas	207,50	206,75	Berl. Karlsr. Ind.	108,13	103,00	Oppel. Portld.-Zem.	—	—	4% Türk. Adm.-Anl. 50	15,20	—
Deutsch-Luxemburg	188,50	185,50	Bingwerke	48,50	48,15	Rasquin Farben	105,00	105,00	4% dto. Zoll-Obblig.	16,50	16,00
Deutsches Erdöl	200,50	195,00	Busch Wagg. Vrz.	99,00	97,13	Ruscheweyh	96,00	101,00	4% Ung. Goldrente	—	2650
dto. Maschinen	126,25	123,50	Deutsch. Atlant.	128,00	124,50	Schles. Cellulose	150,50	150,00	4% dto. Kronenrente	2,70	2,70
Dynamit A. Nobel	150,25	150,50	Deutsch. Eisenhdl.	109,50	108,25	dto. Elektr. La. B	198,00	197,00	4% Schles. Altlandshattl.	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	61,50	60,00	Fahlberg List. Co.	147,00	146,75	dto. Leinen-Kram.	105,00	104,50	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Elektriz.-Liefer.	205,00	202,75	Feldmühle Papier	220,00	222,00	dto. Mühlenw.	78,00	77,75	4% Schl. Ldsch. A	18,02	18,25
Elektr. Licht u. Kr.	197,88	197,63	Th. Goldschmidt	158,00	154,00	dto. Portld.-Zem.	204,50	234,00	3 1/2 % dto. C	—	—
I. G. Farben-Industrie	310,00	309,00	Görlitz. Waggontfabr.	24,88	24,00	Schl. Textilw. Gnße	80,75	79,00	3% dto. D	—	—
			Gothaer Waggon	27,00	25,88	Stettiner El. Werke	160,25	162,00	Preuß. Zentralstatist. G-Pl. R. 4	106,75	106,75
			Harbg. Gum. Ph.	101,00	107,88	Stoewer Nähmasch.	82,75	78,00	dto. dto. R. 1	95,00	95,00
			Hirsch Kupfer	122,00	117,00	Tack & Cie.	129,00	125,25			

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierung n in Reichsmarkprozenten.

Der Absatz in Spirituosen und Wein war ruhig. — Auf dem Gebirge war das Geschäft infolge des guten Sportwetters lebhafter.

Starke Inanspruchnahme der Reichsbank.
Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 537,7 Mill. auf 1891,2 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an Wechseln und Schecks sind um 395,8 Mill. auf 1634,8 Mill. RM. angewachsen und die an Lombards um 141,8 Mill. auf 154,8 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92,6 Mill. RM. annähernd unverändert geblieben. — Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen hat infolge der starken Beanspruchung der Bank eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 619,5 Mill. RM. neu in den Verkehr abgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 538,8 Mill. auf 3465,2 Mill. RM. erhöht und der an Rentenbank-scheinen um 80,7 Mill. auf 1114,0 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbank-scheinen haben, da weiterhin für 2,2 Millionen RM. derartige Scheine in der Berichtswoche getilgt wurden, um 82,9 Millionen auf 35 Millionen RM. abgenommen. Die fremden Gelder sind um 114,1 Millionen auf 539,4 Mill. RM. zurückgegangen. Die Bestände an Gold haben sich um 0,1 Mill. auf 1833,9 Mill. RM. vermindert, die an bedienungsfähigen Devisen dagegen sind um 21,2 Millionen auf 203,9 Mill. RM. gestiegen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 52,9 Prozent gegen 62,7 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen 58,8 Prozent gegen 68,9 Prozent.

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat Sonnabend unter starker Beteiligung des Auslandes ihren Anfang genommen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgeschliche Verantwortung.

Fleischpreise.

Es wurde wohl von allen Hausfrauen mit Freude begrüßt, daß ein Fleischer es wagte, gegen die Innungsabmachungen zu verstoßen und seine Waren billiger zu verkaufen. Herr A. sagte sich: Kleiner Nutzen, großer Umsatz. Und daß er das Richtige getroffen hatte, bewies der Verkauf. Die Ware war nicht überlagert oder zweiter Qualität, wie das Innungsinserat dem Publikum glauben machen wollte. Sie war genau so gut und frisch wie bei den anderen Fleischern, die nun über ihn herfallen.

Billige Fleischpreise!

Auch ich und mehrere mir bekannte Hausfrauen haben in den billigen Tagen mehrere Sorten Fleisch vom Fleischermeister A. gekauft und können nur bekunden, daß es einwandfrei und ausgezeichnet war. Endlich hatten wir Hirschberger Hausfrauen einmal die Möglichkeit, zu Berliner Preisen einzukaufen. Kommt endlich einmal ein Geschäftsmann und Hausfrauen entgegen und begnügt sich mit etwas geringerem Verdienst (er hat bestimmt noch nicht darauf gezahlt), dann werden ihm von den Innungen nur Prügel in den Weg geworfen, bis er die Luft verliert, so etwas zu wiederholen. — und die Leidtragenden sind dann wieder die Hausfrauen. Wenn das die ganze Tätigkeit der Innungen ist, dann jort damit und wieder die freie Konkurrenz eingeführt!

Fleischwarenpreise.

Den geehrten Einsendern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß behördlich festgestellt ist, daß minderwertige Fleischwaren in den Geschäftsräumen des Herrn Fleischermeisters A. sich befunden haben, die beschlagnahmt wurden.

Wenn nun mit solchen von auswärts eingeführten minderwertigen Fleischwaren billige Verkaufstage angezeigt werden, so ist dies mit Recht eine Irreführung des Publikums und mußte die Fleischerinnung im Interesse der Verbraucher diesem entgegenreten.

Im übrigen hat die Fleischerinnung absolut kein Preisbestimmungsrecht. Die Preise regeln sich durch Angebot und Nachfrage sowieso von selbst.

Fleischerinnung Hirschberg i. Schl.

Büchertisch.

— Literarische Meisterwerke zu niedrigen Preisen zu verbreiten, ist ein wirksameres Mittel gegen Schund und Schmutz als die Schaffung eines Gesetzes, das die Zahl der lästigen und ihrem Werte nach zweifelhaften Verbote unnütz vermehrt. Von diesem Gedanken befeelt, hat der Verlag Hesse & Becker in Leipzig eine neue schöne Buchfolge (holzfrees Papier, Leinen- oder Halblederband) geschaffen, die Band für Band (Leinen) nur RM. 2,85 kostet. Soeben sind in dieser Sammlung unter dem Titel **Stark wie der Tod** fünf Romane des Altmeisters Paul Hesse erschienen, sämtlich Leistungen ersten Ranges, nämlich: „Im Grafenloß“, „Grenzen der Menschheit“, „Der lahme Engel“, „Unvergessbare Worte“ und „Die beiden Schwestern“.

Programm der Schlesischen Funktunde N.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wetterberichte der Ober- und Tagesnachrichten. 12,20—12,55: Konzert für Versuch und für die Industrie. 12,55: Räumlicher Zeitzeichen. 1,20—2,40: Mittagskonzert auf Schallplatten. 1,30: Zeitungs- und Tagesnachrichten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 5: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend) 6,45: Wetterbericht und Nachrichten fürs Haus. 10: Zeitungs- und Tagesnachrichten, neueste Preisnachrichten und Sportnachrichten.

Sonntag: 10—10,45: Schachfunk. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: „Pflandereien aus der Reichshauptstadt“. 1,10: Neue Kammermusik. 3: Rätselfunk. 3,15: Märchenstunde. 4—4,45: Oberschlesische Dichtertunde. 4—5,30: Morena-Linde-Nachmittag. 5,30—5,50: Einleitender Vortrag zu Richard Wagners Musikdrama „Die Walküre“. 6: „Die Walküre“. 10,30: Tanzmusik.

Montag: 4,30—6: Operettenlänge. 6: Der unsichtbare Feind unserer Wohnungen. 6,50—7,20: Ueber Rußland nach China. 7,20—7,50: „Himmelsbeobachtungen im März“. 8: Der letzte Brief. Vortragabend: Altkammern. 9: Nordische Musik. 10,15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Dienstag: 3,45: „Schmutzode“ und „Der wilde Hans“, zwei Märchen. 4,30—6: Romanliteratur-Nachmittag. 6: „Aus der gärtnerischen Dämonenlehre. Die wichtigsten Lebensbedingungen der grünen Pflanze“. 7—7,30: „Die Elektrizität im Haushalt“. 7,35—8,05: Heimatstunde. 8,15: 1. Vortrag Paul Gräß. 10,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Max Spang, für Lokales, Provinziales, Gericht, Familien, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Weltung und Beste Telezammere Hans Pittner, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck Mittelschlesische Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schl.



als Morgengetränk erfrischt, regt an und sättigt

HARTWIG & VOGEL A.G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Ein glücklicher Gedanke war es, Fleischbrühe in konzentrierter trockener Form herzustellen, wie wir sie in den beliebten Maggi's Fleischbrühwürfeln haben. Nun braucht die Hausfrau nicht mehr stundenlang das frische Fleisch der Fleischbrühe wegen auszufodern. Denn Maggi's Fleischbrühwürfel, die mit bestem Fleischextrakt und seinen Gemüseauszügen hergestellt sind, ergeben, nach Vorchrift in kochendem Wasser aufgelöst, sofort vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken und Kochen. Der Name Maggi und die gelb-rote Packung bürgen jederzeit für Qualität.

STÜCK
A-G
SEIT 1826

Goldstück

DEUTSCHER
WEINBRAND

BERLIN
HANAU
KOELN

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1163

Hirschberg in Schlesien

1927

Land und Garten im März.

Der Wald: Holznutzung. Man beendet den Wintertrieb in den Schlägen. — Durchforstungen werden fortgesetzt. — Stöcke werden gerodet. — **Pflanzgarten:** In den Pflanzgärten wird Kompost geschafft. — Reicht frühzeitige Aussaat des Kiefern-, Nichten-, usw. Samens. — Vorbereitung des Bodens für die nächstjährige Aussaat durch Lupinenbau. — Auspflanzen der einjährigen Bäumchen (Moosbedeckung zwischen den Bäumchen). — Versuchsweise kann um die jungen Fichten Thomasmehl und Kalk gestreut werden. — **Waldfisch:** Gegen den Kiefernspinner werden Netze angebracht, gegen den Vorkäfer Fangbäume aufgestellt; gegen Kiefernspinner Käfergräben angelegt.

Das Grünland: Wiesen und Weiden können noch immer mit Thomasmehl und Kainit gedüngt werden. In neuerer Zeit gibt man gelegentlich auch eine Stickstoffdüngung von einem halben Zentner schwefelsauren Ammoniak oder Kalkstickstoff. — Eggen und Walzen der Wiesen und Weiden. — Anlage von Stachelstrauchzäunen und lebenden Hecken. — Vorbereitung zur Neucausa von Grünland, wenn möglich auf vorjährigem Safruchboden. — Die Gräben und Drainröhren werden nachgesehen; neue angelegt.

Der Acker: Wintergetreide, Winterroggen, — Weizen und Raps werden mit Kopfdünger gedüngt: z. B. einen halben Zentner schwefelsauren Ammoniak a. d. M., darauf Einhacken der Kopfdüngung. Bodenvorbereitung zu Sommergetreide; wenn im Herbst gepflügt wurde, die raube Furche leicht schleppen und aufeggen. Nur bei mangelnder Loderheit wird durchkultiviert. Dabei ist der Krümmer dem Federzähnkultivator vorzuziehen. Nicht zu früh auf den nassen Acker. — Drillen von Hafer und Gerste. — Drillen von Erbsen von Mitte März ab, von Möhren ab Mitte März; von Widen ab Ende März; von Kollke ab Ende März. — Zu Kartoffeln, wo notwendig, die Frühjahrsfurche geben. Wo bereits im Herbst gepflügt, tiefes Durchkrümmern des Bodens. — Zu Zuckerrüben beginnt man die Bestellung in manchen Gegenden ebenfalls bereits im März.

Der Gemüsegarten: Das Graben (möglichst mit der Grabegabel) ist rasch zu beenden! Stalldünger, auch Kompost oder Torfmoos wird mit untergegraben. — Frühbeete: Täglich lüften, decken, gießen! — Frühkohl- und Salatfämlinge werden im Frühbeet verstopft und von Mitte April ins Freie ausgepflanzt. — In kalte Rasten werden ausgesät ab Ende März: Weißkohl, Rotkohl, Kohlrabi, Blumenkohl. — Alle 14 Tage eine Aussaat von Salat und Radieschen. — Ins Freiland werden ausgesät und gepflanzt: Möhren, Zwiebeln, Erbsen, Puffbohnen, Petersilie, Radieschen, Spinat und Mangold. Gepflanzt werden: Khabarber, Meerrettich, Erdbeeren (Frühjahrsbeeren). Das Spargelland wird vorbereitet.

Obstgarten: Der Winterschnitt wird endgültig abgeschlossen. Ab Mitte März werden alte, schlechttragende Obstbäume umgepflanzt. (Bei dem Steinobst muß das Umpflanzen bis Ende März beendet sein.) Bei allen Obstbäumen wird zuerst der Galfuß und Spaltprossen angewandt. Später, wenn sich die Rinde leichter löst, der Rindenprossen. — Zur Gewinnung von Unterlagen werden Obstkerne und Obststeine ausgesät. — **Obstbaumpflanzung** wird auf nassen, kalten Böden und in rauhen Lagen im zeitigen Frühjahr vorgenommen. — Beerensträucher (Him-, Johannis- und Stachelbeeren) gepflanzt. — **Schädlingssbekämpfung.** Gegen Apfelblütenstecher stellt man aus Wollresten kleine Bündel her und befestigt sie in den Astwinkeln; die darin vertrockneten Käfer werden leicht gefunden. Auch Abschütteln der Bäume hilft. — Gegen die Blausäure werden die befallenen Stellen mit zehnpromzentigem Obstbaum-Karbolium bepinselt. — Der Schnitt der Hecken wird beendet. Es wird unten breiter als oben geschnitten.

lw. Als Einstreu im Taubenstall verwendet man am besten im Sommer scharfen Sand oder feinen Flußkies. Im Winter sind dagegen grobe Sägespäne zu bevorzugen, weil der Schlag durch sie vollkommen trocken gehalten wird. Größte Reinlichkeit ist selbstverständlich und läßt sich dadurch erzielen, daß man täglich mit einem engzahnigen Rechen die Kotballen entfernt. Sitzplätze und Oberseiten der Nistkästen müssen vorwiegend mit einem Krabbeisen gesäubert werden. Wer noch ein weiteres tun will, besprengt, so schlägt die Leipziger Geflügelbörse vor, wöchentlich zweimal mittels einer sogenannten Blumenspritze die Sägespäne mit Terpentinöl, dann wird der Schlag auch stets ungezieferfrei sein.

Vom Seidenbau.

Nüchterne Betrachtungen eines erfahrenen und erfolgreichen Züchters.

Die Bemühungen um die Wiedereinführung des deutschen Seidenbaues sind durch die heutige wirtschaftliche Notlage bedingt. Durch die namentlich seit 1925 eingeleitete Propaganda wurden im letzten Jahre viele Maulbeeren angepflanzt und erfolgreiche Zuchten durchgeführt. Zweifel mancher an der Güte der deutschen Seide werden völlig beseitigt durch das Urteil eines der maßgebenden Seideninspektoren Deutschlands. Darnach ergeben erwiebsenmaßen die deutschen Zuchten 1.ste Resultate, wie er sie in Italien und selbst China und Japan nur selten angetroffen hat. Nach seiner Erfahrung weisen die deutschen Kokons eine 20- bis 30-prozentige größere abhaspelbare Fadenlänge auf. Die Rentabilität ist in Deutschland um so gesicherter, als nicht bloß eine einzige Frucht, wie in den anderen seidenbaureichenden Ländern infolge der sommerlichen Hitze, sondern mehrere Zuchten als Folge des gemäßigten Klimas durchzuführen sind. Durch diese sogenannten Stafiezuchten wird die Seidenbauperiode ganz ausgenutzt, Arbeitskraft und Raum vollkommen nutzbar gemacht, Kokonernte und Futterbeschaffung wesentlich erleichtert und die Unkosten auf ein Minimum herabgedrückt.

Die Stafelzucht habe ich im Vorjahre nach Maßgabe des mir zur Verfügung stehenden Futters selbst durchgeführt und aus 50 Gramm Eiern in fünf Zuchten 43½ Kilo Kokons erzielt, die einen Verkaufswert von 600 Mark mit einem Verdienst von ca. 500 Mark repräsentieren. Auch andere Züchter haben gute Ergebnisse, darunter solche von 20 und 40 Kilo Kokons, erzielt. Mißerfolge habe ich von keiner Seite erfahren.

Die Raupe schlüpft aus den Eiern des Seidenspinners aus und wird durch die bloße Luftwärme von 22 bis 24 Grad C ausgebrütet. Die jungen Raupen wachsen schnell heran, machen vier Häutungen durch und spinnen sich 32 bis 35 Tage nach dem Auskriechen ein, indem sie sich in kunstvollen 8-förmigen Schlingen vermittelft eines aus der Unterlippe gezogenen Fadens mit einem dichten Gewebe umhüllen. Dieses Gespinnst, der sogenannte Kokon, liefert die gesuchte Rohseide.



SEIDENRAUPE KOKON

Um erstklassige Kokons zu erhalten, ist Sauberkeit und Ordnung, gleichmäßige und angemessene Wärme, viel frische Luft und vor allem reichliches Futter nötig. Als Nahrung nimmt die Raupe nur Maulbeerlaub zu sich. Die Grundlage einer jeden Raupenzucht ist daher die Anlage von Maulbeerpflanzungen. Das Frühjahr ist für deren Anpflanzung sehr günstig. Die Maulbeere beansprucht nicht etwa besten Ackerboden, sondern paßt sich auch geringerm Boden an, so daß sogar Oed- und Brachland nützlichend verwendet werden kann.

Die Raupenzucht selbst wird während der Sommermonate (etwa Mitte Mai bis Ende September) im Zimmer betrieben. Die hierfür erforderlichen Arbeiten können von jeder Frau, ja sogar von Kindern und körperlich Beschädigten leicht erlernt und verrichtet werden. So bietet die Seidenraupenzucht ein lohnendes Feld der Betätigung für Arbeitslose, Kriegsbeschädigte, Alt- und Kleinrentner usw. In der Familie lassen sich durch sonst brachliegende Kräfte neben den häuslichen Arbeiten 600 bis 800 Mark verdienen, ohne daß der Mann als Ernährer der Familie seinen Beruf aufzugeben oder die Frau außer Haus zu gehen braucht.

Gern erteilt Herr Hans Sobelt, Dessau, Schlossstraße 9 (Vorstandsmitglied des Verbandes für den Seidenbau in Deutschland) unseren Lesern über alle in Betracht kommenden Fragen Auskunft. Anfragen bittet er aber Rückporto beizulegen.

Staatsmittel für Moorkultivierungen und Gemüsebau.

Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Urbarmachung von staatlichen Mooren und zur Förderung des Gemüsebaus im staatlichen Wiesmoor (Ostfriesland), Reg.-Bez. Aurich, mit der Bitte um beschleunigte gutachtliche Aeußerung überwiesen. Wie der Gesetzentwurf besagt, soll dem Staatsministerium ein Betrag von 10 200 000 RM. für die genannten Zwecke zur Verfügung gestellt und durch den Finanzminister im Wege des Kredits beschafft werden. In den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein sind noch 10 200 Hektar Moorflächen zu kultivieren.

Im Jahre 1925 wurden in Deutschland rund 4 400 000 kg. Frischgemüse im Werte von 130 Millionen RM. eingeführt. Davon entfielen auf Gurken 750 476 kg. im Werte von rund 43 Millionen RM. und auf Tomaten 436 041 kg. im Werte von rund 21 Millionen RM. Der größte Teil der Gurken und Tomaten kommt aus Holland. Im Wiesmoor in Ostfriesland herrschen dieselben Bitterungsverhältnisse wie in Holland. Die nordwestdeutschen Kraftwerke, deren Aktienmehrheit sich im Besitz des Staats (Handelsministerium) befindet, haben bereits Glaskulturen zum Anbau von Gurken und Tomaten angelegt. Die ersten Gurken und Tomaten kamen im Frühjahr auf den Markt mit dem Erfolge, daß sie bis 25 v. H. teurer bezahlt wurden als die holländischen Früchte. Auf Grund dieses günstigen Ergebnisses, das insbesondere in ständiger Nachfrage durch die Bevölkerung zum Ausdruck kam, haben die Nordwestdeutschen Kraftwerke bereits 11 000 Quadratmeter unter Glas gebracht, und die Gesamtanlage soll bald auf 50 000 Quadratmeter gebracht werden. Die Domänenverwaltung des Landwirtschaftsministeriums versucht ebenfalls mit der Förderung des Frühgemüsebaus nach holländischem Muster vorzugehen, und zwar durch Anlegung von selbständigen Gärtnern als Siedler. Es sollen 50 Gärtner siedlungen zu je 4 Hektar ausgesetzt werden.

Hal tung und Pflege der Zuchtsauen im Winter.

Für die Erhaltung der Fruchtbarkeit der Sauen und für die gute Entwicklung der Ferkel bis zur Geburt ist es sehr wichtig, daß die Sauen auch im Winter aus dem Stall kommen. Wenn das Wetter es irgend zuläßt, sollte man sie täglich, wenigstens auf kurze Zeit, auf den Hof lassen. Am besten sind die Zuchten daran, bei denen sich unmittelbar an den Stall oder an den Hof ein passender Auslauf anschließt, der geeignet ist, den Schweinen auch im Winter etwas Auslauf zu bieten. Ein solcher Auslauf muß freilich so viel Gefälle haben, daß bei Regen- oder Tauwetter das Wasser leicht abfließen kann und der Auslauf nicht in einen Morast verwandelt wird. Zweckmäßig ist es, im Jahr vielleicht einmal die oberste Bodenschicht des Auslaufs abzuheben und frische Erde oder Sand aufzubringen. Die abgehobene Erdschicht wird vorteilhafter Weise auf den Komposthaufen gebracht.

Es ist für den Gesundheitszustand der Schweine und für die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten von größter Bedeutung, daß die Tiere nicht ständig im Stall liegen. In manchen Schweinehaltungen wird der Auslauf an geeigneter, etwas erhöht gelegener Stelle in der Ausdehnung von etwa 6–10 qm mit einem einfachen Holzdach versehen, so daß ein trockener Platz gesichert ist, auf den von Zeit zu Zeit trockener Sand oder trockene Erde gebracht wird. Gleich wie die Zuchtsauen sollen aber auch die jungen Schweine und der Eber täglich in die Freie kommen. Sollen die Sauen mit dem Eber nicht zusammenzutreffen, so wird man das Herauslassen nacheinander einrichten. 31.

Unsere Topfkosen im Winter.

Wer im Garten Rosen liebt, wird die Erfahrung gemacht haben, daß sie nur in sonniger, luftiger Lage sich kräftig entwickeln, und so will auch die Topfrose am hellen Fenster in einem gutgelüfteten Zimmer, das nicht überheizt wird, stehen. Im Sommer pflanzt man sie in den Garten aus oder stellt sie auf ein Fensterbrett ins Freie. Als Topferde wähle man Mistbeeterde oder sandige Lehmerde. Ehe Rosen ins Zimmer kommen, werden sie umgetopft und beschnitten. Es gilt als Regel, schwach wachsende Rosen stärker und starkwachsende weniger zu beschneiden. Gewöhnlich läßt man 4 bis 5 Augen am Stocke stehen. Sind die Wurzeln gut angewachsen, so werden die Töpfe zunächst kühl und hell gestellt und erhalten erst dann den Fensterplatz im Zimmer, wenn sich die ersten Knospen zeigen. Gegoßen wird mit Wasser, welches der Zimmertemperatur entspricht. Beim Beginn der Knospenentwicklung wird fleißig überbraust. Am geeignetsten zur Zimmerrkultur sind bekanntlich die ununterbrochen blühenden Monatsrosen. Auch die kleinen, jetzt sehr in Aufnahme gekommenen Polyantharosen eignen sich sehr. Auch viele Teerosen und Teehybridrosen werden zur Topfkultur verwendet. Neumontarosen eignen sich weniger zur Zimmerpflege, da sie die Blätter abwerfen.

R. R.

Der Winterschnitt der Stachel- und Johannisbeeren.

Der Schnitt verfolgt das Ziel, den Strauch in eine Form, in die er zu zwingen, die es ihm ermöglicht, sich ohne Hilfsmittel selbst zu tragen. Es sollte nicht vorkommen, daß, zumal bei Stachelbeeren, die dünnen Triebe sich wie bei einem Trauerbaum zur Erde neigen. Am zweckmäßigsten ist es, alles überflüssige Holz so herauszuschneiden, daß nur das wirklich tragbare, gesunde Holz stehen bleibt. Junge Ruten, sogenannte Wurzelaufläufer, schwächen nur unnötig die Hauptpflanze und müssen entfernt werden. Vorsichtiger verfährt man mit den Ruten, die in der Mitte des Strauches emporstehen. Hier werden nur diejenigen belassen, die wir zum guten und kräftigen Aufbau der Pflanze verwerten können. Je nachdem, welche Stellung oder Richtung sie einnehmen, werden sie bis zu einem Drittel ihrer Länge zurückgeschnitten. gk.

Aus Vereinen.

1. Der Landwirtschaftliche Lokalverein für Pöhn und Umgegend wählte in seiner Generalversammlung den Vorstand: Erbscholtseibesther Rahmann-Arnsherg Vorsitzender, Gutsbesitzer Kassel Stellvertreter, Mollereibesther Kroen Kassierer, Stellvertreter Kaufmann Stief. Herr Binael wurde zum Schriftführer, als Mitglied der Landwirtschaftlichen Kreiskommission Gutsbesitzer Kassel gewählt. Die Vereinsbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: Für Nichtlandwirte und Landwirte bis 50 Morgen = 1 Mk., mit über 50–200 Morgen = 2 Mk., mit 200–400 Morgen = 3 Mk. und für solche mit über 400 Morgen = 4 Mk. Landwirtschaftsschuldirektor Dr. Böhm-Löwenberg sprach über die Unrentabilität des Roggenbaues in unserer Gebirgsgegend. Nebner kam zu dem Schluß, daß man bei intensiver Viehzucht aus der Landwirtschaft weit mehr herauswirtschaften kann, als aus dem Körnerbau. Es erscheint sehr ratsam, daß die landwirtschaftlichen Betriebe sich mehr denn je mit den Anlagen von Dauerweiden befassen müßten. Tierzuchtinspektor Dr. Löwenberg hielt einen Vortrag über Tierzucht und Ernährungsfragen. Er bedauerte sehr, feststellen zu müssen, daß gerade der Mittelkreis des Kreises Löwenberg, welcher infolge der klimatischen und geologischen Verhältnisse sehr für eine enorm große Heugewinnung sich eigne, so wenig von der Bedeutsamkeit einer darauf basierenden Viehzucht erfährt. Auch bemängelte er die im hiesigen Kreise so oft gemachte Wahrnehmung der zu spät in Ansehung genommenen Heuernte. Er wies nach, daß das Heu, welches am 15. Mai gehauen und eingebracht wurde, 4 Prozent Eiweiß enthielt, während bei dem Heu, welches 5 Wochen später gehauen wurde, nur 3 Prozent Eiweiß vorhanden waren. Und gerade Eiweiß brauche unsere Viehzucht sehr.

2. Im landwirtschaftlichen Verein Friedeburg a. O. sprach am Dienstag Oberingenieur Fribe über „Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen in bäuerlichen Wirtschaften“. Lichtbilder unterstützten den Vortrag.

3. Der Kleintierzüchter- und Gartenbauverein von Friedeburg a. O. hielt seine Generalversammlung ab. Der Verein zählte am Schluß des 14. Geschäftsjahres 97 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 1408 Mark. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Das Stiftungsfest findet am 19. März statt.

4. Der landwirtschaftliche Lokalverein Hartmannsdorf (Kreis Landeshut) hielt eine Versammlung ab, in der Landwirtschaftslehrer Pöhl-Landeshut über „Rentable Rindviehzucht im Gebirge“ und der Vorsitzende der Kreiskommission Landwirtschaft August Stöcker-Hartau a. O. über „Wirtschaftspolitik“ sprach.

5. Ein bäuerlicher Versuchsring, der erste im Kreise Lauban, wurde in Marklissa gegründet. Er besteht aus 20 Landwirten der Umgegend mit einem Besitz von 15 Morgen an aufwärts, zusammen 2740 Morgen, dabei drei Rittergüter. Zum Vorsitzenden wurde v. Carnap, Ober-Steinbruch gewählt. Es wird bald ein Versuchstechniker angestellt werden. Die jährlichen Auslagen werden auf 3000 Mark beziffert, wozu ein staatlicher Beitrag von 2000 Mark in Aussicht steht. Je Mitglied sind 20 Pfennig Beitrag auf den Morgen bewirtschafteter Fläche zu zahlen und für jeden Versuch 3–5 Mark.

— Eine Exportnummer hat die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“ (Berlin SW 11, Seemannstr. 10/11) herausgegeben, mit reich illustriertem Inhalt. Aus der Fülle des gebotenen Materials seien erwähnt: Die Aufsätze von Professor Dr. Neumann „Die Bedeutung der deutschen Hochzuchten für das Ausland“, Professor Dr. Hansen, „Die Leistungsfähigkeit der deutschen Rinderzüchter“, Oekonomierat Dr. Goesch, „Lage und Entwicklung der deutschen Kalblutachtung“, Prof. Dr. Brumwirth, „Wesen und Bedeutung der deutschen Pflanzenzüchtung“. Vorzügliches Bildermaterial führt dem Leser eine Auswahl erstklassiger Ruchtiere vor Augen. Die Nummer wird von dem Berliner Verlage im Auslande verbreitet, und der deutschen Leistung zu gebührender Anerkennung mitgeteilt.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 7

Hirschberg in Schlesien

1927

Konfirmationskleider.

Von Lisa Honroth-Boewe.

Im allgemeinen werden für unsere Konfirmandinnen des Mittelstandes zwei neue Kleider angefertigt, eins für die Prüfung und eins für die Konfirmation selbst. Früher war die Regel, daß die Prüfungskleider immer dunkel, wenn nicht schwarz, die Konfirmationskleider bei evangelischen Mädchen gleichfalls schwarz, bei den Katholikinnen hingegen weiß gehalten wurden. Allmählich hat sich hier die Strenge des alten Brauches ein wenig verwischt. Die Prüfungskleider werden, schon damit man sie fürs spätere Leben auch brauchen kann — zwei schwarze Kleider sind für ein junges Mädchen höchst zweckmäßig — in verschiedenen gedämpften Straßenfarben gewählt. Und das Weiß, welches früher nur den katholischen jungen Mädchen vorbehalten war, wird nun auch immer häufiger in evangelischen Kreisen gewählt. Man geht wohl von der Erwägung aus, daß einmal Schwarz für ein junges Mädchen im allgemeinen unkeusam ist, und daß man in Weiß nicht weniger feierlich, aber freundlicher, feistlicher aussieht.

Bei der Wahl des Prüfungskleides ist zu überlegen, was von besseren Straßensachen schon vorhanden und was durch das neue Kleid zu ergänzen ist. Für Blondinen mit frischen Farben wird das neue Silbergrau recht hübsch aussehen, auch dunkelblau in seinen verschiedenen Abwandlungen ist immer empfehlenswert. Man kauft da am besten soviel Stoff, daß man hinterher eine kurze zupassende Jacke arbeiten kann, um ein Frühlings- oder Sommerkostüm zu haben. Für Brünette wird ein tiefes Violett gut wirken und sich auch weiterhin vorteilhaft verwenden lassen. Wählt man Schwarz, so arbeite man es möglichst so, daß man es späterhin mit einer weißen Westenausrüstung jugendlicher gestalten kann. Auch kann man Rock und Bluse extra fertigen, um späterhin die schwarze Bluse durch eine weiße Kasaque zu ergänzen, wie sie in diesem Jahre die große Mode zu schwarzen Röcken ist. Von Stoffen wählt man am besten weichen Wollstoff, nicht zu schwer, denn sonst wird das Kleid für den Frühling zu warm.

Für das Konfirmationskleid dagegen wird durchweg Seide genommen. Das schwarze Konfirmationskleid sieht am hübschesten in Taft aus, weil Taft durch seine Lichter das tote Schwarz lebendiger macht und durch das etwas Stehende seines Materials die meist sehr schlanken Mädchenkörper ein wenig fülliger erscheinen läßt. Alle weichen Seiden fallen zu glatt an der Figur hinunter und wirken zu trauermäßig bei den jungen Menschenkindern. Sehr hübsch steht es bei Taft aus, wenn man den etwas weit gehaltenen Rock mit Blenden in glänzender Seide oder solchen aus Samt verzieret. Späterhin kann man die schwarzen Blenden durch weiße oder farbige ersetzen und gewinnt so ein reizendes und jugendliches Kleidchen. Auch kann man die Kleider so arbeiten, daß über einem Westchen aus Crêpe Georgette die Bluse als abgerundetes Mädchen erscheint. Der Rücken ist im ganzen gearbeitet, ein breiter Gürtel, straff aufgesetzt, läßt den Stoff hinten leicht überschoben. Diese Nachart hat den Vorteil, daß man später auch wieder ein elfenbeinfarbenes oder weißes Georgettewestchen anstelle des schwarzen leben kann.

Für das weiße Konfirmationskleid wird Crêpe de Chine immer das hübscheste bleiben. Auch ihn kann man in den verschiedensten Variationen verarbeiten, sehr hübsch ist die Mode, den Rand und den Taillenschluß durch Bogen zu betonen. Ebenso hübsch aber teurer ist Reversible oder Crêpe Satin, bei dem man die stumpfe und die glänzende Seide zu Grundstoff und Garnierung verarbeiten kann. Wenn ganz Weiß auf die Dauer nicht gefällt, der kann es nach den Festtagen mit Hilfe der neuen bunten Stidereien, die man am ästhetisch geschnittenen Stehtrügelchen, an Stulpen und Rocksaum anbringt, verändern. Auch ist es praktisch, die Ärmel solch eines weißen Seidenkleides extra an ein Futterkleidchen zu arbeiten und unter das Kleid zu ziehen. Auf diese Weise gewinnt man, sofern man das Kleid aufheben will, für Tanz und Tee ein sehr nettes Abendkleid.

Die Fußbekleidung.

Auch eine Modeplauderei.

Mit kaum einem anderen Kleidungsstück wird heute ein solcher Luxus getrieben wie mit dem Schuh und die Industrie ist mit Erfolge bemüht, für jede Jahreszeit die reizvollsten Formen zu schaffen. Wo, frage ich, ist der Stiefel geblieben? Was haben unsere Großmütter dazu gesagt, wenn ein junges Mädchen überhaupt kein anderes Schuhwerk besessen hätte als die diversen Paare der netten ausgeschnittenen Halbschuhe? Ja, die Zeiten ändern sich und ich glaube, nur wenige Frauen finden heute noch die Kraft, sich gegen den Machtpruch der Frau Mode aufzulehnen und wenigstens im Winter den gewirkten sehr kleidsamen, aber für diese Jahreszeit auch zweifellos ungesunden Halbschuhen zu entsagen. Auch hier hat eine Modeerscheinung mit Konsequenz die andere nach sich gezogen: der kurze Rock, der meist knapp unter dem Knie abschließt und dazu der hohe Stiefel ist eine absolute Unmöglichkeit. So kommt es, daß erst in den Jahren, in denen der Rocksum langsam tiefer rückt, die Frauenwelt auch den praktischen und widerstandsfähigen Stiefel wieder zu Ehren kommen läßt.

Die im Berufsleben stehende Frau — und das ist ja heute die überwiegende Mehrheit der Weiblichkeit, wird ganz besonders darauf bedacht sein, bei ihren Anschaffungen von Schuhwerk dem Praktischen und Haltbaren Rechnung zu tragen. Ja, so denkt man, doch ist diese Annahme leider durchaus falsch und man bemerkt im täglichen Leben in vielen Fällen das trasse Gegenteil. Zottigfühl ist der Hauptfaktor, der unsere Frauenwelt bei der Auswahl der Fußbekleidung leiten sollte und das Empfinden dafür, was der täglichen Berufsarbeit entspricht und was für Gesellschaftszwecke paßt, müßte eigentlich jeder Frau angeboren sein. Auch das Schuhwerk verlangt diese keine Unterscheidung — es werden dann bei weitem nicht mehr so viel Modoriffe vorkommen, wie man sie bis jetzt wieder und wieder beobachten kann. Vor allen Dingen: der Nachschub ist ein ausgeglichener Gesellschafts-

schub, er gehört niemals ins Pureau. Man wähle für die tägliche Berufsarbeit einen besonders gut gearbeiteten Schuh, der modern und schick, der aber trotz em einfach ist. Der Luxus-schuh, aus verschiedenen Lederarten zusammengesetzt, und mit Verzierungen aller Art sollte nur im Privatleben getragen werden. Ich lernte kürzlich ein berufstätiges junges Mädchen kennen, welches darüber klagte, wie wenig haltbar doch die modernen Schuhe seien: sie kausie sich an jedem Monatsersten ein Paar „sabelhafte“ Schuhe, trüge sie einen Monat und dann „wären sie hin“. Ich glaube, es ist nicht schwer zu berechnen, daß diese Art der Schuhkonsumierung im Laufe des Jahres zu einer ganz stattlichen Summe anwächst, die bei klarer Ueberlegung und bei realen Anschaffungen bedeutend besser ausgenutzt werden könnte.

Noch ein Wort über das Gesundheitliche unserer Fußbekleidung. Die kalte Jahreszeit, Schnee und Regenwetter zettigen in erhöhtem Maße alle jene Erkältungskrankheiten, die zum großen Teile auf völlig unzureichende Fußbekleidung zurückzuführen sind. Ich würde ja niemals wagen, unseren Frauen zuzurufen: „Zieht Stiefel an!“ Es wäre ja doch völlig zwecklos. Trotz alledem läßt sich auch, falls wir nicht auf unseren geliebten Halbschuh verzichten wollen, eine gewisse Vorfrage treffen, um Schnupfen und Grippe entgegenzuarbeiten. Besonders für schlechte Witterung sollte man zu festen Schuhen aus stärkerem Leder greifen und den leichteren Schuh für schönere Tage zurückstellen. Häufig kommen auch die Erkältungen von unseren Kleidern und unentbehrlichen Seidenstrümpfen. Es ist von großem Vorteil, daß sich die Fußwärme nicht auch auf die Herstellung von dünnen, wollenen Unterziehhümpfen gelegt hat, die doch einen gewissen Schutz gegen Kälte und Feuchtigkeit bieten und trotzdem der Schönheit des Seidenstrümpfes keinen Abbruch tun.

Josefine Schick.

Die „Wohnstube“.

In den vom Andenken an den großen Erzieher Heinrich Pestalozzi belebten Tagen hatte das Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin den Wunsch, über seine im Sinne des Meisters angenommene und geführte Arbeit einem größeren Kreise Aufschluß und Rechenschaft zu geben. Der Berliner Verein für Volkserziehung, dem die Verwaltung der Anstalt untersteht, lud daher eine große Zahl von Gästen zu einer Führung durch die drei Abteilungen ein, zu denen sich das im Jahre 1873 gegründete Haus inzwischen erweitert hat. Drei stattliche Gebäude umfaßt es. Im Haus I sind die Wohlfahrts-Einrichtungen beherbergt: 12 familienhafte Volkskindergärten mit Pflanzeneinrichtungen wie Bäder, Speisung und Ruhegelegenheit, 2 Kleinkinderstuben, 2 Vorklassen für schultrige, aber nicht schulreife Kinder, 1 Gruppe für schwererziehbare Kleinkinder, 7 Jugendhorte für Knaben und Mädchen, Jugendhort für schwererziehbare Kinder, 5 Tag- und Nachtheime, Lehrlingsheim, Krippe, Kinderkassette, sowie die Ausbildungsanstalten für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen usw. Etwa 1100 Kinder kann es betreuen, 400 Schülerinnen für ihre pädagogischen Berufe bilden. Haus II birgt Haushaltungsschule, Seminare für Gewerbelehrerinnen, Lehrerinnen der Hauswirtschaftslehre u. a. und veranstaltet Einzellehrgänge; 500 Schülerinnen ist hier Ausbildungsmöglichkeit gegeben. In Haus III ist die Wohlfahrtschule, in der zur Zeit 146 Schülerinnen unterrichtet werden. Ihr angegliedert ist die für soziale und pädagogische Frauenarbeit, die eine Stätte der Fortbildung für Wohlfahrtsflegerinnen, Jugendleiterinnen, Berufs- und Fachschullehrerinnen ist. Außerdem unterhält die Akademie wissenschaftliche Kurse für Mütter. Zur Zeit besuchen den Jugendkursus der Akademie 43 Teilnehmerinnen; an den Nachmittagskursen nehmen 95 Hörerinnen teil, die 513 Arbeitsgemeinschaften belegt haben. An den Mütterkursen nehmen 72 teil, die 109 Kurse belegt haben.

Dies ist der organisatorische Rahmen der Anstalt, der sich, wie man sieht, mit den wachsenden Aufgaben erweitert hat. So wichtig er ist, so ist das wesentliche natürlich der Geist, der ihn erfüllt. Lilli Dröcher, die mit H. v. Gierke das Haus I seit Jahren leitet, wies in ihrer begrüßenden Ansprache darauf hin, daß es die vornehmste Aufgabe geblieben sei, die „Wohnstube“ zu pflegen und zu wecken, die der geniale Erzieher als das wichtigste seelische und geistige Bildungsmittel gepriesen hat. So hält man im Pestalozzi-Fröbelhaus nach Möglichkeit am Familiengedanken fest, bildet kleine Gruppen, die zusammenwachsen zu einer Gemeinschaft und hält in Einrichtung der Zimmer und in der Beschäftigung die Verbindung offen zwischen der Tagesstätte, die das Kind annimmt und dem elterlichen Heim, zu dem es gehört. Auf das freie Spiel und gestaltende Beschäftigung wird großer Wert gelegt. Zum Unterschied von der Montessori-Methode, die dem Kind zwar sinnreich erdachtes, Handfertigkeit und Intelligenz förderndes Gerät gibt, sucht man hier das Kind dahin zu führen, das verschiedenste und primitivste Material schöpferisch zu verwerten. Bei der Führung durch die verschiedenen Säle war es besonders interessant, die Kinderbeschäftigung in einem nach Montessori eingerichteten Zimmer mit der in anderen Zimmern geübten zu vergleichen — ohne das Verdienst der italienischen Pädagogin schmälern zu wollen, darf man doch sagen, daß die deutsche Art, Geist und Sinn des Kindes zu bilden, keine geringeren Werte entfaltete.

In besonderem Maße werden auch die Beziehungen zum Elternhause gepflegt, denn dieses muß von den Erziehungsgedanken mitersaßt werden, wenn die „Wohnstube“ im Leben des Kindes fruchtbar sein und Früchte tragen soll.

Das diesjährige Frühjahrskostüm in Form und Ausstattung.

Unter den Kostümen für die Jugend dominiert die halblange, nicht zu enge Rade. Für die reifere Frau dagegen ist die dreiviertellange Rade bestimmt, die selbst etwas üppigeren Formen immer eine schlanke Linie verleiht.

Das jugendliche Frühjahrskostüm ist vielfach aus zwei verschiedenen Farben kombiniert. Sehr elegant ist ein schwarzer Samt- oder plissierter Tuch- oder Sabardinerod und eine weiche Wolljade mit schwarzem Kragen vom Stoff des Rodes. Nicht minder gefällig oder fleißam, ein kariertes Rod mit einfarbigem, dazu abgestimmtem Rade und kariertem Kragen. Kostüme aus Kascha, in modernem, meliertem Gewebe, sind vielfach mit eingewebten Borten am Rode und rings um die Rade ausgestattet oder beide mit 3 bis 5 cm breiten Samtblenden garniert.

Die Radeform ist in der Hauptsache schlicht im Schnitt. Entweder schmückt sie ein langer Schallkragen bei abgerundeten Vorderseiten, einreihig mit zwei Knöpfen geschlossen oder ein mächtig breiter Reverskragen, um den Hals zum Rod passend befestigt, gibt ihm ein sehr gefälliges Gepräge. Die Gürtelfade ist ebenso modern wie die gürtellose, die einreihig geknöpft, wie die doppeltreihig geschlossene. Für die Uebergangszeit ist Kragen und Ärmelausschlag vielfach noch mit kurzhaarigem Vell geschmückt. Als besonderer Chic gilt, wenn zum Kostüm eine hochgeschlossene Bluse mit Leinenklappkragen und Selbstbinder getragen wird.

Eva Maria.

Die dreiteilige Wäschekombination.

Immer dünner, immer duftiger und immer weniger soll heute die Wäsche der eleganten Frau sein! Darum begrüßt sie mit Freuden die dreiteilige Zusammensetzung, die Hemd, Beinkleid u. Büstenhalter, in einem Stück ausgearbeitet, vereint! Diese dreiteilige Kombination hat den Vorzug, nicht allein einen vorzüglichen Sitz zu haben, sie vermeidet auch jede Stofffalte durch geschickte Abnäher und macht die vielen Träger überflüssig, die besonders zu durchsichtigen Kleidern oft störend sind.

Die Vereinigung von Hemd, Hose und Unterrock ist in einer zweiten Variation der dreiteiligen Garnituren kombiniert; an das enge Hemd-Mieder ist eine breite Spitze gesetzt, die nur durch eine Spange im Schritt zusammengehalten wird, und besonders unter dünnen Kleidern sehr vorteilhaft aussieht. Praktischer und für alle Kleider passend ist es, wenn dünne Stoffteile des sehr vorteilhaft geschnittenen Mieders bis zur Kniehöhe weitergeführt, dort durch eine Spange zusammengehalten und nur mit einer schmalen Spitze umrandet sind.

Als dritte dreiteilige Kombination bringt man eine Verbindung von Büstenhalter mit Hemd und Schlupfbeinkleid, das aus wideren Stoffen, wie Kunstseide, diderer Seide, Milanais oder Seidentrifot hergestellt ist, die den Vorteil hat, gegen Erkältung während der kalten Jahreszeit den erforderlichen Schutz zu gewähren.

Anne Beer.

f. Die Zubereitung der Konserven. Dr. H. Serger, der Leiter der Konserven-Versuchstation in Braunschweig, schreibt uns über die Zubereitung von Konserven folgendes: „Der Wert einer Ware kommt roh nur bei richtiger Anwendung zum Vorschein; so auch bei Konserven. Obstkonserven sind sofort nach dem Öffnen der Dose gebrauchsfertig. Bei der Zubereitung von Gemüsekonserven soll der Aufguss nicht fortgeopfert werden, da im Aufguss sich wertvolle Bestandteile des Gemüses an Nährstoffen, Nährsalzen und Aromastoffen vorfinden. Bei der Endzubereitung der Gemüse wartet man bis kurz vor dem Verzehren. Langes nachträgliches Kochen und Warmhalten schadet dem Aussehen, dem Geschmack und der inneren Wertigkeit. Die Zutaten müssen von besser Beschaffenheit sein. Eine praktische Hausfrau gibt folgende Zubereitungsform bekannt: Die Dose Gemüsekonserven, die zu einer Mittagsmahlzeit gebraucht werden soll, wird, wenn möglich, schon früh am Morgen geöffnet. Der Inhalt wird auf ein Sieb geschüttet. Dann wird die ablaufende Brühe etwas versalzen und etwas Zucker zugegeben. Auch bei Bohnen und Spargel. Nun schüttet man die Brühe wieder über das Gemüse und läßt dieses so stehen, bis angerichtet werden soll. Man wird über den besonderen Wohlgeschmack erstaunt sein.“

f. Senfgefäße aus Wäsche entfernt man, indem man die Stelle anfeuchtet und Salz darauf streut — nicht zu naß machen! Ist das Salz trocken geworden, so wiederholt man das Verfahren noch einmal. Gut ist es, wenn man die Stücke in die Sonne legen kann.

f. Kalblotelettes mit Parmesanläse. 4 Kalblotelettes werden gekloppt, mit Salz und wenig Pfeffer bestreut und in eine flache, runde Bratpfanne, in der man ein Stück Butter heiß werden ließ, gelegt. Auf jedes Lotelett legt man ein kleines Häufchen gargegammelter Zwiebeln, streut dann recht viel geriebenen Parmesanläse darüber und begießt die Lotelettes mit ¼ Liter bider, saurer Sahne. Die Pfanne wird sofort in den tüchtig heißen Bratofen geschoben, und die Lotelettes unter häufigem Begießen, aber ohne sie umzuwenden, geschmort, bis sie oben braun geworden sind. Dann legt man sie auf eine Schüssel, rührt die Soße auf dem Feuer mit etwas Wasser zusammen und gibt sie über die Lotelettes, die dann recht heiß mit Salzstangelein serviert werden.

f. Fleischkugeln. 250 Gramm fettes Kalbfleisch, 250 Gr. Rindfleisch und ein wenig Speck werden feingehackt, 2 Weißbröten gewiegt und kochende Milch darüber gegossen, nur so viel, daß sie schön weich und nicht zu dünnflüssig mit dem gehackten Fleisch vermischbar werden können. Dann gibt man noch 3 bis 4 kleine Zwiebeln und ein wenig Petersilie, beides ebenfalls fein gewiegt, dazu, ferner Salz, Pfeffer, Muskatnuß, bis es gut gewürzt ist, und 2 Eier. Wenn alles wohl vermischt ist, nimmt man ein wenig Mehl in die Hände und formt von der Masse Kugeln, die man in kochende Fleischbrühe bringt und langsam gar kocht. Aus guter Butter, Mehl und der Brühe, in welcher die Kugeln gekocht sind, wird eine Soße gemacht und darübergegossen.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
6. März 1927

Bilder aus der Heimat.

Völkerspuren in schlesischer Erde aus vorgeschichtlicher Zeit.

1. Steinzeit.

Wir Menschen der Gegenwart sind ein recht neugieriges Geschlecht. Überall müssen wir herumstöbern, und wenn wir es auf der Erde satt haben, durchwühlen wir den Boden, nicht immer bloß aus Gewinnsucht beim Fahren nach Gold und Silber, weißen und schwarzen Diamanten und was sich sonst noch zu Geld machen läßt, sondern wir sehen auch zu, was von den Menschen, die vor Jahrtausenden unsere Scholle bewohnt haben, zurückgeblieben ist; denn leer ist das Land doch nicht gewesen, wie uns wertwürdige Fundstücke gelehrt haben, die dem pflügenden und grabenden Landmann in gewissen Gegenden schon immer vom Zufall in die Hände gespielt worden sind.

So hat man auch erst kürzlich wieder, wie wir im „Boten“ berichtet haben, Scherben und Gefäße mit reichen Beigaben aus drei verschiedenen vorgeschichtlichen Kulturabschnitten geborgen. Diesmal im Kreise Trebnitz, und es kann kommen, daß sich die Herren vom Breslauer

Altertumsmuseum, die sich mit diesen Dingen befassen, rasch wieder irgendwohin auf den Weg machen müssen; denn in der Erde steckt noch viel, und heutigentags wirft man solche Funde nicht mehr achtlos beiseite oder behält sie für sich, was jetzt ja auch verboten ist, sondern meldet sie der Behörde, damit systematische Ausgrabungen veranstaltet werden können.

Mancher wird freilich sagen, an alten Scherben, zerbrochenen Gefäßen, Steinteilen und dergl. kann man doch nicht sehen, wer ehemals in Schlesien gewohnt und wie man gelebt hat. Gewiß. Man hat erst viel sammeln und viel vergleichen müssen, hier und überall in den Kulturländern; aber allmählich ist es Licht geworden, und endlich ist man soweit gekommen, große Entwürfe abzuschließen zu können, in die sich nun neue Funde ziemlich sicher einordnen lassen. Nach dem zu Waffen und Werkzeugen verwendeten Stoff werden eine Stein-, Bronze- und Eisenzeit unterschieden und bei der Steinzeit eine ältere und jüngere.

Das führt zurück in undenklich ferne Zeiten, fünf, sechs Jahrtausende und mehr vor Christus. Die äußerste Grenze läßt sich auch nicht annähernd bestimmen. Da schweiften wohl Jäger in

Schlesien umher, fingen das Wild in Fallgruben und töteten es durch Steinwürfe oder mit Geweißzaden und spitzen Knochenstücken. Von ihrem Dasein ist bei uns bis jetzt keine andere Spur gefunden worden wie drei bearbeitete Hirschstangen in einer Kiegrube bei Mondschieß, Kreis Wohlau. Wer will sagen, welcher Klasse diese Leute der älteren Steinzeit angehörten? Wissen wir das doch nicht einmal von denen, die sich in der nächsten Periode — viel, viel später — als erste ansässig machten, einige

Hauttiere mitbrachten, verschiedene Getreidearten anbauen und spinnen und weben konnten. Wir kennen von ihnen Hausgerät (Bild Nr. 3 Handmühle) Waffen, Schmuckstücke und Wohngruben, in denen sie sich bargen. (Bild Nr. 5.) Das hat sich erhalten, weil Stoffe von großer Dauerhaftigkeit verwendet worden sind. Man war durchaus nicht mehr auf herumliegende Feuersteine angewiesen, die man roh zu Faustkeilen zu recht schlug oder spaltete, sondern konnte aus Gesteinen aller Art Beile und Streitärte (Bild Nr. 4) mit rundem Schaftloch formen, glätten, ja polieren. Aus Feuerstein gewann man Kleinzeug: Messer, Sägen, Schaber zum Glätten beim Gerben, Bohrer und Pfeilspitzen. Es gab förmliche Werkstätten zur Herstellung dieser Geräte, die brauchbarer waren, als es uns heute scheinen will. Ein dänischer Kammerherr hat einmal

zur Probe ein Blockhaus aufzuführen lassen, zu dessen Errichtung nur Steingeräte verwendet werden durften, und das Haus war in 81 Tagen fertig.

Wichtig für die Beantwortung der Frage, mit welchen Völkern die damaligen Bewohner Schlesiens (5000–2000 v. Chr.) Verbindung gehabt haben und woher sie wohl gekommen sein könnten, sind die von ihnen stammenden Tongefäße, von denen noch manches erhalten ist, wie man sich bei einem Besuch der vorgeschichtlichen Abteilung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau überzeugen kann. Da gibt es Tonwaren, die in Form und Verzierung ganz denen der Donauländer ähnlich sind, besonders gekennzeichnet durch bandartige, der Flechttechnik entnommene Muster (Bild Nr. 1) und Gefäße von



Schlesische Funde aus der Steinzeit.

1. Wandkeramik.
2. Nordische Flintflüchlerkeramik.
3. Handmühle aus Granit.
4. Steinernes Streitgerät.
5. Durchschnitt einer Wohngrube und Abfallgrube.

bischer Art: trichterförmige Becher mit Zickzacksäumen oder Schnureindrücken (Bild Nr. 2). Bei all diesen Schalen, Krügen und Vasen darf man aber nicht an Graburnen denken, in denen die Ueberbleibsel verbrannter Leichen bestatet wurden. Das gab es erst in einem späteren Kulturabschnitt, nicht in dem der jüngeren Steinzeit, von der wir jetzt reden. Es waren vielmehr Gefäße des täglichen Gebrauchs, auch wenn man sie den Toten, die in hockender Stellung in die Erde gebettet wurden, zu Häupten stellte. Diese Gräber nun geben gleichfalls einigen Aufschluß über den schlesischen Menschen jener Frühzeit, indem wir in den älteren einer Kleinwüchsigen Rasse begegnen, wie sie weiter südwärts nachgewiesen ist, in den jüngeren aber einem hochgewachsenen nordischen Typus. Auch die Beigaben sind verschieden: dort außer Pfeilspitzen nur Ader- und Handwerksgeräte, hier in den Männergräbern nichts davon, sondern nur

Waffen. Daraus läßt sich entnehmen, daß zu der ursprünglichen, von Süden und Südosten eingewanderten Bevölkerungsgruppe in der Mitte des dritten Jahrtausend eine nordische getreten ist und beide sich miteinander verschmolzen haben. Ihr Wohngebiet ist die waldblose Ebene gewesen. Bis in unsere Berge sind sie nicht vorgeedrungen, wenn eine Steinart auch im Hirschberger Tale gefunden worden ist. Etwas deutlicher sprechen ein paar gleichartige Funde bei Plagwitz und Moiss in der Nähe von Löwenberg.

Die jüngere Steinzeit, so fern sie uns liegt, ist für den denkenden Menschen von großer Bedeutung. In ihr beginnt unsere Zivilisation, bis in sie reicht unser Bauernstand zurück, das Handwerk schafft seine ersten Erzeugnisse, und selbst der Handel setzt ein. Das verpflichtet gewissermaßen, einen Blick zu tun in jene Urzeit, wo sich der Mensch anschickte, ein Kulturwesen zu werden. O. F.

Erster Versuch.

Humoreske von Egid Kilek.

Korrespondenz

mit geistreicher junger Dame aus gutem Hause sucht Jünger der Wissenschaft Antwort erbeten unter „Erster Versuch“ postlagernd Hauptpost.

Der stud. iur. Hans Mühlbacher legte die Feder hin, betrachtete noch einmal prüfend das kleine, vielverheißende Manuskript, lehnte sich sodann behaglich im Lehnstuhl zurück und zündete sich eine frische Zigarette an.

Das war doch eine feine Idee. Nun konnten ihn seine Kollegen nicht mehr wegen seiner Schüchternheit hänseln. Mein Gott, es war ja richtig, daß ihm, dem trassen Fuchs, der vor einigen Monaten noch die Bank der Oberprima gedrückt hatte, manchmal die Courage ausging, wenn er ernstlich den Versuch machte, sich einem hübschen, jungen Mädchen zu nähern. Aber so — na, so mußte es gehen. Briefwechsel — Austausch der Gedanken und Empfindungen — dann feurige Bitte um eine Zusammenkunft — o, sie sollten schon sehen, wie gewandt er sich den Mädchen gegenüber zu benehmen wissen würde, die schadenfrohen Kollegen, die ihn gewiß um diese Idee beneiden würden.

Man ist doch kein grüner Junge mehr. Und das Leben ist so schön und reich und erleben muß man doch etwas — was nützen alle Romane und alle Liebesgedichte, was soll die Sehnsucht nach irgendeinem himmelblauen Ideal, das Leben bleibt halt doch das Leben, die Wirklichkeit!

Hans Mühlbacher blickte vor sich hin, versunken in angenehme Träume . . . da hörte er eine bekannte Stimme im Vorzimmer. Sein Kollege Alfred plauderte mit Mama.

„Du, Alfred . . . mit wievielen Schritten war Hans draußen, „Ist heute Abend Kneipe?“

„Natürlich. Komm beizelten, Hanschen, es sind ein paar alte Herren da, die lieben bei den Fräulein Pünktlichkeit. Beginn Glock neun, verstanden?“

„Schön, ich komme bestimmt. Auf Wiedersehen!“

Hans betrat wieder sein Zimmer, nahm hastig den Kettel an sich, den er auf dem Schreibtisch hatte liegen lassen, und eilte zur Verwaltung der Reituna, um sein Inserat einzurücken.

Der Beamte klapperte mit der großen Schere und schrie: „Zwei Mark dreißig Pfennig!“

Ein bißchen viel für mein schmales Taschengeld, dachte Hans.

Nach sieben banaan Tagen stand er vor dem Schalter des Postgebäudes, wo die postlagernden Briefe ausgegeben wurden. Mit halblauter Stimme nannte er die Schiffr. Der Postbeamte lächelte, als er ihm den ganzen Stoß von blauen, grünen, weißen und goldgeänderten Briefen übergab.

Mit rotem Gesicht schob Hans seine Beute in die Aktentasche und stürzte in das nächste Kaffeehaus.

Das war nun wirklich ein Erlebnis. Ein Brief nach dem andern wurde sorgfältig geöffnet und studiert . . .

„Merkwürdig, daß diese Mädchen alle gleich ans Heiraten denken! Ich bin fünfundsiebenzig, hässlich erzogen, habe fünftausend Mark Mitgift . . .“ Fort, unter den Tisch damit; was geht mich deine Mitgift an!

Ein anderes Bild: „Wenn ein edelmütiger Menschenfreund sich bereit finden ließe, meinen fünf Kindern den Iana verstorbenen Vater zu ersetzen . . .“ Himmelelement noch einmal! In den Abend mit dir!

Nummer dreiundzwanzig: „Ich wäre Hans gerne bereit, führ einen guten Mann mit Charakter zu sorgen . . .“ Ja, ich will dir schon was zu sorgen geben!“

Aber . . . halt . . . das ist etwas. Einfach elegantes, weißes Papier, hübsche Schriftzüge — und geistreich ist das Mädchen, meiner Seele! „Also wenn Sie einen frisch — frei — fröhlichen Krieger gegen die Langeweile wünschen, mein Herr, gut, wir wollen als Kameraden gemeinsam sechten, getrennt marschieren und vereint schlagen; ich erinnere Sie zu meinem Generalissimus und erkläre die Feindseligkeiten für eröffnet!“

Hans verlangte Linde und Feder und antwortete auf der Stelle. Vier Seiten waren schon vollgeschrieben, denn der gute Junge nahm die Sache gründlich. Jetzt nur noch recht flott und amüßant geantwortet, sonst entküpft ihm dieses prächtige Abenteuer! Im Stil ist er ja Meister.

Der Brief wird versiegelt und sofort auf die Post gebracht. Antwort natürlich unter derselben Schiffr.

Die Unbekannte zeigte sich sehr erfreut über den geistvollen Partner. Aus den zwei Briefen pro Woche wurden drei und vier, und Hans überbot sich in schmeichelhaften Anerkennungen aller möglichen guten und edlen Eigenschaften, die er aus dem Stile, aus der Form der Schriftzüge und vor allem aus dem Inhalt der Briefe der Unbekannten herausgelesen haben wollte.

Daß sie schön sein mußte, stand bei Hans fest — sich — allem Zweifel. Alle Unbekannten sind schön! Und er zarte sich ein Idealbild vor seine leicht entzündliche Phantasie und bemühte sich allen Ernstes, eben jene Eigenschaften bei sich zu pflanzen und zu entwickeln, deren Besitz ihn bei seiner geheimnisvollen Freundin in besserem Lichte erscheinen ließ. Und er erlebte die Freude, daß sie immer mehr auf seine Gedanken einzog und schließlich freimütig ankand, daß auch sie diesem Briefwechsel reiche Anregung verdanke.

Der männliche Stolz, den dieses Geheimnis bei Hans hervorrief, wurde leider durch einen mißlichen Umstand stark beeinträchtigt: die Unbekannte wich beharrlich allen Beziehungen auf eine Zusammenkunft aus. Als sich Hans zuletzt zu einer allübenden Bitte entschloß, kam ein so ablenkender Brief, daß er sich ernüchterte Vorwürfe zu machen begann. Und doch mußte dieses Abenteuer zu Ende geführt werden! Sein Freund Alfred, dem er natürlich davon erzählt hatte, begann schon wieder zu spötteln, als Hans auf seine neuartigen Fragen nach dem Vergehen der „Freundin“ ausweichende Antworten suchte.

Da saß er eines Abends mit gerunzelter Stirne vor seinem Schreibtisch und starrte gedankenvoll auf das Corpus juris. Freilich lag der Gedankenstand seines Nachdenkens durchaus nicht im Ideenreiche dieser trefflichen Schöpfung des Kaisers Justinian, sondern dieses beschäftigte sich mit den unmöglichen Plänen, wie man die Unbekannte, deren Reize nun schon ins Märchenhafte verstärkt erschienen, bannen und ihr hartes Herz bezwingen könne. Eine vierundzwanzigstündige Belagerung des Postamtes, wohin er seine Antwortbriefe postlagernd richtete, schien noch die meiste Sicherheit des Erfolgs zu bieten, aber . . .

Da öffnete sich die Tür und Schwester Grete trat ein.

„Laß mich in Ruhe, ich muß studieren!“

„Hanschen, sei nicht böse, aber ich fange an, um deine Gemütsruhe besorgt zu werden . . .“

„Grete, ich stehe dir beim Abendessen zur Verfügung, aber jetzt . . .“

„Schau, ich habe den Kettel auf deinem Schreibtisch gesehen und es hat mir Spaß gemacht. Nein, das ist nicht das rechte Wort . . . Freude, wirkliche Freude hat es mir gemacht und ich bin stolz auf meinen Iana und herzlichen Bruder; aber ich habe leider kein Briefpapier mehr.“

Jetzt dämmerte dem Hans etwas. Seine erste Reana ist ein jüher Korn, er will vom Sessel aufspringen — da schlägt auf einmal eine Rote in sein Gesicht. Es ist gut, daß es im Zimmer schon so dunkel wird.

Aber schon ist das liebenswürdige Geschöpf zu ihm getreten und hält seine Hand fest.

„Lieber, du schämst dich in diesem Falle gewiß nicht. Aber sag, können wir uns unsere Gedanken nicht ebensogut mündlich austauschen? Ist eine Schwester nicht die natürliche Freundin des Bruders? Woju in die geheimnisvolle Ferne unbekannter Korrespondenzen schweifen? Und noch was: Wie kann man sich unter Schiffr „Erster Versuch“ schreiben lassen, wenn man eine so herrliche Schwester hat?“

Der groobe Duffer.

Von Josef Puder.

A woar verschrien ei sem Durse, nee weit über a ganze Krees naus, der Deunert-Duffer. Und doas nur wegen seiner bo- nichina Groobheet. Nicht etwa, doß a nicht taugte — o belleibe nich, 's woar a tüchtiger Arzt, dar 's iost immer mit der Krantheit troaf. A aler Stoabsarzt woars; und doß, die Surte, besonders früher, ihre Kun'en, die Eul-oata, nich groade mit weecha Handscha oafoste, doas ihs ju b.annit. Doch a wukte genau, a funde groab se n, de Leute soama doch zu ihm, äbent, weil a tüchtig woar. Und mondm gefieß schließlich ooch, wenn a uff a stupp dru, gefogt frigte, woas 'm sah-te und ob Seelung nooch mol mögliche wäre.

Ober seine Groobheet! Aee, ihr Leute, ei eener sulche Sprech-stunde, do hätt 'r amol derbeine sein sulln! 's zitterte jedes schunt, wenn a ei doas Morterzimmer nei aeruffa wurde.

Neulich woarn ei dam lieena Wo-teraum vier Patienta. Doas heekt, eegentlich blus drei. Mit der Klugerstellern woar der Moan mitegetumma; weil se sich alleene goar zu sehr iarchta toat. Se hotte nämch a ganz oageschwulnes Bade und wullt sich eenen Joahn ziehn lon. Der Alle tröstete se immer: „Aengst Dich nich, Mutter, ich loah bern schmerzlos ziehn — do spürste überhaupt nischit, und wenn a Dir zu groob kimmt, do ruffst mich nei!“ Do se ionmmerte weiter, der ganze Truht holt nich viel.

Der zweite Kranke woar a Arbeiter. A hotte a ganze Arm verpflostert. Und der dritte, dar wukte nooch goar nich a fu recht, woas 'n sah-te, dar wullt sich erscht genau under-sucha lon.

Au rief der Duffer, noochdem a zur hingerschte Türe eenen Patienten nausgelon hotte, de Empfangstür uf und schrie: „Der Nächste!“

Der verpflosterte Hofarbeiter, dar nooch de meiste Kurache zu hoan sch'en, fauste nei. A machte de Türe nich ganz zu, und do funde ma ganz fein a Lantang der Dinge miete derlabal „Was haben Sie!“ — „Nu see, Herr Duffer, ich hoab mern e ufa Schiefer eingeoat, do hoat mer de Pfostermüllern a Pfoster uf-gelagt! 's wird ober immer schlimmer und der Arm immer dicker!“ — „Co! Wenn die alte Pfostereule an Ihnen schon rumgebuscht hat, da wären Sie doch bei ihr geblieben! Der-zeigen!“ — „Doch, Herr Duffer, is Pfoster naabt a fu feste, gahn Se mer od a bishla heek Woasser: ich war's vor a wing uf-weecha.“ — „Herzeigen!“ — A rief nu oa a Arm, und der Moan duchte, a weell 'n besichn! Doch: Naach! Und: „Aaaa!“ — gurgelte ooch schunt der Ueberstolze! Denn mit eennem Rude hott'm der Duffer is Pfoster ooch schunt lusgerissa, doß is Blut und is Biese od a fu spritzte! — „Mensch! — Da schreit der Kerl auch noch! — Wenn Sie mir nochmal so in die Ohren brüllen, schmeiß ich Sie wieder naus!“ De übrige Prozedur und Unterhaltung viel ich übergehn. — — — Ist soam de Klugern droan. „Do heerverree, Herr Duffer — dar hingerschte Joahn! 's Bade ihs schunt ganz bide!“ — „Seh' ich seher! — Soll ich Sie fesseln, oder halten Sie es so aus!“ — „Doch, du liebes Harroottla, woas wulln Se mit mer macha?“ — „Zum Schockschwesternot! Sehen Sie sich!“ — Und nu klimbert a eim Werkzeugstoka rim, doß ma hanka schunt reene Angst miete frieaa fundel! — „Ach wick'n schmerzlos gezogen hoan, Herr Duffer!“ — Bei so einer vorgeschrittenen Entzündung tu ich das nicht — der muh so raus! — — Mund auf!“

Und nu hurt ma blus noch a Morbazebrülle, doas ma duchte, 's wird jemand dermurkst! Abt hielt's a Klugersteller,

dam schunt der Angstschweiß uff der Stirne stond, nich mee, a machte nei! Doch a soam zu spät! Der Duffer schmieß 'm schunt a gruba Badajoahn aus der Range fer de Beene! „Epülen Sie sich nebenan das Blut aus, und kommen Sie dann nochmal rein!“ — Der Nächste!“

Doch der Nächste, dar woar verschwunda; dar hotte genug gehiert — dar hotte die Nase wühl — dar woar mit eennem Schläge vu selber wieder gesund gewurn!

Kurz, a fu ging's beim Deunertduffer ei der Sprechstunde zu! Und doch — wenn alles a fu flink und gutt vorbei woar, do soagte halt doch jedes: 's ihs wirklich a tüchtiger Moan — dar fadelt wenigstens nich erscht lange, a greift bale oa der richtigen Stelle oan, und kuriert wird jeder! — — —

Doch amol, do hott'm Herrn Duffer doch die Grobheet an netta Schabernad gespielt, über dan de Leute sich eim Durse diebisch gefreit hoan. Und doas soam a fu: A w rd mitta ei eener stürmische Nacht rausgeru-fa, doß a und a sol uf's über-nächste Rubberdurf zu em Kranla kumma. A klingelt sem Kutscher, und ei kurzer Zeit halt's Gelponn vor der Türe. Ohne doas a ee Woort erscht verliert — denn doas woar ja ooch sei Kutscher nich andersch gewöhnt — steigt a ei, und lus 'iebt's. 's woar ane ganz hilsche Weile zu soahrn. Endlich sein se eim Durse. Form Gosthaue hält der Kutscher, und der Duffer ging mit 'm Vota zum Patienta. 's Gosthaus woar schunt gesch'uffa; und do makte der Kutscher usm Moane sika bleiba und wort, bis sei Herr wiederloam. 's tauerte goar nich lange, do niate a ei — tros des niederträchtiga Sturmes, dar im a Moan rim-eunte. A makte fu ane ganz hilsche Weile geschloofa hoan, do r' d's 'm uff eemol zumomma, doß a plötsch uf-wachte! Der Wind hotte nämlich mit em Wupplich die Moantüre zugegeschloan, d'e der Duffer, wie immer, ufse geloan ho'te. Und wie nu der verschloofne Kutscher hiert, wie der Moan zuge-wol t wird, do lenst a, nu ihs a drinne, nu soans lus, wieder heemaiehn. A schmeiß mit der Peitsche, und schunt troppeln die Faare aus'm Durse naus, uff heem zu. Verheeme, do hält a vordri tsmä's vor Duffer'sch senner Wohnung und wort, bis der Herr wird aus-steigal! A lurt immer wieder nooch hinga — is rührt sch nischit! Nu wird's im hoch zu lange. A kriecht vum Bude runder und macht a Moan uf. Doch, war beschreibet dan Schreck, do a drinne nu teen Duffer steht! A derbestt sich reene de Oga, a sitt und sitt teen Anfassn!

See, fu woas! Aee — a hoat doch ober a Moan zugehaun! Doch 's ganze Simulieren nüs 'm nischit — a woar äbent laar heem-gesochrn! Und der Duffer? Au, dam hoif teen Mensch mitta ei der Nacht — dar makte heem loofa! — — — Doas Dunnerwater noochher! „Sie hirnverbrannter Duffel! Wie können Sie ohne mich heimfahren!“ — „Nu sah'n Se, Herr Duffer, do sein Se sich selber schuld! Bri Ahn kenn ich's nich andersch! Wenn Se wieder eisteiga, do soon Se lee Woort! Se haun blus de Türe zu, und do weech ich, Se sein drinne, und do giebt's äbent lus!“

A fu woar also doch der liebe Duffer amol mit sem wort-larga, groob zugeschnietna Wesen gründlich ne gefoln! Doch — abessert hoot a sich belleibe nich! Wuk der Kutscher, dar audte list jedesmol, wenn de Tür zubieh, erscht amol durch's Fensterla nei, ob a ooch drinne woar, sei lieber — grober Duffer!

Moderne Goldmacherkunst — Wandlung der Elemente.

Von Chemiker Dr. Walter Obst, Altona-Bahrenfeld.

Man tut einem grohen Teile der alten Alchemisten Unrecht, wenn man sie mit ihrer vermeintlichen Goldmacherkunst alle unter die Betrüger rangieren wollte. Recht viele war'n out-aläubige, ernste Forscher, und wenn sie auch das Gold nicht fanden, so haben sie uns doch die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen beschert. Die moderne Chemie ist nun zwar nicht mehr so auf die Goldmacherkunst verpicht. Wenn sie tatsächlich gelänge, wäre das ein sehr zweifelhafter Erfolg, und wir wären gezwungen, an die Stelle der Gold- eine Platinwährung zu setzen.

Aber auch die moderne Chemie alaibt durchaus an die Um-wandlung der Elemente und dah schließlich alles aus einem einzigen Urstoff besteht. Damit vertritt auch die moderne Chemie begründete Anschauungen, die nicht nur in den Alchemisten von jeher lebendig, sondern auch schon der ältesten Philosophie eigen waren. Die moderne Chemie weih längst, dah die Atome bei weitem nicht die kleinsten Teilchen der Materie sind; unzählige Elektronen leben die Atome zusammen. Schon wird die Elektronenzertrümmerung, indem man sie durch Strahlen auseinander-schludert, versucht, und es wird erwartet, dah sie noch einmal zu einer gewaltigen Kraftquelle wird.

An die Stelle der alchemistischen Goldmacherkunst ist also in der modernen Chemie das Streben nach Wandlung der Elemente ganz allgemeln getreten. Theoretisch ist an dieser Möglichkeit der Wandlung der Elemente nicht im geringsten zu zweifeln. Praktisch ist es allerdings bis jetzt noch immer bei der

Sehnucht geblieben. Neuen Anreiz zu diesen Versuchen hat be-lanntlich das seltrne Element Radium geaeben, das fortgesetzt Sesiumstrahlen ausstendet, ohne selbst dabei nachweisbar an Substanz zu verlieren. Hier verwandelt sich also ein Element in ein anderes, nämlich Radium in Sesium, das bekannte Edel-gas, das neben den beiden anderen Edelgasen Argon und Neon auch in Spuren in der Luft vorkommt und das idealste un-entzündliche Gas zum Füllen von Luftschiffen ist.

An allerlängster Zeit wollten Prof. Vaneth und Kurt Peters das Wasserstoffgas mit Hilfe von Palladium als Katalysator (Vermittler) in das Edelgas Sesium verwandelt haben. Wenn dabei auch nur sehr geringe Mengen Sesium erzielt wurden, die aber spektroskopisch unzweifelhaft nachgewiesen wurden, so wäre dieser Erfolg jedenfalls wissenschaftlich von großer Be-deutung gewesen, und praktisch hätte sich die Methode vielleicht ausbauen lassen. Leider kommt hier der hinkende Fote schon wieder hinterher, und es ist zu befürchten, dah es auch hier wieder bei der Sehnucht vorläufig bleiben wird. Die Alten sind über diesen Fall noch keineswegs geschlossen, aber Dr. S. Herbst in Aena hält das Palladium als Katalysator bei dieser Trans-mutation (Wandlung) von Wasserstoff in Sesium aus dem Grunde nicht ganz so zuverlässig, weil Palladium die Eigentümlichkeit besitzt, nicht nur mit Wasserstoff, sondern auch mit dem Sesium unserer Luft sich zu verbinden, so dah das gefundene Sesium wahrscheintlich der Luft entkrammt und von einer Umwandlung von Wasserstoff in Sesium nicht die Rede sein kann. Es spricht zugunsten der Einwendungen von Dr. Herbst,

Ganz ähnlich gelagert ist ein anderer Fall, der schon wieder mehr an die alchemistische Goldmacherkunst erinnerte und seiner Zeit ziemlich viel Aufsehen erregte. Auch hier ist die Forschung noch nicht abgeschlossen. Es ist dies der bekannte Fall von Prof. Niethe, der mit seinem Mitarbeiter bei hohen elektrischen Spannungen der Quecksilberlauge einen Teil des Quecksilbers in Spuren von Gold verwandelt haben wollte. Trotzdem die Versuche unter besonderer Vorsichtsmahme, um einen Fehltritt auszuschließen, vorgenommen waren, und zwar wiederholt, regte sich der Zweifel sofort, zumal auch Silberspuren gleichzeitig entstanden sein sollten, für dessen Zustandekommen die molekularen Verhältnisse weniger Möglichkeit boten als für Gold. Interessant war bei diesem Fall, wie leicht sich bei diesen minutiösen Versuchen Fehlerquellen einschleichen können. Es fand nämlich bei genau gleichen Vorbedingungen doch ein Assistent immer höhere

Goldmengen als die anderen, bis es sich herausstellte, daß dieser Assistent eine goldene Brille trug, die er öfter abnahm und anfaßte. Schon dieser Voraussatz genügt, um Gold in den Versuch hineinzubringen.

Sehr angesehene Forscher, u. a. Prof. Haber, haben mit absolut goldfreiem Quecksilber, das recht schwierig zu erzielen ist, die Versuche von Prof. Niethe nachgeprüft und konnten keine Umwandlung von Quecksilber in Gold konstatieren. Es fehlt aber nicht an solchen, die ihm noch beipflichten, so daß man sich abwartend verhalten muß, da auch Niethe nur mit goldfreiem Quecksilber experimentiert haben will. Das Forschungsinstitut der Siemens-Halske- und Siemens-Schubert-Werke bestätigte die Versuche, und es wurde sogar auf das Verfahren ein Patent erteilt.

Wie Edison den Phonographen erfand.

Keine andere Erfindung hat den Namen Edisons (der neulich seinen 80. Geburtstag in großer Weise feiern konnte) so vollständig gemacht, wie die Erfindung des Phonographen. Wie kam er zu der Erfindung? Dr. Georg Bründt teilt im „Hamb. Fremdenbl.“ aus amerikanischen Quellen folgendes mit:

Edison war bei seiner früheren Beschäftigung als Telegraphist trotz seiner Schwerhörigkeit nicht das feine, summende Geräusch entgangen, das von dem Stift des von ihm erfundenen automatischen Telegraphen ausging, wenn er über die Vertiefungen des rasch rotierenden Papierstreifens schwang. Wie konnte dieser Stift, dachte sich Edison folgerichtig, über planmäßige Bahnen geführt, die vorgesprochenen Töne wiedergeben? Da kam eines Tages ein General, Hans Nutt, zu Edison nach Menlo Park, bewunderte Edisons Telephon, klopfte dem Erfinder wohlwollend auf die Schulter und sagt zu ihm: „Jetzt, Edison, müssen Sie es nur noch irgendwie einrichten, diese Töne wiederzugeben.“

Bald darauf hat Edison die Skizze eines primitiven Apparates entworfen und gibt sie seinem geschicktesten Modelltechniker, John Kruesi, zur Ausführung des Apparates. Edisons Mitarbeiter im Laboratorium wissen anfangs gar nicht, woran sie arbeiten. Als der Meister es ihnen verrät, können sie das Rachen nicht verstehen, und der Maschinenmeister Carman wettet sogar mit Edison um eine Schachtel Zigarren auf den völligen Mißerfolg. Als der Apparat fertig ist, spricht Edison — so erzählt Ernst Engel in seiner Edison-Biographie — unter gespanntester Aufmerksamkeit aller Anwesenden in die Glimmermembran ein kleines Kindergebet: „Mary had a little lamb“ (auf deutsch: „Marie hatte ein kleines Lamm“), während er den plumpen Metallzylinder durch eine Handturbel in rasche Drehung versetzen läßt. Die kleine Nadel gräbt ihre Runen in die Staniolschicht, die den Metallzylinder bedeckt. Dann wird der Zylinder wieder zurückgestellt und die zweite, zur Wiedergabe bestimmte Membran wird eingesetzt. Es herrscht atemlose Stille! Und siehe da: wie aus weiter Ferne, aber wohlverständlich und mit Edisons Stimme gibt der Apparat wirklich und wahrhaftig das Kinderliedchen.

Am nächsten Tag ging Edison mit der Maschine nach New York in die Redaktion des „Scientific American“. Er tritt an den Schreibtisch des Redakteurs, öffnet schweigend das Kaset, setzt den Apparat zusammen, spricht jenes Liedchen und läßt es wiederholen.

Am folgenden Tage brachten die New Yorker Blätter spaltenlange Berichte, aber trotz aller Erklärungen konnte oder wollte niemand die Sache verstehen. „Schwindler“ sagten die Denksäulen; „ein Vandalenredner“, riefen die Argwöhnischen, und vielen erschien diese Erklärung als die bequemste. Erst als ein Bischof Vincent im Laboratorium Edisons erschien, sich von der Erfindung überzeugen und vor aller Welt für Edison einstand, gingen die Leute allmählich an, der Erfindung zu trauen. Und bald mußte die Pennsylvania-Bahn nach Menlo Park Extrazüge einschalten, weil alles die Raubermaschine hören wollte. Und bald war die Erfindung die Sensation der Weltausstellungen in London und Paris.

b. Grunauer Gebetsbrief. Aus dem Jahre 1812 besitzt die Familie Karl Klein von den Voreltern noch einen Gebetsbrief, der in verzierter Schrift ausgeführt und insofern interessant ist, als er Einblick gewährt in die Gedankengänge unserer Ortsbevölkerung damaliger Zeit. Er lautet: Stets sei es heiter um dich, es führe mit sanften lieblosen dich Friede und Freude durchs Leben hinab; und wo du wandelst, da trete dein Fuß auf duftende Rasen und über dir lächle die Sonne herab. Unschuld wohne in deinem Herzen, keine Bosheit tödte sie! Du kannst frohlich sein und scherzen, nur verscherze die Tugend nie. Wenn man dich lobt, so werde darum nicht träge. Man lobt, damit man dir mehr Lust erzeuge. Viel lieber bleibe arm auf Erden, es du sollst reich durch Diebstahl werden. Carl Ehrenfried Schwanitz in Ober-Grunau, den 27. März 1812.

Von vielen modernen Kunstwerken kann man sagen: da wußten die Seelen nicht, was die Hände taten.

b. „Des Deutschen Vaterland“, die illustrierte Bundeszeitschrift der „Nationalen Einheitsfront e. V.“ bringt in ihrem auf dem Umschlag mit einem Bild aus der oberschlesischen Bergstadt Tarnowitz in Farbendruck geschmückten zweiten Heft des Jahrganges 1927 wieder eine Fülle von interessanten und lehrreichen Aufsätzen aus dem Gebiet der Propaganda für das Deutschtum. Nach einer Besprechung der außenpolitischen Lage durch den Herausgeber Rudolf Wagner, erörtert Alfred Geiser, Graz, die tieferen Gründe der Anschlußbewegung Deutsch-Oesterreichs. Gefügt auf anschauliche Bilder und Karten bespricht ein namhafter Kenner oberschlesischer Verhältnisse die Folgen der Trennung Oberschlesiens. Ergänzt wird dieser Aufsatz in einer Darstellung der Entstehung der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie.

Rätsellese.

Denksport.

Können Sie zählen?



Wieviel Personen gehören mindestens zu diesem Bild?

Rätsel.

Bald ist er laut, bald ist er leise,
Bald ist er kalt, bald ist er heiß.
Bald ist er langsam, bald sehr schnell,
Bald Freund uns, bald ein feindlicher Gesell.
Bald ist er schwach, daß er nicht eine Feder hebt,
Bald stark, daß er die Eiche bricht, die gen Himmel strebt.
Sein Kommen hörst du, siehst, daß er vorüberzieht;
Sein Wirken stets, doch nicht ihn selbst dein Auge sieht.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Lösung des Silberrätsels und Altröstichons:
Amos—Samos, Albert—Valbert, Bingen—Ebingen, Epob—Nepos, Immer—Hammer, Bernburg—Ebernburg, Ampfer—Dampfer, Hering—Shering, Orden—Norden. — Sven Hed in.

Lösung des Rätselsprungs:

O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein rätselhaft geborner
Und, kaum geprüft, verlorn
Unwiederholter Augenblick.

Renau.

**Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.**

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtsskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. RUXROY, Dept. 691 G. Emmastreet 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



Auf
FAHRRÄDER
SPRECHMASCHINEN
PHOTOAPPARATE
MUSIKINSTRUMENTE
WANDUHREN USW.

Leilzahlung

Geringe Anzahlung, niedrige
Wochenraten von 1 Mk. an.
Katalog kostenfrei und franko
Deutsche Warenkredit G.m.b.H.
BERLIN W. 35

Alfa-Zentrifugen,
Alfa-Melkmaschinen,
Alfa-Ersatzteile,
Alfa-Oel . . . Sämaschinen
Cormik-Grasmäher, Pflanderechen,
 sowie alle anderen Landmaschinen
verkauft zu soliden Zahlungsbedingungen.
H. Mende, Maschinenhandlung,
Grunau bei Hirschberg.

LUDWIG WOLFF

GESAMMELTE WERKE

Die Spieler. (Roman aus Berliner Spielstube und Rembahnen). — Die Skawnon von Ocladera. (Roman der indischen Mythik). — Der Sohn des Dauidal. (Roman eines Kämpfers und des modernen Sportlebens). — Die Prinzessin Suvarin. (Abenteuerliche Geschichte einer russischen Emigrantin). — Dr. Veffels Verwandlung. (Roman eines Menschen im Kampf um sein Leben). — Carragan. (Ein außerordentliches Schicksal mit dem atemberaubenden Hintergrund von Berlin, Paris, New York). — Zusammen in drei vornehm gebundenen Bänden von über 1400 Seiten, Preis 21 M. Ludwig Wolffs Romane sind außerordentlich interessant, packend und lebenswahr — bis zur letzten Seite von höchstem Spannungserregnis — ein fesselndes Bild der letzten Jahrzehnte in ihren gewaltigen Erschütterungen und Wandlungen.

Ich liefere alle 3 Bände sofort vollständig ohne Preisverhöhung und ohne Kreditzuschlag gegen Monatszahlungen von nur 3 M. Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9. Zahlkarten sofortlos / Postnachnahme 20.49 / Bestellchein nachliegend.

Bestellchein. Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige in „Bote a. d. Elbe“ Ludwig Wolffs **Gesammelte Werke**. 3 Bände in Leinen gebunden 20 Mk. — gegen Barzahlung — gegen Monatszahlungen von je 3 M. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gest. streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und
Datum:

Name und
Stand:

la Leder-, Balala- und Kamelhaar-Treibriemen

Motorriemenscheiben, Treibriemenwachs und Oel

Zentrifugen
Maschinen
Elektromotoren
Automobil

-OELE

kons. Maschinenfett, Leder-, Huf- und
Wagenfett, imprägnierte Wagenplanen
und Pferddecken, Hanf- und Gummi-
schläuche

kaufen Sie sehr preiswert bei

Adolf Patzner

Hirschberg i. Schles., Wilhelmstraße 29,
Ecke Stonsdorfer Straße. Fernruf Nr. 66



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seiler's Maschfbr., Liegnitz 17
Billigste Preis! Zahlungsvereinfachung.

Photo-Apparate

zu den bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen
empfiehlt in allen Größen und Preislagen
H. D. Marquard, Drog.- u. Photohdlg.,
Lichte Burgstraße Nr. 10.

Enorme Auswahl

in allen Arten von neuen, modernen

Frühjahrs- und Sommerhüten

empfiehlt

Anna Krause, Inhaber Emil Mussbach,

Schmiedeberg i. R., Markt 16,

erstes u. größt. Spezialputzgeschäft am Platze.

Speise-Leinöl

in ganz besonders prima Qualität,
weit unter Konkurrenzpreis,
auch weiterhin auf dem Hirschberger
Wochenmarkt, brauner Fisch, eben-
falls auch fleisch in Bettaners Drog.,
am Markt, erhältlich.

R. Schröter, Oelmühle, Lauban.

Schon sieben Winter wird verteilt
Mein Del, bekannt viel! Meilen weit;
Reklame wenig, Verbleib viel,
War immer fleisch ein gutes Ziel.
Del bester War, solidste Presse,
War meine altbekannte Welse,
Mit weiterem Vertrauen laufe
Und nicht zu Hinz und Schreihals laufe.
D. D.

HAUS BERGMANN

ZIGARETTENFABRIK A-G

DRESDEN-N

BERGMANN

NEU!

PIGALLE 58

Breslauer Frühjahrsmesse

13. bis 15. März 1927

SONDERGRUPPEN:

Der neue Haushalt

Elektrizität in Haushalt, Geschäft und Handwerk

Schaufensterkunst

Von Kohle und Holzschicht
zum farbigen Seidenkleid.

Benutzer der Sonderzüge
genießen Preisermäßigungen
für Messe-Ausweise und
Theaterbesuch.



Gemüsetonservern

Nur zu haben im Konsumverein für Hirschberg und
Umgebung e. G. m. b. H. Verkauf nur an Mitglieder.
Anmeldungen werden in allen 19 Verkaufsstellen, sowie im
Kontor angenommen

Forstverwaltung Berthelsdorf

verkauft am Bahnhof
Talsperre, Mittwochs
und Sonnabends von
11 bis 3 Uhr.

150 rm Brennholz

hart und weich,
in Berthelsdorf:

25 Sticlings- haufen

schwache Stangen,

25 rm harte Knüppel



jeder Art

Hirschberger Stempelwerk und Gravuranstalt.
Alleinig. Stempelwerk u. Spez.-Graveur a. Ort

alle Gravierungen,
Jahresnägels, Kalksches
Vereinsabzeichen.
Schilder, Schal-
lonen usw. laufen sie
immer am vorteil-
haftesten beim Fach-
mann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).
Garant. unschädlich, erzt. empfohlen. Viele Dankschreib.
24 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2.75 M.
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

Maschinenfabrik Germania

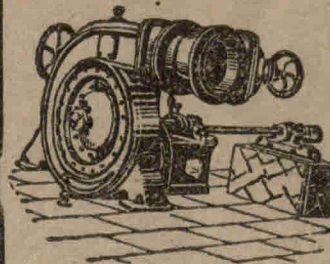
vorm. J. S. Schwalbe & Sohn

Chemnitz

liefert

Wasserturbinen

für jedes Gefälle und jede Wassermenge



**Geschwindigkeitsregler
Wasserstandsregler
Schützen-, Rechen-
und Wehranlagen**

Fachmännische Beratung kostenfrei.

Vertretung:

Hirschberger Mühlenbauanstalt
und Maschinenfabrik
L. Köhler G. m. b. H.
Hirschberg i. Schles.

Fahrräder

Motorräder sowie deren
Ersatz- und Zubehörteile
Teilzahlung gern gestattet

Erich Appelt

Mechanische Werkstatt

Steinseifen

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.- M., halb-
weiße 4.- M., weiße 5.- M., bessere
6.- M., 7.- M., daunenweiße 8 M.,
10.- M., beste Sorte 12.-, 14.- M.,
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,
beste Sorte 11.- M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Reinliche und blanke
Bettdecke in Wien
Gänsefedern,

wie von der Gans ge-
rumpft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Bib.
2.50 M., bei 3 M. sehr
gute 3.50 M., 4 M. Fed.
(Dallbaunen) 5 M. sehr
gute 6 M., Edel-
Daun. 6.50, 7.50 M.,
gereinigte gerh. Fed.
mit Daun. 4 M. u. 5
M., Hochprima 5.75, 6.25,
allerfeinste 7.25 u.
8.25 M. La. Vollbaunen
8.75 u. 10 M. Für re-
elle, haubfreie Ware
Garanti. Verf. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Adolf Gieslich,
Neutrieblin 165,

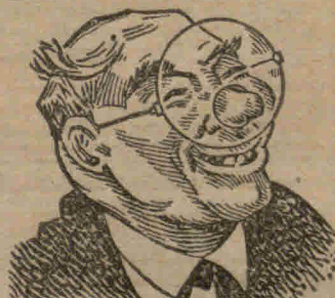
Oderbruch,

Gänsefäheret.

Gelente!

Vor Sorgen bewahrt
Sich d. lehrreiche Buch
eines erf. Frauen-
arztes über die Ein-
führung d. Kinderzähl.
Nur M. 2.- portofrei.
Verlag Sellas, Berl.
Tempelhofer 23.

Brillen jeder Art



kauft
heute
jedem an
nur
vom

Optiker Scherf

Schmiedeberg. Str. 2c, neb. d. Theater
Einziger Spezialist am Platze.

**Schilder
Schablonen**
Jeder Art
O. Hauffe's Nig. M. Mack
Hirschberg
Auto-Werke

Böhmische Bettfedern

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma. 1 Pfd. arauen
Galtbleis M. 1, halb-
weiße gefüllten 1,25,
weiß, flaumig. Schleiß
2, 2,40 u. 3 M., beilere
M. 3,40 u. 4, Derr-
schaffsflaumig M.
4,50 u. 5, feinst. Galt-
flaumig M. 6,
Weißer Flaum Rusp
M. 3, 3,50 u. 4, beilere
4,50. Versand gegen
Nachnahme. Umtausch
gestattet. Von 10 Pfd.
an franko und zollfrei.
Muster auf Wunsch
gratis.

Bettfedernexport
Eng. Tzmann,
Neuern, Böhmerwald.

Heilerde

frischeste Bezugs-
quelle für alle
Sorten.

**Drogerie
Z. gold. Becher**
Hirschberg
und
Bad Warmbrunn.

Bitte machen
Sie einen
Versuch mit
meinen

Maß- Oberhemden

Sie werden
bestimmt zu-
frieden sein

Hemden-Klinik

Gustav Koebe jun.
Hellerstraße 8, II. r.

Damen- Strohhüte

reinigen, färben,
umpressen,
von 3 M. an,
in eig. Leihungsfähig.
Dampfpresserei!

Nur bei Hauffe,
24 Schützenstraße 24,
Bielefeld wöchentlich,
bitte sich an den Frach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein,
aufg., umpressen.)



N.G.-Brillen

die modernsten und kleidsamsten
für jedermann

Eine Riesen-Auswahl darin, sowie meine
langjährige Erfahrung bürgen dafür, daß
jeder Brillenbedürftige das Richtige bei
mir findet.

Optiker Paul Mahler, Bahnhofstr. 14.



brennt rußfrei mit blauer, äußerst heißer
Flamme. — Feinste Regulierbarkeit! —
Neue ermäßigte Preise:

Kleines Modell RM 4.50 Großes Modell RM 6.—

Hermann Kaden Eisen-
handl.
G. m. b. H.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämt-
lichen Daunnen

Pfund 2,50 Reichsmark,

beilere 3,00 Rmk. Alle anderen Sorten gerhene
und ungerhene Federn zu alleräußerst billigen
Preisen. Nichtesollendes nehme ich anrüd.

Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.
Karl Hesse, Zehin im Oderbr.,
Gänsemästerei und Federnverfand.



Pallabona-Puder

reinigt und entleitet das Haar auf
trockenem Wege, macht schön:
Frisur, besonders **Bubikopf.**
geeignet für
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu
hab. in Dosen v. 1/4 L. — an in Friseur-
Geschäft, Parfümerien, Drogerien u.
Apothek. Nachahmung weise zurück!

Heizung des Einfamilienhaus

ist die Etna-Frischluft-Heizung, in jedes auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte kostenlos durch

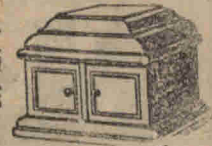
Luftheizungswerke, G. m. b. H., Frankfurt a. Main

Hirschlederhosen

empfiehlt
Weißgerberstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

Auf Kredit

liehere ich hervorragende Sprechapparate.
1.50 Mark Wochenrate an Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.
Pianohaus Groß, Berlin W 15
Kaiser-Allee 209.
Vertreter gesucht.



Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme.

Bruno Senftleben

Groß-mkerei **Trebnitz i. Schl.**



Teilzahlung! Geringe Anzahlung!

Fahrräder, Sprechmaschinen,
Platten, Taschen-, Armband-,
Wanduhren usw.

bei Wochenraten von M. 2.— an.
Verlangen Sie sofort Gratistafel Nr. 35.
Brandenburgische Wirtschaftsgesellschaft, Berlin SW 61.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, besidewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Gar. reinen Bienen Honig

Blüten-
(Schleuder) Ia Qual.
10-Pfd.-Dose M. 10, fr.
5-Pfd.-Dose M. 5.50, fr.
Nachnahme 30 Pfd. m.
Propagandabüchchen
à 1 1/2 Pfd. M. 1.70 frk.
bei Voreinsendung.
Gar. Zurücknahme.
Lehrer i. H. Hilder.
Oberneuland 443
bei Bremen.
Postfachkonto:
S a m b u r g 6625.

Schulflaschen Wienflaschen

sehr preiswert
empfiehlt

J. Schmidt
Markt, Cindenseite

Eckstein Gold

für 4 1/2 eine gute Zigarette!

Der Tabak: Durch die wichtigen Neuerungen in der Karton-
nagenherstellung — so wurde bereits gesagt — ist
ein zulänglicher Betrag für die Tabakbeschaffung
zur Verfügung.
Milde soll die Zigarette sein, ohne doch darum
lade zu schmecken — das ist der berechtigte
Wunsch des geschulten Rauchers. Naturreine,
adle Tabake von besonderer Leichtigkeit müssen
deshalb reichliche Verwendung finden. Sorten
solcher Art sind bei der Bereitung der
Eckstein Gold

in hohem Prozentsatz herangezogen worden, denn
wir haben gerade von diesen Tabakarten sehr
große Mengen gekauft, die zum Teil schon ein-
getroffen sind, zum Teil noch verladen werden.
Die hohe Qualität der Eckstein Gold ist hierdurch
auf lange Zeit sichergestellt.



Daher: Raucht
Eckstein Gold
25 Stck. zu 1 Mk.

Herzenswunsch!

Ein Professionist, 28 J. alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, l. ankünd. Mädchen, nicht unter 20 Jahren

zwecks Heirat.

Angeb. unt. V 467 an den „Boten“ erbet.

Herzenswunsch!

Zwei junge, solide Herren, 20 u. 22 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft zweier ebenf. Damen zwecks späterer Heirat.

Bild wird erw., und anrüberkattet.

Angeb. unt. F 431 an den „Boten“ erbet.

Reiche Anständigen, verm., deutsche Dam., wünsch. Petr. Stabreg, Berlin 118, Stolpische Str.

Pensionär m. kl. Landwirtschaft sucht z. Führung des Haush. eine ausländische

Frau oder Fräulein im Alter von 40–50 J. Evtl. Petr. nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. A 24 postlag. Böh. Kreis Löwenberg.

Landwirtssohn, solid. Charakter, 26 J. alt, ev., wünscht mit Frä. etwas Vermögen, welches Landwirtschaft verleiht, in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger

Heirat

Angeb. unt. F 409 an den „Boten“ erbet.

Abbitte!

Die gegen den Glaschleifer

Wilhelm Schön zu Petersdorf

geäußerte Beleidigung nehme ich nach schiedsmitt. Vergleich zurück.

Albert Kessel, Glaschleifer, Mittel-Schreibhan.

Essentielle Versteigerung.

Am 9. März 1927, vorm. 11 Uhr, wird auf dem Grundstück Aufstellung Komnitzer Straße Nr. 57:

1 Nähmaschine, zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Pfändung ist anderorts erfolgt.

Girschberg i. Schl., den 4. März 1927. Der Magistrat.

Empfehle mich zur Anfertigung v. Strickkleid., Kostüm., Pullovers, samtl. Kinderbekleid., auch Konfirmationskleid. b. a. Jagd- und Jagd- sowie Anstricken v. Strümpfen u. Knaben. Dasselbst ist. Mädchen m. Nähkenntnissen gesucht.

Fr. A. Eichenhaar, Greiffenberg, Str. 34, I. r.

Ein Feldbettstelle mit Matratze, billig zu verkaufen.

Hertsdorf, Bergstr. 4.

Herzogsversteigerung.

Montag, den 7. 3., nachmitt. 2 Uhr, ver-
steigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Petersdorf, Gasthof a. Sonne: 1 geb. Herrenfahrrad, 1 Phonola. Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Reich, Ger.-Kolla. Fr. A. Hermendorf u. A.

Die Küchenabfälle im Krankenhaus sind für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 zu verheben. Angebote sind bis zum 10. März 1927 an uns einzureichen. Nähere Auskunft erteilt d. Krankenhausverwaltung.

Girschberg, 4. März 27. Der Magistrat.

Dr. Nidelt. Rager.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 8. März, verheigere ich in Petersdorf mittags 1 Uhr, im „Deutschen Hof“, öffentl. meistbiet. geg. Barzahlung:

1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Glaskasten u. versch. Glasfach., 1 elektr. Kocher, ferner nachm. 3 Uhr in Reibitz, Kreisch.: 1 Motorrad D. R. W.

Die Pfändungen sind anderwärts erfolgt.

Jahns, Ober-Gerichtsvollzieher, Straupitzer Str. 1.

Stempel

Haupte Nf. M. Mack

Hirschberg/Schl. Alle Herrschaften

Rohrgewebe

nicht preiswert ab Hoffmanns

Rohrweber, Grunau.

Toil.-Seife, 24 Stück

Strickwolle 100 g 75 J.

Schuhriem 100 P. 2,45.

Schlafbed. St. 1,85 M.

Preisf. frei. M. Grobmann, München 18.

Vindwurmstraße Nr. 71.

Damen-Strohüte

werden gereinigt, gefärbt und nach neuen Formen umgestaltet.

Gelbw. Hüttig Nadj.

Warmbr. Str. Nr. 7.

Metallbetten

Stahlmatr. Kinderbett, günstig an Priv. Kat. 320 (rei Eisenmöbelfabr. Suhl/Thür.)

Teilzahlung!

Fahrräder

Vereinf., Ersatzteile, kaufen Sie am billigst in Bad Warmbrunn.

Boigsdorfer Str. 26.

Rein Vaden.

Preussisches Kredit-Institut

gewährt

Kredite an Gemeinden, auf Stadtgrundstücke, Güter u. Landwirtschaften.

Ausführliche Angebote über Wert, Grösse usw. sind unter G 476 an die Geschäftsstelle des „Boten“ zu richten.

Hölzerne Kinderbettstelle m. gut erhalt. Matratze zu verkaufen.

Girschberg-Grunersd., Hirschstr. 4, I. Etage, I.

Eiserne Ringelwalze dreiteilig, fast neu, zu verkaufen.

Girschberg Nr. 8.

Gebraucht. Kinderwagen, gut erhalten, ein Paar Kinderstühle, neu, Gr. 37, zu verk.

Lomnitz Nr. 160, eine Treppe.

Pianos,

neu u. geb., in nur besten Qualitäten, sind preiswert zu verkaufen.

B. Guder, Klavierstimmer, Schmiedeberger Str. 20.

Fast neuer Gehrock-Anzug, la Qualität, ist zu verkaufen.

Schneidermeister Dziergwa, Gellertstraße 7, I.

Gehr. Klavier

guter Klang, ganz bill. veräußl. Evtl. Ratenzahlung.

Angeb. unt. C 491 an den „Boten“ erbet.

Federrollwagen

26 Str. Traakraft, vst. Gustav Püschel, Seiferschan 95.

Süde Speisefarlock.

gesund. Hasterkroh, hat preiswert abzugeben.

Wilhelm Adolph, Hermendorf u. A. Telefon 102.

Für Tischler:

Fräsmaschine

Mod. Kirchner, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Angeb. unt. E 474 an den „Boten“ erbet.

10 bis 18 Bestmester

Hartes Nutholz

Stiche, verkauft Förster, Hirschdorf, Kreis Löwenberg.

Zu verkaufen

1 starke Nähmaschine, 1 Heutritze, 1 Kleiderschrank, 1 Mahagoni-Sekretär, neues Segel-leinen, 1 Schreibmaschine.

Fisch, Aug. u. R 507 an den „Boten“ erbet.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Moderne

Brillen und Klemmer

feinste Qualitäten zu billigst. Preisen

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik. Eigene Schleiferei mit elektr. Betrieb.

Fernruf 550 Warmbrunner Platz



Für die Schuhpflege nur

Erdal

Statt Karten!

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer unvergesslichen, teuren Entschlafenen von allen Seiten zugegangen sind, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gotthardt Golisch
nebst Töchterchen
Gustav Kahl.

Arumhabel, 3. März 1927.

Freitag früh 2 1/2 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw.

Henriette Kiehl

geb. Järschke

im Alter von 70 Jahren.

Die tieftrauernden Kinder.

Hirschberg-Cunnersdorf, Kunzendorf
gräf., Berlin und Rosenberg D/S., den
5. März 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 1/2 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Höhere Lehranstalt**Bad Flinsberg**

Sexta - Untersekunda des Realgymnasiums
m. Oberrealschul-Abteil. Kleine Klassen.
Für Schüler und Schülerinnen.

Anmeldung und Auskunft zunächst

Haus Fortuna.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums - Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen - Schallplatten.

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Vorbereitung zur Meisterprüfung.

An der gewerblichen Berufsschule zu
Hirschberg Schl. wird demnächst ein Lehr-
gang zur Vorbereitung für die Meister-
prüfung abgehalten. Messungen im Ge-
schäftszimmer der Berufsschule, Bahnhofstr.
Nr. 30. Scheer, Direktor.



Ingenieurschule. Hochb., Tiefb., Betonb., Eisenb., Maschinenb.,
Autob., Flugzeugb., Elektrotech., Heizung. Programm frei

!! Konfuzesverhütung !!

Sofort. Beseitigung von Zahlungschwie-
rigkeiten außergerichtlich ohne Gläubiger-
versammlung und Betriebsstörung.
Ordne Bücher u. übernehme laufend Ab-
rechnung derselben. Bankführ. Praxis, prima
Empfehlungen, mäßiges Honorar.
R. Sauer mann, kaufm. Beratungs-
Bureau, Görlitz, Bismarckstr. Nr. 4.
Auswärts persönlich, Postkarte genügt.

Schmücke Dein Heim

Rein Messing

Gardinenstangen

verstellbar oder fest

140 160 180 cm
2.75 3.00 3.25 Mk.

Scheibenschleierstangen 10 Pf.
Betthimmelgarnituren, Treppen-
schienen, Läufersangen sämtl.
Zubehör für Zugeinrichtungen
besonders preisgünstig

Erich Steinel

vorm. Romanus Schreck, Markt 40.

Patent-Büro

Bruno Nöidner, Ingenieur

Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 78, II.

Fernsprecher Ohl 714

Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

**Flügel, Pianos, Harmonium,
elektr. Pianos**

in allen Preislagen

Bechstein, Ed. Seiler,

Mannborg, Hupfeld

empfehlen in großer Auswahl

Das Pianohaus Aug. Benedix

Stimmungen und Reparatur.

Möbel-Müller,

Markt 18.

Preisw. Zellkahlung.

Wer erleiht abends

6 Tarrestunden

in Hirschberg?

Angeb. unt. 8 508

an den „Boten“ erbet.

Bücher- und

Antiquariat Böhm,

Markt 43.

Maerke,

Fachfleber

und Gedichte

zu jeder Gelegenheit

verfügt

Anna Seiffel,

Hirschberg i. Schl.,

Markt 21.

Sinterb., drei Treppen.

Damen

haben liebevoll. Aufn.

z. Scheinverbindung.

Hedemmo Dressier.

Breslau, Cuviersstr. 23 III.

5 Min. v. Hauptbahnhof.

Telephon Ohl 8853.

Damen

sind. liebevoll. Aufn.

z. Scheinverbindung.

Hedemmo Dressier.

Breslau, Cuviersstr. 23 II.

5 Min. v. Hauptbahnhof.

Vertrauensv. Unterfuch.

Dr. med.

Erich Jungmann

Liegnitz, Mauerstr. 5

neb. Georgkrankenhaus

Orthopäde, Chirurgie, Gicht-

maiden-, Gelenk-, Wirbel-

säulenerkrankungen

zurückgekehrt.

Gedächtnis ist heute die

Ubler - Apotheke

Langstr. 21.

Diese verleiht b. Sonn-

abend, den 12. März,

früh, den Nachmitt.

Erfinder

erhält. Ratsschlage

über Patent-Ge-

brauchsmust. u. Waren-

zeichen im In- u. Aus-

land durch aufkl. Bro-

schüre ger. Einsendung

von 20 Pfg. Porto.

Patent-Ingenieur-Büro

Karl Gottschalk,

Breslau 24.

Al. schwarz. Sandstisch.

u. Inb. im Bahnhof-

raum verlor. Abzug.

Sellia, Markt, Nr. 5

Hans Schneiderin

empf. sich, auch z. Aus-

beuern u. f. Herren-

sachen, evtl. nach aus-

wärts.

Gest. Angeb. u. A 470

an den „Boten“ erbet.

Biedermeier -

Möbel

in Hirschberg oder Hirsch

zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. W 512

an den „Boten“ erbet.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Charlotte mit dem Kaufmann Fritz Buhtz zeigt an

Frau verw. Bankvorsteher
Charlotte Ritter
geb. Latzke

Hirschberg-Cunnersdorf i. R.,
den 6. März 1927

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Ritter gebe ich
hiermit bekannt.

Fritz Buhtz

Löwenberg in Schlesien.

Freitag, den 11. März,
nachmittags 4 Uhr,
**Stadtvorordneten-
Sigung.**

Dr. Ablatz,
Stadtvorordn.-Vorsitz.

Wandergesährtin

sucht berufstätige Dame
(Mitte 20).
Berte Ang. unt. K.
457 a. d. „Boten“ erb.

Statt Karten.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen haben uns sehr wohlgetan.

Wir sprechen allen für diese Liebe und Ehrung unseren tiefempfundnen Dank aus.

**Karl Hering,
Martha Bärndt.**

Hirschberg, d. 5. März 1927.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Lüttke für die trostreichen Worte, desgleichen Herrn Kantor Feige für die schönen Gesänge, den Militärverein, der Freiwillig. Feuerwehr, dem Gesangsverein, dem Mlanowverein u. dem zahlreichen Grabgeleit von nah und fern für erwiesene Teilnahme und herzliche Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ernestine Maiwald.

Kaiserswaldbau, d. 5. März 1927.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, die mir bei dem Heimgange meines ungeliebten Sohnes und Waters

Karl John

zuteil geworden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch allen Vereinen, die ihm das letzte Geleit gegeben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Anna Hoyer als Mutter.

Strickerhäuser, den 3. März 1927.

Freitag nachmittags ¼3 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der

Rentner

Wenzel Gerisch

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Buchwald i. Rsgb., 4. März 1927.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Freitag abend entschlief sanft nach kurzem Krankenslager meine liebe, gute, brave Frau

Pauline Bobien

geb. Erkenberg
im Alter von fast 77 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Theodor Bobien,
Gärtnerereibesitzer.

Schmiedeberg, den 6. März 1927.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, von der evangel. Friedhofskapelle aus statt.

Gnadenkirche.

Sonntag, 13. März, nachmitt. ¼5 Uhr:

Passions-Konzert

des Jhllschen Madrigalchores.

Soli und Chöre aus der

●●● **Johannespassion** ●●●

von Joh. Seb. Bach.

Mitwirkende: Herr Bruno Sanke-Breslau (Bach), Frau Raete Koehler-Dinglinger (Alt), Frau Bettauer (Cembalo).

Orchester: Die Jägerkapelle.

Dirigent: Otto Johl.

Vorverkauf bei Röhke.

Preise d. Plätze: Mittelschiff u. die Emporen des Mittelschiffs 1 Mk., alle anderen Plätze 0,75 Mk.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Donnerstag, den 3. März, früh ¼8 Uhr, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Bäckermeister

Martha Walter

verw. Hendrich geb. Linke
im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Walter als Gatte,

Frieda Jarosz geb. Hendrich
Emma Schmidt geb. Hendrich
Alara Wüstenhagen geb. Hendrich
Anna Geisler geb. Hendrich
Marie Bielzer geb. Hendrich
Fris, Elise und Elfe Hendrich
als Kinder,

Johann Jarosz
Fritz Schmidt
Erwin Wüstenhagen
Paul Geisler
Bruno Bielzer
als
Schwiegervater,
Söhne,

Ida Linke als Mutter

Schreiberhau, Zehdenitz M., Berlin-Schöneberg, den 4. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. März, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Kapellenberg, aus statt.

Oberrealschule Hirschberg.

Das neue Schuljahr beginnt am 21. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen werktäglich von ¼12—¼1 Uhr. Dabei sind die Geburtsurkunde, der Impfschein u. das Abgangszeugn. d. zuletzt besuchten öffentlichen Schule vorzulegen.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, d. 20. April, vorm. 9 Uhr; Schreibmaterial ist mitzubringen.

Die städtischen Körperschaften haben die Angliederung eines Reformrealgymnasiums beschlossen, so daß den Schülern die Wahl zwischen dem Lehrgang der Oberrealschule und dem des Realgymnasiums freisteht.

Der Oberstudiendirektor.
Dr. Krahel.

Städt. Studienanstalt mit Lyzeum zu Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden von dem Unterzeichneten schriftlich u. während seiner Sprechstunde (12¼—1¼ Uhr) mündlich entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt f. einheimische und auswärtige Schülerinnen 10 Reichsmark monatlich.

Dr. Faust, Oberstudiendirektor.

Töchterheim der Evang. Brüdergemeine zu Gnadenberg, Kreis Bunzlau, staatl. gen. Gewerbl. Privatschule. Hauswirtschaftliche Ausbildung und allgemeine Fortbildung.

Auf Wunsch: Musik und Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin Fr. M. Schaefer.

Holz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Angebots.
Stadtfork Hirschberg i. Schle.

Aus diesjährigen Durchforstungen sollen nachstehende Hölzer im Wege des schriftlichen Angebots an den Meistbietenden verkauft werden:

a. Forstrevier Hirschberg.

Los I. Revier Dariau, Distrikt 56, 57 an der Grünbuchhaude: 727 Stück Nadelholzstämme III. und IV. Klasse mit 180,95 Festm. (0,8 Tanne, 0,1 Fichte, 0,1 Lärche).

Los II. Daseibst ca. 60 Raummeter Schleifholz, Fichte, 2 Meter lang, ungeschält, gerückt.

b. Forstrevier Maitwalbau.

Los III. Distrikt 19 Part: 218 Raumm. Schleifholz wie vor.

Los IV. Daseibst: 37 Stück Rotbuchenstämme I.-IV. Klasse mit 16,96 Festmetern.

Los V. Daseibst: 11 Stück Laubholzstämme (Eiche, Birke, Erle) und 2 Stück Nadelholzstämme III. und IV. Klasse mit zus. 5,30 Festm.

Los VI. 39 Raumm. Brennscheitholz (Buche).

Los VII. 8 Raumm. Brennscheitholz (Birke).

Los VIII. 28 Raummeter Brenn-Knüttelholz (Buche).

Los IX. 19 Raumm. Brenn-Knüttelholz (Birke).

Verkaufene Angebote sind, für jed. Kauflos getrennt, und zwar für Laubholz je Festmeter, für Schleif- und Brennholz je Raummeter, bis zum 14. März 1927 an uns einzureichen. Brennholz wird auf Wunsch auch in kleineren Losen abgegeben. Vorlegung der Hölzer nach Anmeldung bei der Forstverwaltung, Telefon 266.

Für den Verkauf gelten d. Holzverkaufsbedingungen vom 1. Dezember 1925.

Hirschberg, den 5. März 1926.

Der Magistrat.
Dr. Riedel.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, d. 7. d. M., von vormittags 10 U. an, werden in Cunnorsdorf, Gartenstraße 6, noch sehr gut erhaltene Kuch- und andere Sachen, wie: Schreibtisch mit Aufsatz, Schlafsofa, 2 Plüschgarnitur, Spiegel, Teppich, Waschtische mit Marmor, Zier- und Ausziehtische, Stühle, Kleiderschrank, Chaiselongue, Bücherschrank, Bettstellen, Küchenmöb. und -Geschirr u. v. a. meistbietend versteigert.
Otto Rohde, best. Auktionat. u. Exat.
Telephon Nr. 862.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. März, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung vormittags 10 Uhr in der Bierklaus des Goldenen Friedens, Krummhübel:

230 Flasch. Weine, 20 Flaschen Liköre, 1 Schrantgrammophon,

um 11½ Uhr im Prinz-Heinrich-Banden-Depot

mehrere Koffer, 1 Pelzjacke, 1 Posten Wäsche, Kleider, Schuhe u. a. m., einen 3-Röhrenapparat, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode (Marmor),

nachmittags 2 Uhr im Hotel Germania, Brückenberg:

1 Patenthandmangel, 1 Zentrifuge, nachmittags 3½ Uhr im Hotel Deutsches Haus, Krummhübel:

1 eisernen Gelschrank, 1 Schimmel-Wallach und -Stute, mehrere Schlitten und Wagen, 2 Geschirre und ca. 2½ m Brennholz.

Die Pfändungen sind sämtlich anderorts erfolgt.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg.

Schles Brennessel-Haarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ¼ Liter 0,80 Mk., ½ Liter 1 Mk. Allein-Verkauf
Drogerie E. Korb & Sohn.

Bei Grippe, Katarrhen der Atmungsorgane, insbesondere Bronchitis und bronchitischen, häufig mit Asthma verwechselten Atembeschwerden, sowie tuberkulösen Erkrankungen erzielen zufolge zahlreich vorliegender Mitteilungen von Ärzten, Apotheken und Leidenden unsere

Kotolin-Pillen

in langjähriger Praxis vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Nachschweiß, Auswurf, Stiche im Rücken und Brustschmerz hörten auf; Schleim ging morgens mühelos ab; Atmung wurde freier; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein usw. —

So und ähnlich schalt es freudig aus diesen Mitteilungen.

Der Chefarzt eines preuß. Kreiskrankenhauses

berichtet in der „Allgem. Med. Zentralztg.“ über gute Erfolge mit Kotolin-Pillen und schreibt bei Erwähnung eines besonders schweren Falles von Lungentuberkulose, bei dem alle sonst bekannten Mittel versagt hatten:

„Da greife ich in meiner Verweilung zu den Kotolin-

Pillen und zu meiner eigenen Ueberrückung tritt im

Verlauf einer Woche ein Umschwung zum Besseren ein, der

Neizhust n lßt nach usw.“

Chemiker Albert Koch, Alken a. d. E.

Ueber die verblüffende Wirkung Ihrer „Kotolin-Pillen“ noch ein Wort zu verlieren, erübrigt sich. Wie Sie aus meinem früheren Schreiben ersehen können, war ich von Ärzten und Professoren (Prof. Geheimrat Sch. in H. und anderen Klinikern) aufgegeben. Doch ich eine kavernöse Lungentuberkulose habe, weiß ich; ebenso weiß ich aber auch, daß einzig Ihre „Kotolin-Pillen“ das weitere Fortschreiten mein Le. dens aufgehalten haben. Apotheken berichten, daß kein einziges ungünstiges Urteil über die Wirkung zu hören sei, vielsach wurde gesagt „das beste Mittel“.

Kotolin-Pillen sind erhältlich durch alle Apotheken, nötigenfalls auch direkt durch mich von meiner Versandapotheke zu M. 2.80 für eine Schachtel, bei drei Schachteln auf einmal zu M. 2.50 pro Schachtel gegen Voreinsendung oder Nachn. des Betrages zuzügl. Kosten. Ohne festen Auftrag findet kein Versand statt. — Ausführliche Druckschrift kostenlos.

Felix Haunschild, Breslau V, Gräbschenerstr. 67

Telephon Ring 2065.

Postcheckkonto 40 485.

Konservatorium zu Dresden Hochschule für Musik und Theater

Künstlerische Leitung: Prof. Paul Büttner

Ueber 60 hervorragende Lehrkräfte (u. a. Prof. Fährmann, Prof. Petzet, Frau Wera Schapira, Walter Schaufuß-Bonini, Frau Kammerängerin Margarethe Siems, Frau Charlotte Viereck, Kammeränger Johannes Sembach, Adrian Rappoldi, Prof. Dr. Eugen Schmitz), 72. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kontoren) Moderne Konzertorgel. Chor-, Orchester-, Opern- und Schauspielklassen. Übungen in der Kunst des Begleitens. — Volle Kurse und Einzelfächer.

Eintritt jederzeit. Nächste Hauptaufnahme: 1. April.

Prospekte und Anmeldungen: Landhausstraße 11, II.

Wertvoll. echtes Blei-Kristall

sehr preiswert zu verkaufen. Nähere Ausk. unt. P 484 an Bote.

Biedermeier- Möbel

komplettes Zimmer, a. einzelne Stücke, bietet an D. Ostmanns, Mittel-Schreiberhan, Telephon 268.

Moderne Tapeten

in größter Auswahl

Linoleum, Cocos, Stoffläufer

in verschiedenen Breiten empfiehlt billigst

Tapetenhaus Marie Müller

Hirschberg, nur Boberberg 10/11
Fernruf 965.

Einen gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten „Baldravin“

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

In der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6.

Klappwagen
die neuesten Farben
denkbar billigste Preise
E. Kunze
Markt 36
Butterlaube

Bibliothek

Eiche, innen Mahagoni dreiteilig, 210 lang, zu verkaufen.

Angeb. unt. M 393 an den „Boten“ erbet.

Hobbers
Haferzwieback,
Nussana, Nussa,
Eden, Lahmanns
Pflanzenbutter
frisch eingetroffen.
Georg Schmidt,
Schilbauer Straße 14.

3 Damenräder,
1 Herrenrad,
fabrikneu,
besond. bill. zu verkauf.
Bad Warmbrunn,
Boigsdorfer Str. 26.

Der gute Dr. Diehl- Stiefel



Ein Universal-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in allen Kleidlagen
in bequemen und modernsten
Formen mit allen hygienischen
Vorzügen

für
Herbste
Angeknirscht
Laufende
Sukleibende
Schweißfüßler

für
Überlastete
Platt-, Knick-
und Ballenfüße

Alleinverkauf: **J. U. Wendlandt, Langstraße**

Arcona-Räder
setzen Ihren Siegeszug fort
Meisterschaft von Deutschland
1926 gewann Wittig... auf
15. Berl. 6 Tage-Rennen gewann
MacNamara - Horan auf
17. Berl. 6 Tage-Rennen gewann
Wambert - Laquehaye auf
Die Weltmeisterschaft
gewann Willey auf
Verlangen Sie Katalog gratis
Ernst Machnow
Berlin C 54, Weinmeisterstraße 14
Größtes Fahrrad-Spezial-Haus Deutschlands

Leichtgehende Drehbank
u. Werkzeug, Bandsäge,
Bücherregal, 110 breit,
210 hoch, Kleiderständer,
Vertiko
hat abzugeben

Frau Gähnel,
Bad Warmbrunn,
Zodenaue 3.

Einen neuen
Rasenwagen,
mittelmäßig, zu verkauf-
schen auf fett. Schwein.
Ad.-Verbisdorf Nr. 77.

Eine helle, neue 7teil.
Küche für 70 Mark zu
verkaufen. Finkstraße
Nr. 14, 2 Trepp., 113.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
(Feldhüter)
zu verkaufen.
Strampf 5, pfr. z.

Uhren und Schmuck für Konfirmanden

in unerreichter Auswahl u. bekannter
Güte zu billigsten Preisen

H. Brückner, Warmbrunner
Platz Tel. 550

Heu

ca. 15 Zentn., zu verk.
Heinrich Lachmann,
Fischbach i. Nbg.

3 Zentner
Speisefartoffeln
verkauft preisw. auch
geteilt
Schneider,
Strampf 7b.

Speisefartoffeln.
Lade Montag einen
Waggon aus u. nehme
noch Bestellungen ent-
gegen.
Karl Seier,
Petersdorf i. Nbg.,
Fernruf 88.

Gu'er Streichholz
preisw. zu verkaufen
Neuh. Burgstraße 4, 1.

Alkohol, Rauchen,

entwöhnt man rasch un-
auffällig! Chem. Labo-
rat. der Strichfabrik
Berlin-Wilmersd. D 59

Zweitüriger
Ruhb-Kleiderständer,
gut erhalten, und
Wäschebrett zu verkf.
Friedhofstr. 5, 1.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden.

Warum plagen Sie sich noch? u. monatelang?
Dr. Teyner's Rheuma- u. Nervensalbe hat sich un-
bedingt bewährt. Viele Dankschreiben! In Glä-
sern von Mk. 3,00, lange ausreichend. Erhältlich
in allen Apotheken und Drogerien, sonst direkt
franko Nachnahme.

Dr. Teyner, Altona-Dehmarschen 1.

Fahrräder • Motorräder
 m. Freilauf Mk 65,- von Mk. 255,- an
 fabrikneu, auf Teilzahlung ohne Preis-
 aufschlag
 Anzahlg. in Woch. - fünf Mk. verl. Sie
 resp. Monatsrat. v. Katalog.
H. R. Bergmann,
 Breslau I (63) Karlsplatz.

Bettfedernkauf ist Vertrauenssache!

Neue Gänsefedern!

Anerkannt reellste u. billigste Bezugs-
 quelle in erstklassigen Qualitäten,
 dir. a. erst. Hand, i. beigemisch. v. Schmutz
 u. Staub befr. wels. Wer? wie v. d. Hand
 gerupft m. all. Daunen, v. Pfd. 2,00,
 hochpa. 3,00, Kl. Federn (Halb.) 5,-, 6,-,
 Edel 1/2 Daun. 6,00, all. r. 7,00, Gänsefedern
 Daun.-Fed. 4,-, 5,10, 5,75, allerfeinste 7,50 u.
 8,50. Voll-daunen 10,40, 12,40. Wer probt,
 lobt u. empfiehlt. Versand portofrei. Nicht-
 gefallend, nehme ich auf meine Kosten zurück.
Frei Rauer, Rentrebbin L 20 (Dder-
 bruch), Gänsefäheret, Bettfedern-Wasch- und
 Entfärbungsanstalt.

Rotklee

seidelfrei, hat abzugeben
H. Exner, Rohrlach Rsgb.

Kerzenglanz
 erhöht jede Feier.
Communionkerzen,
Markerzen
 für jeden Ritus, neue
Geburtskerzen
 mit Skala,
Donationskerzen
 mit versch. Brenndauer,
Cervimonienkerzen
 via. gesch. Marke,
 sowie alle Sorten
 Nachtlichter und
 Ewiglichter
 nur bei

H. Maul

Sirchberg und
 Bad Warmbrunn.

Zu kaufen gesucht:
**Koppen-, Kräuter-
 und Ziegenkäse**

Angeb. über laufende
 Lieferung u. Preis v.
 Verkäufer unt. B 163
 an den „Voten“ erbet.

500 000 Goldmark

beabsichtigen wir
 auf Landwirtschaften zu 6-7 % Zinsen,
 auf städtische Miets- u. Geschäftshäuser
 zu 7 % Zinsen unterzubringen.
 Beschaffung von sofortigem Zwischen-
 kredit bis zur Auszahl. der Hypotheken.
 Jahreskredite gegen Sicherheitshypoth.
 Anleihen für Stadt und Land
 sowie Industriebeleuchtungen

nur Büro Rübezah, Inh. Gustav Braun,
 Sirchberg i. Schl., Bahnhofstraße 15,
 Büro Rübezah, Inhaber Gustav Braun,
 Görlitz, Kahle 20a.

Achten Sie auf meine Firma. Ia Referenzen.

Suche alleinziehende

Hypothek

zur 1. Stelle auf Land-
 wirtschaft von zirka 50
 bis 60 Morgen zur Ab-
 lösung.

Angeb. unt. P 418
 an den „Voten“ erbet.

1000 Mark

werd. auf größere Land-
 wirtschaft, kurz- oder
 langfristige, bei genügt.
 Sicherheit, so. zu leihen
 gesucht. — Zinszahlung
 nach Uebereinst. v. nst.

Näheres durch d. Ge-
 meinde-Vorsteher

Schüler,
 Eschdorf.

4000 Mark

als Hypothek auf neues
 Grundstück bei zehnf.
 Sicherheit, so. gesucht.
 Angeb. unt. B 427
 an den „Voten“ erbet.

10-11 000 Mark

zur 1. Hypothek auf m.
 2 neuen Häuser m. 5 1/2
 Mrg. vorzähl. Garten-
 land bald gef. Geld-
 geber kann eine schöne
 beschlagnahmefr. B.-
 Wohnung u. Küche als
 Ferienwohnung eignen.
 und bald beziehb., er-
 halten. Alles Nähere
 durch Verkäufer
D. Riebig, Sirchberg,
 Dantauer Str. 66.

200-400 Mk.

v. Privatbank sofort zu
 leihen gesucht. Reelle
 Sicherheit und gute
 Monatszinsen.

Angeb. unt. N 482
 an den „Voten“ erbet.

3000-5000 Mk.

als 1. Hypothek auf gt.
 gewerbl. Grundstück v.
 sicheren Leuten gesucht.
 Angeb. unt. R 485
 an den „Voten“ erbet.

2000 RMark

von Selbstgeber auf
 sicheres Grundstück zu
 leihen gesucht.

Angeb. unt. K 479
 an den „Voten“ erbet.

7000 Mark

als 1. Hypothek zum
 Neubau eines Einfam.-
 Hauses auf 6 Jahre 6.
 mäßig. Zinsen gesucht.
 Angeb. unt. A 492
 an den „Voten“ erbet.

Grundstück z. verkf.

in Voigtshaus i. Rsgb.,
 man. Haus, 4 heizb. Z.,
 Küche, Speisekamm., el.
 Licht, Wasserleit., Kloset
 im Hause, 1 Keller. Re-
 bengeb.: maj., Waschkü-
 che, Pferde stall, Waa-
 renkiste, großer Seubod.,
 elektr. Lichtanlage. —
 2 1/2 Morg. groß. Obst-
 Gärten u. Grasgärt.
 Angeb. unt. K 435
 an den „Voten“ erbet.

Hirschberger Hypotheken-Centrale

Hirschberg i. Schles.

Hellerstraße 2.

I. Bargeld-Hypotheken



für Landwirtschaft u. Stadtgrundbesitz zu 6% pro Jahr,
 bei solortigem Zwischen-Kredit.

Anleihen für Stadt- und Landgemeinden
 Jahreskredit gegen Sicherheits-Hypotheken.

Haus

in Sonntag i. Rsgb.,
 altershalb. so. preis-
 wert zu verkaufen.
 Angeb. unt. N. B.
 15 postl. Krummhübel.

Ein maj. l. v. s.
 Landhaus
 von 7 Zimm., Obst- u.
 Gemüsegarten, Licht u.
 Wasser im Hause, 3
 Minut. vom Bahnhof
 Schönau, bill. zu verk.
 oder möbl. zu verpacht.
 3 Zimmer werden bei
 Kauf frei. Angeb. an
 Prälat,
 Ob.-Röversdorf,
 Schönau a. d. Raddach.

Schöne

Landwirtschaft

m. 50 Morg., Bahnstat.,
 bei Sirchberg gelegen,
 bald veräußert, mit
 maj. Gebäuden, lebend.
 u. totes Inventar kom-
 plet. Preis 82 500 Mk.
 Anzahl. 10-12 000 Mk.
 Zahlungsfähige Selbst-
 käufer wollen ihre An-
 gebote richten unter N
 481 an den „Voten“.

Seifen-, Parfümerie-

u. Drogeriegeschäft in
 einer Kreisstadt gefen.
 m. freierwerb. 2-Imm.-
 Wohnung, Preis 4000
 Mk., mit Ware, sofort
 zu ver. auf. Ernsthafte
 Interessenten woll. sich
 melden unt. S 486 an
 den „Voten“.

Einfamilienhaus,
 villenart., beschlagm.-fr.,
 billig zu verkaufen.
 Näheres durch
 Wienhold, Buchholz,
 Lahn am Roder.

Erstkl. Etablisse.

m. Parkettfußb., Restau-
 rationsräumen u. groß.
 Garten, in ähnl. Lage
 b. Görlitz, elektr. Bahn-
 verb., weg. Doppelerst.
 so. zu verkaufen oder
 zu verpacht. Erforderl.
 80 000 bezm. 15 000 Mk.
 Näb. unt. Nr. 33 560
 Annonce-Exped. Georg
 Voigt, Görlitz i.

Feldschmiede, Amboss, Küche und Eckzimmer

sofort zu verkaufen.
 Prälat, Ober-Rövers-
 dorf 24, Rsg. Schönau.

Wir vermitteln für unsere Mit-
 glieder

Hypotheken

auf städtische und landwirt-
 schaftliche Grundstücke.

Genossenschaftsbank

(früh. Vorschußverein),
 Hirschberg i. Schles.

Suche per 1. April oder Mai auf aut-
 gehendes, unbelastetes Fremdenheim mit
 Vieh- und Landwirtschaftsbetrieb, in bester
 Lage des Riesengebirges, eine erstklassige,
 goldsichere Hypothek von

35 000 RMk.

Nähere Angebote von Selbstgebern unt.
 H 499 an den „Voten“ erbeten. Agent. verb.

Mündelsichere Kapitalanlage!

Auf ein im Jahre 1925 modern um-
 gebautes Wohn- und Geschäftshaus
 in Gottessberg werden 3. Ablösung v.
 Sparfahrgeld bald oder später aus
 Privatbank

15 000 RMk. zur ersten Stelle
 bei guter Verzinsung gesucht.

Bermittler zweckl. Angeb. unt. E 496
 an die Geschäftsst. des „Voten“ erbet.

Zwecks Erbregulierung ist beinahe fertiger

Neubau in Ober-Seidorf

(herrlichste Lage) m. 12 Zimmern, 7 Dachkammern
 und großen Wirtschaftsräumen (Küche, Stall,
 Heuboden) mit Garten oder 80 Morgen Land
 bei hoher Anzahlung sofort verkäuflich.

Desgleichen

Hausgrundstück in Brückenberg

enthaltend:

1. Gast- und Logierhaus mit 20 Zimmern,
 Gasträumen und 2 Kauläden;
2. Villa mit neun besetzten Mietwohnungen;
3. günstig gelegenes Bauland.

Beide Objekte sind als Heime geeignet.

Anfragen an **Erme'sche Erben,**
Brückenberg i. Rsgb.

Achtung!

Wegen meines hohen Alters bin ich willens, meine 68 Morg. große **Landwirtschaft**, bestehend aus Acker u. Wiese u. ca. 2 Morgen Wald (a. T. schlagbar), mit sämtl. lebenden u. tot. Invent. (was alles komplett vorhanden ist), zu verkaufen.

Näheres zu erfahren: **Reuhendorf Nr. 72** Kr. Landesgut i. Schl.

Schönes Landhaus,

20 Min. v. Böwenberg, Schl., entfernt mit 1 1/2 Morg. Acker, Wiese u. Garten, bestausgebautes Wohnhaus, Stall, Scheune, Schuppen u. elektr. Licht, 4 bis 6 Morg. Pachtader können übernommen werden, veränderungs-fähig sofort für 8500 RM. zu verkaufen.

Braunau Nr. 19.

Fremdenpension

in einem Kurort, zu kaufen od. pachten gel. Anzahl. 20—25 000 RM. Angeb. u. H. S. 400 an Oberregierung, Rastatt-Sprottan.

Zahlungsfäh. Käufer sucht für bald flottgehendes

Kolonialwaren-Geschäft

mit Grundstück zu kauf. Hohe Anzahl. vorhanden. Angeb. u. O 433 an den „Boten“ erbet.

Suche per sofort

Landwirtschaft

v. 80—60 Morg., in gt. Zustande, zu kaufen. Höher. Barapital verfügbar. Angebote mit ausführl. Beschreibung sowie Preis u. Anzahl. unter U 488 an den „Boten“ erbeten.

Umständehalber

schönes Gut

ca. 250 Morg., m. gut. Boden, sof. zu verkauf. m. gut. Gebäud., Wohnhaus, 13 Zimmer und Zubehör; leb. u. totes Inventar in gutem Zustande vorhanden. Preis ca. 135 000 RM., Anzahl. 30—35 000 RM. Selbstkäufer wollen sich meld. unter W 490 an den „Boten“.

Sofort gesucht

kleine Villa oder Landhaus,

in elektr. Talbahn u. Bahnabte. Bedienung: Klein. Garten u. freierw. d. Anzahlung 8—10 000 RM. Angeb. unt. T 509 an den „Boten“ erbet.

Vermittlung kostenlos

von An- und Verkäufen, Pachtungen von Gasthäusern, Restaurationen, Hotels, Cafés usw. Günstige Objekte von zahlungsfähigen Interessenten vorliegend.

A. Doctor

Liegnitz, A. G., Likörfabrik, Weinbrennerei Deutschlands größte Obstweinbrennerei, Wein-großhandlung. Vertreter: **Bruno Föstl**, Seifendorf a. d. Kahlbach. Tel. Kaufung 263

Gastwirtschaft

zu pachten gesucht von freibemem, tüchtigem Ehepaar. Barapital vorhanden. Zuschriften unter L 502 an die Geschäftsst. des „Boten“ erbet.

Geschäftsgrundstück

in Kreisstadt Nähe Hirschbergs, beste Lage, f. Kohlen, Gouage, Produkten, mass. Wohnhaus, Stallung, Remise, bei 7000 RM. Anzahlung zu verkaufen.

Angebote unter O 503 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wir besorgen

Hypothekengeld zur ersten Stelle

auf landw. und städt. Grundbesitz, nicht unter RM. 10 000, sowie Kommunal-Darlehen günstigst und nehmen

Privatgelder

zur hypothetischen Anlage auf gute Objekte entgegen.

v. Wallenberg Pachtal & Co.,

Bankgeschäft, Telephon Hg. 7876—7879, Breslau 5, Tauentzienstraße 5.

Grundstück

mit großem Lagerplatz, Werkstätten und Schuppen, für Baugeschäft, Autowerkstatt u. dergl. geeignet, bald zu verpachten od. zu verkaufen. Angebote unter U 356 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gasthof

mit Landwirtschaft wird von einem äußerst geeigneten und kautionsfähigen Ehepaar zu pachten gesucht. Angebote unter S 310 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gastwirtschaft,

2 Gastzimmer, Büfettz., Gesellschaftssaal, Wohn- und Fremdenzimmer, Gartengarten, zu verpachten.

John, Cunnersdorf im Riesengebirge, Erforderlich 4000 Mark. Näheres nur persönlich. Gartenstraße Nr. 14. Telephon 748.

!! Geschäfts-Verkauf !!

Das Steinersche Kolonialwaren- u. Geschäft in Lahn, Goldberger Straße, ist sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme des Warenbestandes und der Einrichtung sind 2500 RM. erforderlich. Das Geschäft besitzt 1 Schaufenster und je 1 Neben- und Lager-raum. Näheres durch Kontursverwalter **Heinert, Hirschberg in Schlesien**.

Geschäftsgrundstück in Stadt Hirschberg, m. gr. Laden u. Werkst.-Räumen zu kaufen gesucht. Angeb. u. T 475 an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

von 25—40 Morg. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Anzahl. unt. F 475 an den „Boten“ erbet.

Grundstück mit Lagerplatz, Stall, Wohnung, Garten per bald od. 1. 4. zu pacht. gesucht. Entw. auch an- und ab- u. Land- wirtsch. in o. b. Hirschberg. Angeb. u. T 443 an den „Boten“ erbet.

Rundreise und Café zu pachten gesucht. Angeb. unt. K 391 an den „Boten“ erbet.

Acker und Wiesenland

zu verpachten. Näheres Baugeschäft **Carl Anzorge**, Bad Warmbrunn.

Suche eine **Wiese** zu pachten.

Wilhelm Schiebele, Petersdorf i. Hg.

Schlacht-Pferde

kauft **A. Felges Rohlschere**, Priesterstraße 4, Tel. 609

2 mittelstarke Arbeitspferde

suchen preiswert zum Verkauf.

H. Schaurich, Petersdorf i. H. 145.

Ein mittleres **Arbeitspferd**

und gut erhaltenes Landauer mit Patent-achsen, sof. zu verkauf. **Edgar Schmitt**, Nieder-Schreibergau, Bahnhofstraße 11.

1 Pferd

(Fuchswallach), verkauft **Vorwerk Gollsdorf**.

Schlacht-Pferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

Mittelstarkes Pferd

fromm und gesund, bill. zu verkaufen. **Paul Alois**, Boigsdorf i. Hg.

Schlacht-Pferde

kauf und zahl hohe Preise

G. Rudolph, Neuere Burgstraße 8.

Suche ein mittleres **Arbeitspferd**

zu kaufen. **Reinhold Nr. 14**.

Jg. hochtr. Nutzkub verkauft oder tauscht auf Ochsen

B. Schier, Schmiedebg., Oberstraße Nr. 5, Telephon 72.

Eine junge, starke **Kuh mit Kalb**

steht zum Verkauf bei **Fleischermstr. Seewald**, Hermisdorf u. H., Gerichtsweg 4, Telephon 47.

Eine gute **Nutzkub**

von zweien die Wahl, steht zum Verkauf.

Gollsdorf Nr. 17.

Eine hochtragende **Kuh**,

rot, zu verkaufen. **Bernersdorf i. H. 22**.

Gut einages. Sattelfuh, tragend, steht zum Verkauf in

Hermisdorf u. Hg., Agnetendorfer Str. 14.

Brüschmellene Kuh

kräftige **Absatzferkel**

3 jähriges, eingefahrenes, mittleres **Fohlen**

abzugeben **Charottenhof**, Gerisdorf.

Zu verkaufen: **1 Nut- u. Zugfuh**

mit dem 3. Kalbe, eine mit dem 6. Kalbe, in drei Wochen zum kalb., auch zwei Bullen, 8 bis 9 Jhr. u. 6 Jhr., kleine Kuh u. Bullen, Kälber.

Kaselsbach 74, Fleischermellstr.

Dittels. Müchschaf

mit 2 saug. Lämmern bald preiswert zu verk. zu erfrag. unt. D 451 an den „Boten“.

Kräftige **gesunde Ferkel** verkauft **Engler**, Gerisdorf.

Starke Ablagerkerl

(an d. Futter gewöhnt) und 2 schöne braune **Stutenfohlen**,

ohne Abz., 1 1/2 J. alt, zu verkaufen.

Häute, Rdr., Verbls. dorf Nr. 157.

Schweine

zum weiterfüttern, von 40 bis 140 Pfd., verk.

Reinhold 146.

2 Schweine

2 Jhr. schwer, zum weiterfüttern, zu verkauf.

Talke, Sionsdorf i. H.

10 Stück junge **Veckebühner u. 1 Gahn** zu verkaufen.

Hirschberg-Gunnersdorf, An der Cellulose 80.

Fisch. Schäferhund oder Box

zu kaufen gesucht. Gefordert wird: Rane-reiner Rade, etwa 1 Jahr alt, kräftig, gel.

Tier, wachsam ab, gutmütig, gefügig, und kinderfromm, absolut

haben u. Appell. Ausführl. Angebote — keine Phantasiepreise — an **Dr. Horwin**, Erdmannsdorf i. H. 159

Schäferhund

schwarz, groß, stark, selten schönes Tier, (Photo auf Wunsch), in gute Hände a. verk.

Flora, Drogerie, Friedeburg a. Duels.

Edler Spaniel

Hündin, 6 Mon. alt, zu verkaufen.

Angeb. unt. C 450 an den „Boten“ erbet.

Junge Schäferhunde

zu verkaufen. **Domini 154**.

„Rebencinkommen“ d. schriftl. Tätigkeit. Al. Alls-Verlag, München 135.

Suche tüchtigen **Reisenden**

für mein Landmaschinen-Geschäft.

Max Hörter, Landmaschinen, Hirschberg.

10—20 Mk. tägl.

können Sie mühelos verdienen, wenn Sie meine Vertretung über-nehmen — auch nebenberuflich. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Sofortiger Barverdienst.

H. Hildebrandt, Abt. 70, Berlin W. 10, Post. 72

Hoher Verdienst allerorts sof. Auskunf

Postlagerkarte 26, München 1.

Ich suche für meine erstklassigen Fabrikate überall best. eingeführte, branchekundige

Vertreter

mit gut. Kundenstamm, die tüchtige Verkäufer sind. Auf Anfänger und Gelegenheitsverkäufer respektiere ich nicht. Ausführliche Bewerbungen erbeten an **Einshorner Wurst- und Fleischwarenfabrik Johs. Witt, Einshorn i. Holst.**

Erstklassige Existenz

bietet sich Herren in allen größ. Städt. Schlei. durch die Ausbeutung einer neuen, sensation. Erfindung. Unbegrenzt **hoh. Einkommen.** Schnellentlohnene Herren mit RM. 1000 Kapital wollen Etlangeb. unt. **O W 931** an die **Annonc.-Exped. Dönnhoff, Dresden I, einj.**

20 Mk. täglich

Gleichigen

**Provisions-
Reisenden**

Sucht
**Gesundheits-Manufaktur,
Dresden-Friedrichs.**

Tüchtigen

Bäckergesellen

welcher in Konditorei bewandert ist u. selbst. arbeiten kann, sof. gef. Angeb. unt. **M 503** an den „Boten“ erbet.

**Tüchtiger
Herrenfrisier,
nicht unt. 20 Jahren,
a. 15. 3. in angenehme
Dauerstellung gesucht.
J. Ulrich,
Friedr.
Hirschberg.**

Suche für alle landwirtschaftl. Arbeiten einen kräftigen

Gehilfen

nicht unter 18 Jahren.
**G. Baumgart,
Werdorf,
Kreis Döbeln i. Schl.**

Jüngeren

Fleischergesellen

Sucht
**Adolf Lewuny,
Greiffenberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 6.**

Jung., tücht. Landwirt, verb. Sucht Stellung auf größ. Gute als

Wirtschaftler

oder in Wirtschaft bei alleinrech. Älterem Ehepaar, wo Nachf. später möglich ist.

Angab. unt. **Z 271** bis 12. März an den „Boten“ erbeten.

**Chauffeur-Schule
Silesia**

Perarut
Dresden 23, Nordstr. 60
Akteste Schule Schlesiens
empfehl. sich z. Ausbildung
v. Pers.- u. Lastkraftwagen-
Führern. Matr. jederzeit.

Junge Leute
18-25 J., welche Autofahren als Begleiter b. Gehalt allerorts erlernen wollen (spät. Führerschein) erhalten Information. (empfohl. d. amtl. Autosachverständ.). Hunderte Danksch. Freitagsprospekt versend. geg. Rückporto. Chauffeur-Nachrichten, Berlin N 24.

Hausangestellte

Verlangen Sie kostenlos Prospekt von d. ersten illustriert Wochenzeitschrift f. alle Intell. gent. Hausangestellten. Verlag „Das Wirtschaftsfrauen“ Verl. Wilmersdorf 6, Schiffbauergasse 2.

**Landwirtschaftlichen
Arbeiter
Sucht
Hosenan 4.**

Zum 15. März einen zuverlässigen, christlichen, arbeitsfreudigen

Hausdiener

der auch alle in Haus, Hof und Garten vorkommenden Arbeiten zu erledigen hat, sowie ein tüchtiges, arbeitsfreudiges, ehrliches

Hausmädchen

gesucht.
**Willy Vogt,
Ober-Schreiberhan,
Waldschlösschen.**

Tüchtigen Kutscher
zum Solakabwert sucht für sofort

**Paul Klose,
Wolgast i. Alb.**

Tüchtiger Kutscher
zum Solakabfahren für sofort gesucht.

**Müller, Ratobitzthal,
Tel. Schreiberhan 357.**

Jüngeren, tüchtigen

Kutscher

in Landwirtschaft mit Fuhrbetrieb stellt ein
**Gustav Liebig,
Niederschreiberhan,
Garten 7.**

Industriegebiet Görlitz-Glatz.

Herren, die in diesem Gebiet industrielle und gewerbliche Betriebe regelmäßig besuchen, bietet sich Gelegenheit, einen **guten Gewinn** abwerbenden, in seiner Art konkurrenzlosen **Feuerlöscher**, für den glänzendes Werbematerial zur Verfügung steht, mitzunehmen.

Keine käufliche Lagerübernahme! Hohe Provision! In Görlitz, Hirschberg, Waldenburg oder Glatz ansässige Herren bevorzugt.

Angebote mit Angabe der jetzigen Tätigkeit, sowie der bereits innehabenden Vertretungen erbeten unter Jd. 169 „**Invalidendank**“, Ann.-Exped., Berlin W 9.

Gewandte Reisende (auch Damen)

In Damenkonfektion für Privatkundschaft gegen Fixum und Provision gesucht. Angaben bisheriger Tätigkeit unter **D 517** a. d. „Boten“

Vertreter

500 neue Existenzen, für jeden Stadt- und Landkreis einen **Vertreter**, sichere und dauernde Stellung, Provision und laufende, feste Bezüge. Alle Zeitungs-Vertreter bevorzugt. Angebote erbittet **General-At. Joh. Weik, Brandenburg (Havel).**

Wir haben zu vergeben:

**Hauptagentur Hirschberg,
Agentur Krummhübel,
„ Brückenberg,
„ Schreiberhan.**

Herren, welche sich befähigt fühlen, nicht nur den vorhandenen Bestand zu erhalten, sondern zu vergrößern, wollen ihre Adressen an die **Generalagentur Görlitz, Jakobstraße Nr. 12, der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, sämtl. Sach- und Personenversicherungen**, unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes einreichen.

General-Vertreter

von alter, angesehener Firma für den Vertrieb erstkl. Fabrikate (Sonnenmittelbranche) für den dortigen Bezirk gesucht. Es handelt sich um großen Konsumsclager mit gewaltiger, unbegrenzter Absatzmöglichkeit. Großer Umsatz und immer größer werdende Nachbestellungen werden nachgewiesen. Fortlaufender hoher Verdienst. Es wollen sich nur Herren od. Firmen melden, die über ein Kapital von circa 4-500 Mk. in bar sof. verfügen, welche als Sicherheit dienen.

Zuschrift. unter **F 72** an Annoncen-Exped. Carl Ludwig, Hannover, Georgpalast.

Gewandte Reisende

(auch Damen) in Damen-Konfektion für Privatkundschaft gegen Fixum u. Provision. Bew. mit Angab. bisheriger Tätigkeit unter **T 421** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Vertreter

in Gastwirtschaften, Kantinen u. Kolonialwarenhandlungen eingeführt, zur Mitnahme sämtlicher

Marken-Zigaretten

bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Angebote mit Referenzen erbeten unter **D W 22** an **Rudolf Woffe, Dresden I.**

la Verdienst!

Tüchtige, reelle Vertreter, auch Generalvertreter (allerorts) zur Inseratenwerbung sucht Verlag. Bewerbungen unter **B L 4291/42** an **Rudolf Woffe, Berlin SW 19.**

Alle, eingeführte Verl. A.-G., welche sämtliche Branchen betreibt, beabsichtigt in **Görlitz, Hirschberg, Waldenburg**

General-Agenturen

einrichten und gewährt außer Höchstprovisionsätzen ev. festen Zuschuß. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Angeb. unt. **H O 4156** an **Ala-Saalfeld & Vogler, Dresden I.**

Heimarbeit

vergebe ich nach all. Orten in Anfertigung feiner Handarbeiten. Die Arbeiten werden franko zugestellt. Aust. grat. Ausführ. Mitteilung mit Probearb. 30 Pfg. **Clemens Günther, Bilderei-Export, Dresden-A., Pillnitzer Straße Nr. 65.**

Einl. Nebenverdienst. Mehliwerkstätten.

Gesucht wird eine zuverlässige, geeignete Persönlichkeit mit Verkaufstalent und gut. Beziehungen zur Bäckereiwirtschaft. Gest. Angebote nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **J 500** an den „Boten“ erbet.

K a k a o

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Gefucht a. 15. März ein.

Dienstleistungen

Dittich, Grunau.

Einige Burschen

zum Glasertragen für unsere Güten, Dorf Petersdorf, gesucht. Josephinehütte A. G., Oederwitz, Petersdorf i. R.

Einem kräftigen Burschen zu den zweiten Pferden sucht G. Klemm, Ludwigsdorf, Ars. Schwan.

Kräftiger Bursche, der Ostern die Schule verläßt, oder schon was älter ist, zu 1 Pferd in Landwirtschaft a. 1. 4. gesucht.

G. Herrmann, Ober-Romitz Nr. 81.

Burschen

von 17—18 Jahren in Landwirtschaft für bald oder 15. 3. sowie einen starken Oberburschen nimmt an Grommenau Nr. 22.

Lehrburschen

für größeren Schweineguthetrieb für sofort sucht

H. Guder, Schweineguthetrieb, Rittergut, Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Zum 1. April suchen wir für unsere Eisen- u. Eisenwarenhandlg.

einen Lehrling

m. guter Schulbildung. Schriftl. Ang. u. C 516 an den „Boten“ erbet.

Suche für meine beiden Söhne eine

Lehrstelle

als Fleischerlehrling. Angeb. unt. N 504 an den „Boten“ erbet.

Junger Kaufmann, 22. Jahre m. abgeschl. hoh. Schulbildung, gel. Eisenhändler, bisher a. Reisender und Korrespondent tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle a. 1. Apr. Angeb. unt. E 430 an den „Boten“ erbet.

Fleischergeselle

19 Jahre, ehrlich und zuverlässig, sucht per bald Stellung. Angeb. unt. F 497 an den „Boten“ erbet.

Schachtmeister

in Straßenbau, Gleisbau sowie Erdarbeiten jeder Art sucht Stellung. Zuschr. unter R 441 an den „Boten“ erbet.

Wir stellen noch

zwei Schuhmacher-Gehilfen

ein. Es kommen nur flotte und saubere Arbeiter in Frage. Bedingung: Sofort. Eintritt.

Erste Hirschberger Schuhfabrik mit elektrischem Betrieb, Schneider & Lindner, Hirschberg i. Schl., Tel. 851. Hellerstraße 23. Tel. 851.

Müllerlehrling

für Ostern bei Familienanschluß sucht

Oskar Hartmann, Müllermeister Gießmannsdorf, Kreis Bunzlau.

Lehrling

mit guter Schulbildung per 1. April gesucht. G. Bettack, Lederhandlung.

Hausleute,

bessere, 40er (Kleinrentner oder bergl.), mögl. kinderlos, zur Wartung eines Landhauses (m. allem modernen Komfort) im Riesengebirge sofort gesucht. Freie, große Dreizimm.-Wohn., freie Heizung, freies Licht. Als Gegenleistung verlangt: Aufsichtsführung, Bedienung der Heizung. (Bei zeitweiliger Anwesenheit der Besitzerfamilie muß Frau bürgerliche Küche führen.) Mann muß Personentransportwagen führen können. Kleine Barvergütung nach Vereinbarung. Angebote unt. D 231 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ich suche zum 1. April einen tüchtigen, soliden, unverheirateten

Haushalter und 2 Stubenmädchen,

die schon in größ. Betrieben tätig waren und dieses durch Zeugn. nachweis. können; ebenso

3 Küchenmädchen,

eins davon muß fähig sein, in der Kaffeeküche arbeiten zu können. Angeb. mit Zeugnisabschriften und möglichst Bild erbeten an G. Malamuth, Bad Zlinsberg.

Musik! Trio! sucht Beschäftigung für Sonntags. Angeb. unt. T 377 an den „Boten“ erbet.

Suche Stellung als

Wagenpfleger

Bisher lange als solch. tätig. Nebenarbeit wird gern übernommen. Werte Zuschrift. u. H 455 an d. „Boten“ erbet.

Schlosser

Chauffeur, Führersch. I, II, III, 30 J., in noch ungel. Stell., la. Bgn., sucht sich bald od. später zu verändern. Gefäll. Angebote unter E 518 an den „Boten“ erbet.

Strebamer, solider

Oberkellner

Reinher, 31 Jahre alt, verh., ar. Erscheinung, mit bester Empfehlung, Gard. und Kaution, sucht für bald od. komm. Saison gute Stellung.

Werte Angebote unt. U 510 an den „Boten“ erbeten.

Suche für 16jährigen Jungen Stellung in

Landwirtschaft

wo er angelernt werden kann, um später die Landwirtschaft zu besuchen.

Gef. Angebote unt. V 439 an den „Boten“ erbeten.

Junge

Kontoristin

für Bureau u. Kasse, per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf u. B 471 an d. „Boten“.

Junges Mädchen für

Kontor als Schreibhilfe gesucht. Angeb. unt. T 465 an den „Boten“ erbet.

Fleiß., gut arbeitende

Hauschneiderin

gef. Ang. m. Empfehl. und Anschriften postl. A. K. 500 Nieder-Schreiberhau.

Für bald

Hauschneiderin

gef. Muß gut Köstume arbeiten können. Ang. u. U 466 a. d. „Boten“.

Jüngere, geübte

Haus-Schneiderin

Ende März für eine Woche nach Warmbrunn gesucht.

Gef. Ang. m. Preisangabe unt. K 501 an den „Boten“ erbet.

Suche für 15. März oder später ein zuverlässiges

Stubenmädchen

Nähenkenntnisse erwünscht Frau

Hildegard Grimm, Rauer am Bober.

Zuverlässiges, solides, evangelisches, älteres

Hausmädchen

das schon in besserem Haushalt tätig war, wird sofort für einen Ort im Kreise Hirschberg gesucht. Nur solche, die gute Zeugnisse haben, mögen sich melden unter Z 447 an den „Boten“.

Osternmädchen oder

Ein Mädchen

welches melken kann, sucht

Vorwerk Altmennig.

Alleinmädchen

sauber, zuverlässig, arbeitssüchtig, nicht un. 20 J., für kinderlosen Billenhaushalt gesucht. Zuschriften an

Dr. Kläre Grammler, Berlin-Südende, Tempelhofer Str. 8.

Ehrliches, williges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, das melken kann, in kleine Gast- und Landwirtschaft zum 1. April gesucht.

6 Fröter,

bei Grefsenberg.

Jung. Dienstmädchen in Landwirtschaft zum 15. 3. od. 1. 4. gesucht.

Hermesdorf u. Rn., Hagenfelder Str. 49.

Ehrliches, junges

Mädchen

a. guter Familie, fürs Häusl. (muß auch Gasse mit bedienen) zum sofortigen Eintritt, ferner zum 15. 3. jüngeren, tüchtigen

Hausdiener

der mit Pferden und Zentralheizg. Bescheid weiß, gesucht.

Hagenfelder Str. 49.

Suche a. 15. 3. 1927 ein

Mädchen in Landwirtschaft.

D. Heide, Ob.-Verbitsdorf 65.

M a d c h e n,

nicht unter 17 Jahren, sofort für Landwirtschaft gesucht

Ranbach, Gutsbesitzer, Kammerwaldau 194.

Mädchen

für Haus u. Feld. u. einen jüngeren

Arbeiter

bald od. 1. 4. nimmt an Gottwald, Bolzsdorf.

Suche in eine Landwirtschaft in frauenlos. Haushalt zum 1. 4. eine ehrliche und saubere

Wirtschafterin

die sich vor keiner Arbeit scheut. R. Hillmer, Arnsdorf i. R. 168.

Kaffee Kaffee Kaffee

A. Scholtz

Suche zum 1. 4. kräft., anständiges

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren, mit etwas Kochkenntn. Gute Zeugnisse Beding. Frau Dr. Goebel, Bahnhofsstraße 58a, II.

1 Dienstmädchen

in Landwirtschaft für 15. 3. 1927 gesucht.

Vorwerk Gottsdorf.

Ein jüngeres

M a d c h e n

in Landwirtschaft für 15. 3. od. 1. 4. 1927 gef. Giersdorf i. R. Nr. 7.

Osternmädchen

wird in H. Landwirtschaft gesucht.

Hagenfelder Str. 49.

Alleinmädchen für guten Haushalt (4 Pers.), zum 1. April gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

Ang. m. Gehaltsanspr. u. W 468 a. d. „Boten“.

Suche zum 1. April ein fleiß., ehrl., evgl.

Mädchen

für meinen Haushalt, das eine Kuh mitbesorgen muß.

Raschmieder, Arnsdorf i. R. 172.

Hausmädchen

mit nur gut. Zeugnis. sofort gesucht.

Angeb. unt. E 1 an den „Boten“ erbeten.

Junges, tüchtiges

Küchenmädchen

Tagmädchen mit Kochkenntnissen, sofort gesucht.

Markt 31, Raden.

Ehrliches, jüngeres

Küchenmädchen

zum 15. 3. 1927 gesucht.

Restaurant „Zühes Köchel“, Hermesdorf u. A.

Suche ein anständiges, fleißiges, sauberes

M a d c h e n

zur Landwirtschaft für bald od. 15. 3. gesucht. Bruno Hoffmann, Hirschberg i. R.

Für Bankgeschäft in Bad Warmbrunn wird zum Antritt per 1. April d. J. eine durchaus gelebte

Stenotypistin

gesucht. Nur Bewerbungen von erstklassigen Kräften werden berücksichtigt. Angebote mit Beifügung von selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter G 498 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

per 1. April 1927 ein junges, evangelisches

Mädchen.

nicht unter 18 Jahren, für die Küche, welches sich im Kochen vervollkommen kann. Federdich ist mit zu befürworten. Referenz erwünscht.

Frau Mühlenbesitzer Charlotte Ander, Rähn in Schlesien.

Ich suche zum 1. April

Köchin oder Hausmädchen

mit guten Kochkenntnissen in gute Dauerstelle. Meldungen und Zeugnisse erbeten.

Frau Kommerzienrat Dr. Breibisch, Reichenau bei Alttau.

19jähr. bejeres Mädchen sucht Saisonstelle

als Zimmer-Mädchen

in Pension oder Hotel. Gefl. Angeb. erbitt. Rose Müller, Dresden-Striesen, Eltmannstraße Nr. 51c.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, zum 1. April oder später in größerem, evang. Haushalt, unter direkter Leitung der Hausfrau, zur gründlichen Erlernung des Haushalts bei Familienanschluss gegen ein Taschengeld Stellung. Angeb. unter O S postlagernd Eppertau-Wilhelmshütte erb.

Suche zum 15. 8. oder bald ein junges

Mädchen

von 15 Jahren zu Kinder- und leichter Hausarbeit. Goldner Löwe, Bad Warmbrunn.

Sauberes, ehrliches und solides

Hausmädchen

für 15. d. Mts., nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an

Adh. Gallus, Konditorei u. Café, Bunzlau i. Schl.

Anhändiges fleißiges

Alteimädchen

nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen, per 1. 4. gesucht. Frau Fabrikbesitzer J. Maier, Kapfenstraße 32, ptr.

Stenotypistin

(200 Ellen l. d. Min.) auch in Buchvollkommen firm, sucht zum sofortigen Antritt eol. später Stellung. Gefl. Ang. u. O 417 an den „Vote“ erbet.

17jähriges Mädchen sucht zum 1. April 27 Stellung als

Hausmädchen

Gute Zeugnisse zu Diensten. Angebote nach M. Remnik i. R. 49.

Junges, kräftiges

Mädchen

sucht zum 15. März Stellung. Werte Ang. u. S 464 an den „Vote“ erbet.

Suche f. meine Tochter, 20 Jahre, evangelisch

Stellung in

beff. Haushalt

wo auch Ausbildung im Kochen erfolg. kann. Zuschrift. unt. O 461 an den „Vote“ erbet.

Besseres, kinderliebes

Mädchen

das Otern die Schule verläßt, sucht Stellung zum 1. 4. Selbst. kann auch zu Hause schlafen. Angeb. unt. R 463 an den „Vote“ erbet.

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht

Stütze

in beff. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. F 453 an den „Vote“ erbet.

Bandwirtschafter, 25 A., sucht Stellg., wo sie d.

Kochen

erlernen kann. Angeb. unt. W 402 an den „Vote“ erbet.

Alteimädchen

mit Kochkenntn., sucht bald ab 15. März Stellung. St. Beuan. vorh. Angebote unter M

Mädchen

23 J., m. Kochkenntn., sucht zum 1. April 27 Stellung in bejorem, kinderlos. Haushalt. St. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. T 437 an den „Vote“ erbet.

Beamtenochter

28 J., aus guter Fam., sucht Stellung b. Dame od. alt. Herrn, auch Fam. Gute Zn., ev. Referenzen. Angebote unter D 495 an den „Vote“ erbet.

Suche

für meine Pflanzsch., 17 J. alt, in meinem Rigaren-, Konstitutions- u. Kolonialwarengesch. ausgebild., mit Stenographie und Schreibm. Kenntn., Stellung als Verkäuferin m. Familienanschluss. Gefl. Angebote erbeten an Kaufmann H. Schmied, Rungendorf b. Neurode.

Schüler finden Otern gute, preiswerte Pension bei Frau Dehmel, Regelfstraße 19, II.

Lagerstall

sofort zu vermieten. Markt 31, Raden.

Schöne geräumige 2-Zimm.-Wohn.

sonntg. in best. Lage, möbl., m. Küchenbenutz., zum 1. April zu verm. Anfrag. unt. Z 491 an den „Vote“ erbet.

Schlafstelle

zum Mitbewohnen frei. Markt Nr. 11, 2 Treppen, rechts.

Beislagnahmefreies, leeres, sonniges, großes Zimmer mit Kochofen an bessere Einzelpers. od. kinderloses Ehepaar per sof. ab 15. 8. geg. Darlehn v. 500 Mark, das sicher gestellt wird, zu verm. Angeb. unt. P 506 an den „Vote“ erbet.

Penf. höh. Beamf.

sucht zum 1. Juli ex. für sich u. Tochter

2 Zimmer

mit Pension (evtl. Küchenbenutz.), in einer Stadt d. Riesens, Her- oder Oberkassbach. zu mieten. Angeb. unt. F 321 an den „Vote“ erbet.

Suche Tausch meiner 3-Zimmer-Wohnung i. Penz. d. Stadt geg. 2 Zimmer, Entree und Beislag im Außenviertel. Angeb. unt. M 459 an den „Vote“ erbet.

3,5-Zimm.-Wohn.

in Hirschberg, beschlagnahmefrei, bei angenehmer Miete sof. gef. Angeb. unt. P 462 an den „Vote“ erbet.

Große sonnige Stube und Küche zu tauschen auf ähnliche o. größere. Angeb. unt. E 452 an den „Vote“ erbet.

Beislagnahmefreie Wohnung m. Küche

per bald o. 1. 4. gef. Angeb. unt. D 429 an den „Vote“ erbet.

Kleine Stube o. Kamm. zum Möbelfeststellen f. sofort oder 1. April 27 gesucht. Angeb. unt. D 473 an den „Vote“ erbet.

Tischlerwerkstatt od. Lagerraum

mit Lagerställen und Lagerplan, Licht- u. Kraftstrom, v. 1. April er. zu vermieten Hirschberg, Hellerstraße Nr. 5.

1 Zimmer

m. Kochgel. u. Küchenbenutzung v. ja. Ehep. ab 1. 5. oder 1. 6. evtl. möbl. zu miet. gesucht. Gefl. Ang. m. Ps. u. L 458 a. d. Vote erb.

Älteres Ehepaar sucht freundliche

3-Zimmer-Wohn.

i. Gebirgsort, beschlagnahmefrei, od. im Tausch gegen schöne 5-Zimm.-Wohnung in Breslau, Scheitniger Vorstadt. Zuschr. u. E. K. 29 Breslau Hauptpostlag.

Suche ab 1. April

möbliert. Zimmer.

evtl. mit voller Pension für 1 Herrn. Angeb. unt. B 449 an den „Vote“ erbet.

Kinderloses Ehepaar sucht in schönem Ort d. Riesengebirges, möbl. Kurort, beschlagnahmefreie

5-6-Zimm.-Wohn.

mit Zubehör oder kleines Häuschen als Dauerwohnung zu mieten. Angebote m. Preis u. Lageplan unt. Z 513 an den „Vote“ erbet.

2 Stuben m. Kochgel. in Petersdorf od. Umgebung bald zu mieten gesucht. Angeb. erb. Liebig, Petersdorf i. R. 95.

Frauenhilfslehrgang

in der Aula des Gymnasiums.

1. Vortrag: Dienstag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr:

Die evangelische Frau und die Wohlfahrtspflege

Pastor Heuser, Breslau

Alle evangelischen Frauen aus Stadt und Kreis Hirschberg sind eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben.

Der Hirschberger Kreisverband der Evang. Frauenhilfe.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Zopf und Schwert, ein Film aus den Rheinberger Jugendtagen Friedrichs des Großen und der Prinzessin Wilhelmine. Ein Preußenfilm. Und damit ein Film von vaterländischer Bedeutung; ein Spielfilm von hinreißender Wirkung; eine vollkommene Leistung heiterer Kunst. — Mady Christians, eine entzückende Wilhelmine von reizender Schelmerei, voll Charme und blühender Laune; hervorragend Steindrucks nuchtern, preußischer Soldatenkönig; Dieterle (als Erbprinz von Bayreuth); entzückend, liebenswürdig, ein Ziel für die Begeisterung der Frauen; der lustenspielende junge Alte Fritz mit Walter Janssen ein lieber Karl. Im Beiprogramm: Die Ulawoche, Bobby macht ne Landpartie. Sonntag, d. 6., u. Montag, d. 7. März 1927. Beginn 4, 6, 8 Uhr; 6 u. 8 Uhr. — Das Programm ist für Jugendliche zugelassen

Suche zum 1. Oktober

Mieter für herrschaftl. Wohnung.

Beding. Baukosten-Zuschuß u. i. d. B.-Lste. Möbl. unt. Z 469 an den „Vote“ erbet.

Suche sofort

2 Zimmer

mit Küche gegen Hypothek oder Darlehen. Angeb. unt. J 478 an den „Vote“ erbet.

z. h. Qu. Mo. 7. 7/4 II. Do 10. 8. Vorz. Br. u. Schw.

Hausbesitzer v. rein

Herischdorf i. Rsgb. Montag, 8 Uhr abds. Jahres-Genussversammlung im „Reichshaus“.

Naturwissenschaft.

Entomolog. Verein. Montag, abends 8 Uhr: Sitzung: Festentfeller.

Weltpanorama.

Diese Woche: Von Wien a. den Schneeberegen

Rote Mühle

Breslau Wein-Restaurant Tanzpalast.

Schlesiens Wirtschafts- und die Deutsche Gartenbau- und Schles. Gewerbeausstellung Liegnitz 1927.

Am Montag, den 7. März 1927, wird seitens der Ausstellungsleitung der Deutschen Gartenbau- und Schlesischen Gewerbeausstellung Liegnitz 1927 ein

Lichtbilder-Vortrag

in Hirschberg, „Preussischer Hof“, Promenade 12a, Sitzungssaal, 1 Treppe, veranstaltet, bei dem das obige Thema behandelt wird.

Eintritt unentgeltlich! Eintritt unentgeltlich!

Zweck des Vortrages ist, ein instruktives Bild über die Ausstellung der Liegnitzer Gartenbau- und Schlesischen Gewerbeausstellung für die Zwecke der schlesischen Wirtschaft zu geben. Für alle Wirtschaftsfreie dürfte daher der Vortrag von besonderem Interesse sein.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Hirschberg.

Wohlfahrtslehrgang

des Deutschen Roten Kreuzes
am 14. und 15. März 1927

im großen Saale des Hotels Drei Berge.

Beginn der Vorträge vormittags 10 Uhr.

Genaue Vortragsfolge w. noch bekanntgegeben.

Anmeldungen von Freiquartieren erbittet

der Vorstand.

Helene Beiersdorf, Vorsitzende, Seydelstr. 9.

Aufruf!

Mieter-Schutz-Verein Hermsdorf (Kynast)

Montag, d. 7. März 1927, abends 7 1/2 Uhr:

Generalversammlung

in der neuen Schule.

Wichtige Tagesordnung.
Rechnungslegung für 1926.

Es sollte niemand fehlen.

Der Vorstand.

Theater-Café

Dienstag, den 8. März:

Schweinschlachten

Konzerthaus, Café und Diele (Wiener Café).

Täglich:

Künstler-Konzert

Vorführung
moderner Gesellschaftstänze,
Tanzeinlagen.

Besitzer: Arthur Fischer.

Deutsche Bierhalle Dienstag, den 8. März: Schweinschlachten

Langes Haus

Jeden Sonntag, nachmittags 6 Uhr:

Vornehm. Ball.

Neue Musik!

Neueste Schlager!

Berliner Hof.

Sonntag, den 6. März:

Großer Tanz

verbunden mit Bockbier-Kummel.

Jeder Besucher erhält 1 Kappe gratis.

Stimmungsmusik.

Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein Paul Felgenhauer.

Voranzeige!

Gasthaus „Weiß. Lamm“

Dienstag, den 8. März:

Großes



Schweinschlachten!!

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag, sowie jeden Sonntag:

— Unterhaltungsmusik. —

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag, den 6. März:

Gr. Faschings-Kummel!

Es ladet freundlichst ein

Frau Pohl.

Andreasschänke

Heute Sonntag, den 6. März:

Preis-Masken-Ball

Anfang 6 Uhr.

Kretscham Straupitz.

Heute: II. Kaffee und Gebäck.

Im Saal: Großer Tanz.

6—7 Uhr Tanz frei. Tanzschleife 1 Mark.

Gasthaus „Zur Erholung“, Straupitz

Dienstag, den 8. März, ladet zum

Damenkaffee

freundlichst ein Familie Robert Bürger.

Herren willkommen!

„Reichsgarten“-Straupitz

Heute Sonntag, den 6. März:

Gr. Preis-Skat-Turnier.

Anfang pünktlich 4 Uhr.

Zum Felsen

Heute Sonntag, den 6. März:

Großes Bockbierfest mit Tanz.



Es ladet ein

A. Liebig.

Küchel • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 6. März:

Großes

Tanz-Kränzchen.

Stimmungsmusik.

Jazzband.

Voranzeige!

Dienstag, den 8. März d. J.:

Großes Schlachtfest.

Es laden ergebenst ein

Josef Buchberger und Frau.

Gerichtskretscham Grunau

Sonntag, den 6. März 1927:

Grosser Preisskat.

Anfang 3 1/2 Uhr.

„Kapelle“ bei Verbisdorf

Heute Sonntag, den 6. März:



Schweinschlachten

Von 11 Uhr ab Wellfleisch.

Von nachmittags 3 Uhr ab:

Skat- u. Schachkopf-Turnier.

Hohe Preise.

Es ladet freundl. ein

Fritz Reichmann.

Schwarz. Roß

Heute Sonntag, den 6. März:

Großer Tanz.

Flotte Musik.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt frei!

Tenglerhof

Heute Sonntag von 4 Uhr ab: Konzert.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Jazzmusik.

Gerichtskretsch. Gotschdorf

Sonntag, den 6. März 1927:

Preis-Maskenball.

Masken Eintritt frei!

Maskengarderobe zur Stelle.

Kretscham Märzdorf bei Warmbrunn

Heute Sonntag, den 6. März:

● Gr. Tanzmusik. ●

Einweihung des neu renovierten Saales
(Parlett).

Es laden freundlichst ein Menzel u. Frau.

„Goldener Löwe“ ♦ Bad Warmbrunn

Jeden Sonntag:

Musikal. Unterhaltung mit Tanzeinlagen.

Brauerei ♦ Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 6. März:

Gr. Orangen-Fest.

Jede Dame erhält eine Orange gratis.
Die beliebte Mondschein-Polonäse.Voller Ballmusik. Neueste Schlager.
Eintritt Herren 60 Pfg., Damen 30 Pfg.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei. Anfang 4 Uhr.

Dienstag, den 8. März:

Grosser Damenkaffee mit Ball.

„Galerie“ ♦ Bad Warmbrunn

Sonntag, den 6. März:

5-Uhr-Tee.

Anschließend: Tanzabend.

Gh'eslicher Adler, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 6. März:

Großer Masken- und Lumpenball.

Prämiiert, der schönsten u. originellsten Mäskle.
Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es laden freundlichst ein Karl Simon.

Voranzeige!

Gh'eslicher Adler, Bad Warmbrunn.

Mittwoch, den 9. März:

Schweinschlachten.

Hermsdorf • Saithaus „Zum Kynast“

Heute Sonntag, den 6. März:

Wiener Walzer-Abend.

Kynwasser • „Rübezahl“

Heute Sonntag, den 6. März:

Großes Rosen- u. Blumenfest
im festlich dekorierten Saal sowie in den
Lokalitäten, verbunden mit

Elite-Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein Alfred Fischer.

Hermsdorf • Saithaus „Zum Kynast“

Mittwoch, den 9. März:

Damenkaffee

Hierzu laden freundlichst ein
P. Müller und Frau.

Hotel Deutsche Krone

Hermsdorf u. Kynast.

Sonntag, den 6. März 1927:

Gr. Bockbierfest

Anfang 4 Uhr. Bockmützen gratis.

Jazzband-Musik.

Es ladet ergebenst ein Familie Förster.

Gasthof zur Hoffnung

Petersdorf i. Rsgb.

Sonntag, den 6. März 1927:

Gr. Bockbierfest mit Tanz

Es laden freundlichst ein
Hermann Wiesner und Frau.

Gerichtskreishaus Petersdorf i. R.

Heute Sonntag, den 6. März:

● Gr. Tanzmusik. ●

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlichst ein Anna Labe.

„Luftschänke“ b. Kaiserswaldau

Heute Sonntag, den 6. März:

Gr. Fastnachts-Rummel.

Gute Musik. — Billiger Tanz.

Es laden freundlichst ein
Otto Roschmieder und Frau.

Saithaus zur Sonne i. Kaiserswaldau

Heute Sonntag, den 6. März:

— Tanzvergnügen —

verbunden mit humoristischen Vorträgen.
Anfang 7 Uhr abends.Hierzu laden freundlichst ein
G. Weigert und Frau.

Gerichtskreishaus Siersdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 6. März:

Großer Fastnachtstanz

Es laden freundlichst ein R. Schüller.

Beners Hotel

Agnetendorf.

Sonntag, den 6. März, nachmitt. 4 Uhr:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es laden ergebenst ein Konrad Beher.

Hotel Zillerthal.

Heute Sonntag, den 6. März:

Tanz.

Es laden ergebenst ein
Paul Sizing und Frau.

Brauerei : Stonsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 6. März:

Großer Fastnachts-Tanz.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden ein Wilhelm Dpiz und Frau.

Flecks Saithaus • Zillerthal.

Mittwoch, den 9. März, laden zum

Damenkaffee

freundlichst ein E. Flecks und Frau.

Sonntag, den 12. März, beginnt das

● Preisschießen ●

1. Preis: Ein Herren-Fahrrad
u. a. wertvolle Preise.

Brauerei Arnsdorf i. Rsgb.

Sonntag, den 6. März 1927:

Großer Tanz

Gute Musik (Jazzband).

Billiger Eintritt. Tanz frei.

Beginn 5 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten
F. Fechner und Frau.

Hotel „Eisenhammer“ • Birkigt

Heute Sonntag, den 6. März:

Gr. Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr. Mod. Musik. Anfang 5 Uhr.

Es laden ergebenst ein
Ernst Geiß und Frau.

Gerichtskreishaus • Steinleichen

Heute Sonntag, den 6. März:

Großes Bockbier- u. Kappensest mit Verlosung.

Anf. 5 Uhr. Kappen gratis. Anf. 5 Uhr.
Stimmungskapelle „Fidèle Brüder“.Um gültigen Zuspruch bitten
H. Stiefel und Frau.

Dresburg bei Kupferberg.

Heute Sonntag, den 6. März:

Tanz.

Streichmusik. Es laden ergebenst ein Streichmusik.
der Wirt.

Gerichtskreishaus • Altkemnitz

Heute Sonntag, den 6. März:

Tanz.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Flotte Jazzmusik.

Um gültigen Zuspruch bittet Familie Roeder.

Gerichtskreishaus Seiferschau i. R.

Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr:

Große Wohltätigkeitsvorstellung mit Theater und Tanz

vom Reichsbund d. Kriegsbeschädigten
Ortsgruppe Altkemnitz i. Rsgb.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Es laden ein

der Wirt. der Vorstand.

Bett-Inletts

Ich verkaufe nur garantiert säureechte und federdichte Qualitäten, auch die billigste Ware bei mir hat diese Eigenschaften.

Bettfedern

Ich pflege diesen Artikel! Die Aufbewahrung erfolgt nicht in Säcken, sondern in Holzkästen. Sie bekommen dadurch eine tadellose, abgelagerte, trockene Ware.

Schlesisches Leinen- und Wäschehaus

Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1

Zwei sehr gut erhaltene, vierstellige

Personen-Kraftwagen,

1 gebr. Dixi-Lastkraftwagen, 3 t.

zu günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit mache ich auf meine modern eingerichtete

Reparaturwerkstatt
aufmerksam.

Max Horter

Werkstatt für Kraftfahrzeuge,
Hirschberg i. Schl.

Offerierte zur Saat:

Schlesisch. Rottlee I. u. II. Sorte,
Thymothee, Rahgras, Pelusken,
Gerste und Hafer.

Andert, Getreidehandl., Hirschberg.
Telephon 151 Bad Warmbrunn.

Gehe u. weisse Paket-Adressen
in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Soeben eingetroffen:
Preiswerter Posten

Metallbettstellen

weiß und schwarz lackiert

Kinderbettstellen

Feder-Betten

Steinersche Auflagen

Steppdecken

Prima Satin mit Trikotfutter	11.75
Prima Satin doppelseitig	18.50
Daunen-Ersatz mit Wollfüllung	28.50

Emil Wolf

Warmbrunner Platz.

Warum Maß-Schneiderei?

Sparen und doch elegante Kleidung!
Gut gekleidet sein möchte
jede Dame und jeder Herr

Nur Maß-Garderobe

aus guten Stoffen und angefertigt von tüchtigen Fachleuten behält dauernd guten Sitz und gute Form und ist daher lange haltbar

Solche Maßgarderobe tragen, heißt:

Richtig sparen

Reichswoche der Maßschneiderei



Stadtgirokasse

(Städtische Sparkasse)

Hirschberg in Schlesien
Promenade 37 Fernsprecher 398

Errichtung von Scheck- und Girokonten
Kostenlose Ueberweisungen
innerhalb Deutschlands . . .

Gewährung von Krediten
zu mäßigen Zinssätzen

Reisekreditbriefe. Stahlfachvermietung

Heubauer zu selben
oder zu kauf. gesucht.
Angab. unt. N 477
an den „Boten“ erbet.

Kinderwagen,
sehr gut erhalten,
zu verkaufen.
Mühlgrabenstr. 33, part.

1 harter Träbriger
Sandwagen
zu verkaufen. Weiß,
Vollenhainer Str. 5.

Offene Beine

u. Wund. aller Art wird
erfolgr. behandelt durch
Apotheker Fischel's Domo-
Salbe. Zahlreiche Aner-
kennungen. Heilwirkung
selbst in Fällen, wo and.
Mittel versagten. Preis
p. Sch. Mk. 1.50. Nur echt
zu beziehen: Apotheke
Altlandsberg bei Berlin.

Herrenzimmer

schwer Eiche, wegen
Platzmangel billig zu
verkaufen.

Angab. unt. N 394
an den „Boten“ erbet.

Begabungshalber

sofort zu verkaufen:
1 Siebemaschine, 1 Pul-
tivator, 7 Rinf., 1 Sah-
eiserne Eggen, 1 Kreis-
säge, 1 Schrotmühle,
1 Bretterwagen, 15 Str.
Trakt., 1 Feuerwagen,
einspänn., 1 Kuhre Sen-
derischhof, Mittelweg 31

Achtung!

Empfehle frisch eingetroffene
rauhhäut. Saat- u. Speisekartoffeln

u. nehme dauernd Bestellungen, auch waggon-
weise, entgeg. Fritz Stemmler, Hirschberg.
Verkauf Gaststätte „Berliner Hof“. Tel. 694

Achtung!

Kiefern

Balken- und Verbandholz

nach Liste sofort lieferbar

Firma Julius Exner

Dampfsägewerke
Petersdorf i. Rsgb.

Speise- und Saatkartoffeln

Parnassia, Centifolia, weiße Riesen
u. Cimbals frühe gibt preismäßig ab

Gustav Fülleborn

Hirschberg, Untere Promenade 22
Fernruf 709. — Bestellungen nehmen
außer mir noch an

Oswald Raupach, Gutsbes., Flachsenscheffen
Alfred Neumann, Voigtsdorf

Eine fast neue

Sämaschine

(Original Raumann,
1,75 breit, 15 Reihen),
sowie eine neue

Kartoffelschleuder

steht zum Verkauf.
Ratowaldau Nr. 20.

Zieh-mangel

zu verkaufen.
Ratowaldau 182.

Zu verkaufen:

1 Eisenbahner-Mantel,
1 Gehrod-Auzug,
1 Grad-Auzug,
1 grauen Auzug,
Größe 1,68,
Vollenhainer Str. 4, II, I

Louis Wygodzinski's Nachf. Erich Priebatsch

Hirschberg i. Schles., Bahnhofstraße 15

Gegründet 1868 — Fernruf 355

Maßgeschäft für feine Herren-Bekleidung

Tadelloser Sitz
Mäßige Preise

Erstklassige Stoffe in größter Auswahl

Gediegene Verarbeitung und Zutaten

Stoffverkauf — Anfertigung bei Stoffzugabe

Kleines Auto,
Elefantenwagen,
1 Kastenwagen
mit Bügel,
1 Siedemaschine,
1 Kranmaschine,
versch. Pferdegeschirre,
alles gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Schmiedeberg i. R.,
Markt 21,
Telephon 156.

Fahnen
sowie jeden Vereinsbedarf
Hirschberger Fahnenfabrik
M. Mack, Hirschberg
Alte Herrenstr. 22

Bienen-Honig
allerfeinst., goldgelber,
rein. Qualität. 10-Pfd.-
Eimer M 10,70, 5-Pfd.-
Eimer M 6,20. Nachh.
30 Pfa. mehr.

Pundsack, Lenzer a. O.
Hude 220 i. Dbbn.
Rahlr. Anerkennungen.

Motorfahrrad
Dyck, 1 P.S., fahrbereit, f. 95 Mk. vstl.
Markt 40.

Kartoffeln,
Rohrüben und
Runkelrüben
zu verkaufen.

Wache,
Geppersd. b. Liebenh.

**Frühe
Gantkartoffeln,**
„Rote Rosen“, „Kaiserfrone“, „Kuckuck“, sowie alle besten Sorten in Baggons u. Stückgutladungen.

Futterrüben
(in Baggonsladungen),
liefert

Paul Radolbach,
Landesprodukt,
Großhandlung,
Wohns bei Görlitz,
Teleph. Görlitz 1543.

**Zaphel-
Gommern-Weizen**
zur Saat, verkauft
Dom. Warmbrunn.

Anbiete ab meinen Lagerplätzen
Hermisdorf (Kynast) und Petersdorf
von inzwischen eingetroffenen Lieferungen:
Kainit 13 %, Kalidüngesalz 42 %, Thomasmehl 15,4 %, Superphosph. 18 %, Ammoniak-Superphosphat 6 und 12 %, schwefelsaures Ammoniak 20.86 %, Nitrophoska IG II, sowie Kaliammonsalpeter 16,03 % Stickstoff und 28,18 % Kali.

Karl Schiller,

Hermisdorf (Kynast), Telephon Nr. 78,
Zweigstelle Petersdorf, Teleph. Nr. 106.

Werbe-Woche!

Das Beste bei allergrößter Billigkeit
in weißer Damenwäsche!

Reich sortiert: Hemden, Prinzessröcke, Beinkleider, Stickerei, Barchenwäsche, Konfirmanden- und Kinderwäsche, Damenschürzen, das Neueste, Beste in unerschöpflich schöner Auswahl, billige Kinderschürzen in allen Größen. — Damenstrümpfe u. Socken in neuest. Farben. B. II. Restbestände von Züchen, Inletts, Handtüchern.

Frieda Grünig, Schulstr. 14.
Eigene Wäscherei.

Achtung! Achtung!

Günstiger
Gelegenheitskauf!
Das Hausgrundstück
Nr. 76, Seifersd. i. R.,
mit ca. 1/2 Morgen Obst-
u. Gemüsearten, ist
sofort an zahlungsfäh.
Käufer zu verkaufen u.
zu beziehen.
Preisangebots sind zu
richten an

Arthur Kirsch,
Seifersd. i. R.

Welcher Landwirt hat
noch einige Zentner

Schöne Nespel

abzugeben. Antwort m.
Preisangabe an
Urbanisch,
Gartenberg Nr. 18.

Zum Vertrieb der
besten deutschen

**Früh-
Kaffee-Maschine**

D. R. P., suchen wir
tüchtige Vertreter, die
Cafés, Restaurants,
Hotels, Gebirgsbuden
usw. dauernd besuchen.
Größte Verdienstmög-
lichkeiten.
Angebote mit Referen-
zen erbitten unter B
515 an den „Boten“.

Diplomaten-

Schreibstisch, 90x180,
Eiche, innen Mahagoni
neuwertig, zu ver-
kaufen. Angeb. un-
ter L 392
an den „Boten“ erbet.

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nicht von Hausierern u. Herumträgern
aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler Senen-
Niederlage, wo er eine wirklich gute Senze mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten zur
Gras und Getreide.

Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Senze, welche den
Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung.
Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“.
Haelbig-Diamant-Sensen auf dem Etikett. Haelbig
auf dem Sensenstiel eingestrichen, garantiert für eine wirklich
gute Tyroler Senze.

Tyroler Senen-Niederlage Carl Haelbig
Hirschberg, Dichte Burgstraße 17. Telephon 215.

Erstklassige Fahrräder

mit Garantie, Frei-
lauf u. Bereifung in
allen Preislagen von

M 39.50 an



Illustr.
Katalog kostenlos

Aushändigung unserer
Marken-Räder erfolgt bei nur

**Anzahlung
M 10.-
Wochenrate
M 2.50**

AUTOFAHRAG G.M.B.H.
Berlin-SW 6 102
Alexandrin-Strasse 26

Rittergut Boberröhrsdorf

bietet zur Saat an:

**Peluschken und Sommer-
Weizen,**

nimmt Bestellungen auf zur Lieferung von

Kartoffeln

Früh-Kartoffeln „Kukuk“, Züchtung von Thiele.
„Blücher“ I. Absaat, Siegersorte der Pomm.
Saatzuchtstelle.
„Pepo“, bewährte Sorte für hiesige Anbau-
verhältnisse.

Reifen-, Brennstoff- oder P.S.-Steuer

Diese heißumstrittene Frage berührt den Besitzer eines 6/30 P.S. Wanderer nicht! Sein Wagen verbraucht sehr wenig Brennstoff. — Die Reifen halten mehr als 20 000 km. — Die P. S.-Steuer ist gering. — Ein



leistet in jedem Gelände mehr als ein großer, schwerer Wagen. Er ist blitzschnell — zieht spielend jeden Berg hinauf — seine Lebensdauer ist fast unbegrenzt — Reparaturen sind selten — die Karosserie elegant, praktisch und bequem. Der Besitzer eines 6/30 P.S. Wanderer ist zweifellos

6/30 P.S. Wanderer der glücklichste Automobilist

Generalvertretung für die Kreise Hirschberg, Löwenberg u. Schönau

Hermann Schubert

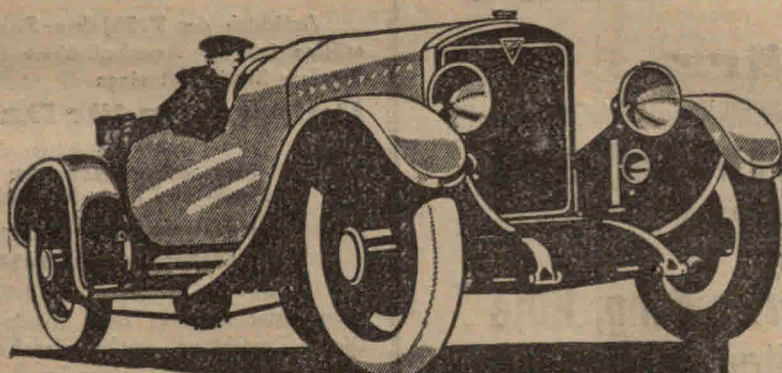
Automobile, Motorräder und Reparatur-Werkstatt

HARTAU bei Hirschberg in Schlesien

Telephon Amt Hirschberg in Schlesien Nr. 770



Immer allen Ansprüchen gerecht — auch den aussergewöhnlichsten.



DIE NEUEN TYPEN 1926

6/25, 10/50, 18/80 PS.

Mit allem versehen, was vollendete Technik und vorbildlicher Geschmack leisten.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT A

Generalvertreter:

Ing. W. Schulze, Automobile

Hirschberg i. Schl. Sechsstätte 1a

Telephon 382

Gartengestaltungen

aller Art

Neuanlagen — Umänderungen

veralteter Gärten

Lieferung von Obstbäumen, Beerenobst, Parkbäumen u. Sträuchern

Spritzen der Obstbäume gegen tierische und pflanzl. Schädlinge mit neuzeitl. Apparat bei billigster Berechnung

Gustav Scheel

Landschaftsgärtner

Schmiedeberger Straße 11a.

Obstbäume

eigener Anzucht

in allen Formen und Arten

Beerenobst, Rosen

Ziersträucher : Stauden

sowie alle anderen Baumschulartikel

reell und preiswert empfiehlt

R. Worbs'sche Baumschulen

Inh. G. Laqua, staatl. geprüft. Obstbaufachmann

Seidorf i. Rsgb.

Telephon Stonsdorf i. Rsgb. 12.

Laßt
Blumen sprechen

Frische

Blumen

herrliche blühende Topfpflanzen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Blumen - Weinhold

Gartenbaubetrieb

Am Warmbrunner Platz

Fernsprecher 260

Frühjahrs-Mode-Neuheiten 1927

in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung.

Schon jetzt reichhaltigste Auswahl und noch täglich am Lager eingehend!
Was diesmal an eleganten Stoffen, reizenden Farben und entzückenden Formen gebracht wird, finden Sie alles bei mir und zeigen Ihnen täglich meine prächtig dekorierten 15 großen Schaufenster.
Eine Besichtigung meiner Schaufenster-Auslagen ist daher empfehlenswert!
Die Preise für sämtliche Garderoben sind denkbar niedrig gestellt!

Konfirmanden-Bekleidung für Mädchen und Knaben

in reichhaltigster Auswahl — einfach bis elegant — jetzt sehr preiswert!

G. A. Milke

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 9—11 Inh.: Karl Schmidt Fernruf 56 Gegr. 1880
Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens. Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. R.

Frühjahr 1927

Montag, den 7. März,

eröffne ich die **Frühjahrs-Saison**. Sie steht im Zeichen von
Höchstleistungen
in **Güte, Geschmack und Preiswürdigkeit.**

Eine äußerst reichhaltige Schau neuester

Damen-, Herren- und Kinderkleidung, Hüte
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besätze, Herrenartikel
zeige ich in sämtlichen Schaufenstern, sowie besonders die
elegantesten Modelle im Lichtsaal meines Geschäftshauses.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

Zur Konfirmation und Kommunion

Mädchen- und Jünglingskleidung, sowie Wäsche und
sonstige Bedarfsartikel in reicher Auswahl.

Dichtl-Spitze für Hand- und Maschinenarbeit

Geschäfts-Grundsätze:

Strengste Reellität
Größte Kulanz
Fachkundige Bedienung
Riesenauswahl

Zur Kenntnisnahme und regen Benutzung!

Anlässlich der **Frühjahrs-Saison 1927**
eröffne ich zur Annehmlichkeit für meine
verehrte Kundschaft einen

Ruheraum für Damen
und ein

Rauchzimmer
(Schreib- und Lesegelegenheit).

Außerdem errichte ich einen luftigen, sonnigen
Kinderspielsaal.

Derselbe ist von 3—6 Uhr geöffnet und
steht unter Aufsicht einer Kindergärtnerin.
Diese Einrichtung dürfte mancher Mutter
willkommen sein, um in Ruhe ihre Besorgungen
erledigen zu können.

Ich empfehle alle diese Neueinrichtungen
geneigter Beachtung u. bitte Sie, sich als unge-
zwungener Besucher meines Hauses zu betrachten

Im **Kinderspielsaal** zur Eröffnung
Montag, d. 7., und Dienstag, d. 8. März
4 Uhr nachmittags
künstlerische Puppenspiele
bei freiem Eintritt.

Spezial-Kauf-
und
Versand-Haus

Otto Strassburg Görlitz

Berliner Str. 6, 7, 8, 9
Ecke
Strassburg - Passage